

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Schumannstraße 33.  
Anzeigen der Redaction  
Dienstag 10-12 Uhr.  
Freitag 4-5 Uhr.

Die die Abgabe einzelner Nummern  
macht sich die Redaction nicht  
beständig.

Nummern der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Dienstag an Wochentagen bis  
8 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Feiertagen früh bis 1/2 9 Uhr.

In den Städten für Inf. Anzeigen:  
Otto Riemer, Unterstadtstr. 22,  
Sonderstraße, Rathenowstr. 18, u.  
nur bis 1/2 3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Ausgabe 16.400.

Abonnementpreis Vierteljährlich 6 1/2 Mk.,  
incl. Frachtporto 8 Mk.,  
durch die Post bezogen 6 Mk.  
Jede einzelne Nummer 25 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 25 Pf.  
mit Postbeförderung 45 Pf.

Zeitschrift 50 Pf. Vierteljährlich 20 Pf.  
Größere Schriften laut weiteren  
Preisverzeichnis - Labelschrift  
Satz nach höherem Tarif.

Reklamen unter dem Redactionstempel  
die Spalte 40 Pf.  
Zusätze sind stets an d. Expedition  
zu senden. - Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pro numerando  
oder durch Postnachschuß.

N<sup>o</sup> 384.

Freitag den 24. December 1880.

74. Jahrgang.

## Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen  
Sonnabend den 25. December nur Vormittags bis 1/2 9 Uhr  
geöffnet.

**Expedition des Leipziger Tageblattes.**

### Bekanntmachung.

Zu Konstituierung der Districtsverfassungen und Vornahme der Vorschlagswahlen für die Districts-  
vorsteher ist von uns

Montag, der 27. lauf. Mon., Vorm. 11 Uhr

anderauert worden.

Indem wir mit Bezugnahme auf die §§. 19 und 15 der neuen Armenordnung für die Stadt Leipzig  
die Herren Pfleger hiervon in Kenntnis setzen, fordern wir dieselben, soweit sie nicht gegen die Wahl-  
clamation eingewendet haben, hierdurch auf, zu gedachter Zeit im großen Saale der Centralhalle, woselbst  
die Wahlen stattfinden sollen, pünktlich sich einzufinden.

Leipzig, den 23. December 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Dentschel.

### Bekanntmachung.

Der Preis der in dieser Gasanalt producirten Coals, deren Verkauf Herr Louis Meißner  
hier commissionsweise übertragen ist, beträgt vom heutigen Tage an für jeden Oesterlicher  
loco Gasanalt 70 Pfennige und einschließlich des Fuhrlohns bis an das Haus 85 Pfennige.  
Leipzig, den 24. December 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Dr. Baummann.

908 Mark

sind mir durch Herrn Carl Linnemann für die Schatzmannschaft des Polizeiamtes heute zugestellt worden.  
Ich bekenne dies hiermit dankend.  
Leipzig, den 22. December 1880.

Dr. Häber.

### Ergänzung des Börsenvorstandes und der Commission für Notirung der Productenpreise.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß in den Börsenvorstand an Stelle des aus  
Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Herrn Kammerath Anton Meyer Herr Emil Röder (Firma  
Beiter & Co.) und in die Commission für Notirung der Productenpreise an Stelle des Herrn Guido Holz,  
welcher krankheits halber sein Amt niedergelegt hat, Herr Georg Schröder jun. (Firma J. G. Stiebel)  
gewählt worden und eingetreten sind.  
Leipzig, den 23. December 1880.

Die Handelskammer.  
Dr. Bachsmuth, Vors. Dr. Gensel, S.

### Aus Oesterreich.

Die politischen Verhältnisse in dem großen  
Staatenconglomerate, welches man unter dem  
Namen „Oesterreich“ zusammenfaßt, sind wenig  
erfreulicher Art. Die Regierung begehrt den alten  
Fehler, an welchem noch alle österrischen Regie-  
rungen der letzten Jahre gescheitert sind: sie be-  
günstigt eine Nationalität auf Kosten der andern.

Die gegenwärtige Regierung, das Ministerium  
Taaffe, ist slavenskränkelnd und hat speciell die  
Czechen in ihr Herz geschlossen. Sie sieht mit  
Gefahren in den lärmenden Demonstrationen dieses  
mit Hilfe der Deutschen zu einer nothdürftigen  
Entscheidung gekommenen Volksstammes zu, aber freut sich  
gar über diese Art von Politik, die schließlich in  
wilden Scenen auf der Straße gehörigen Nach-  
druck sucht, während über dem deutsch-österr.  
liberalen Liberalismus das Damoklesschwert des  
rigoros gebandhabten Gesetzes schwebt. Daß die  
politische Situation unter solchen Umständen  
sonderbar und verworren aussieht, ist nur zu be-  
greiflich.

Alle vernünftigen Leute in Oesterreich halten  
einen Gewandungswechsel im öffentlichen Leben für  
eine dringende Nothwendigkeit. Daß aber der  
bekannte Ritter von Schönnerer der Reform sei,  
der die Wiedergeburt der Monarchie herbeiführen  
werde, daran denkt glücklicherweise Niemand  
bisher und jenseit der Leitha. Um so verwunder-  
licher erscheint es, daß jetzt in Oesterreich Niemand  
mehr den Rath diktiert, politische Reformen zu  
beantragen, als etwa dieser samose Ritter,  
der für den österrischen Parlamentarismus  
ungefähr dasselbe darstellt, wie Herr von Ludwig  
für den deutschen.

Der Ritter von Schönnerer hat neulich beantragt,  
das Wahlsystem in Oesterreich zu reformiren, und  
war will er das allgemeine gleiche und directe  
Wahlrecht haben. Damit ist es diesem Sensations-  
und Standa-Politiker wohl schwerlich ernst; eben-  
wenig wie dem Ultramontanen, der seinen Antrag unter-  
stützt haben. Bieleicht ist der Antrag aus den-  
selben „altfassen“ Gründen gestellt, aus denen  
einst die Ultramontanen im preussischen Abgeord-  
netenhause die Einführung des allgemeinen Wahl-  
rechts beantragten. Obgleich es zweifellos, daß  
der Antrag abgelehrt wird, denn die Wahrheit  
im österrischen Abgeordnetenhause wie im Reichs-  
rathe hält consequenter Weise an dem bisherigen  
Wahlsystem fest.

Der Ritter von Schönnerer ist wie die Berliner  
Centrumsführer ein Demagog, der, auf den Seelen-  
gang abgehend, um die Wahl seiner Mittel nicht  
verlegen ist. Wir müssen aber doch unsere Ueber-  
zeugung dahin aussprechen, daß gerade in Oester-  
reich es noth thut, daß etwas Raum geschaffen  
werde für eine freiere Bewegung. Das gegen-  
wärtige Wahlsystem setzt die parlamentarischen  
Körperschaften aus den künftigen Interessengruppen  
zusammen und dieser Umstand ist es, der einen  
wahrhaftigen und für alle Bestandtheile des  
Reiches vortheilhaften freiwirtschaftlichen Ausgleich  
zwischen den einzelnen Ständen verhindert.

Eine weitere Ausdehnung des Wahlrechts würde  
die Verhältnisse erleichtern. Sie würde den  
Anfang abgeben zu einem freieren politischen  
Leben, das endlich einmal die dumpfe und  
stagnante Atmosphäre beseitigen würde, die wie ein  
bedrückendes Wip auf Oesterreich lastet.

Einen solchen Umwandlungsproceß will freilich  
der Ritter von Schönnerer nicht herbeiführen; er ist  
ihm vielmehr nur um einen parlamentarischen  
Standa zu thun, der sich, wie Schönnerer hofft,  
an die Bewältigung des Antrags knüpfen wird.  
Traurig ist es, daß man die wichtigsten Fragen auf  
diese Weise behandelt und daß in demselben Lande,  
wo vor 100 Jahren Josef II. seine kühnen und  
tief angelegten Reformen begann, ein politischer  
Don Quixote wie der Ritter von Schönnerer der

Einige ist, welcher es wagen darf, Reformen im  
Sinne der Zeit zu verlangen.

Alle Leute von Einfluß, welche jetzt in Oester-  
reich dem Ueberschneidung und dem Feudalismus Vor-  
schub leisten, erweisen wahrlich ihrem Vaterlande  
den schlechtesten Dienst, den man sich denken kann.  
Wenn die von dem Ministerium jetzt beliebte Be-  
vorzugung einzelner Nationalitäten weiter geht,  
wird Oesterreich in sich zerbröckeln. Und das ist  
um so bedenklicher, als der Panславismus und  
seine Verpöschung immer weiter nach Westen vordringt,  
so daß Oesterreich jetzt die letzte Vormauer gegen  
denselben bildet. Freilich, eine schwache Vormauer,  
wenn in derselben ein Culturvolk vom Schlage  
der Czechen durch seinen Terrerismus sich die Ober-  
hand zu verschaffen weiß.

### Politische Uebersicht.

Leipzig, 23. December.

Von einem Reichstagsabgeordneten aus Süd-  
deutschland, der wiederholt im Parlament das  
Wort in auswärtigen Angelegenheiten  
ergriffen, wird uns geschrieben: „Der französische  
Vorschlag, daß die europäischen Mächte die Säch-  
sische Regierung in die Hand nehmen sollen, ist  
eine letzte Verzweiflungsaussicht der Friedens-  
partei, um diese Angelegenheit den Kammern bei  
ihrem Wiedereintritt am 11. Januar f. J.  
in einer schlichten und nach keiner Seite com-  
promittirenden Gestalt darlegen und zugleich  
eine Art von Erfolg anzuweisen zu können. Bei  
dem großen Interesse, welches die deutsche Regierung  
jederzeit an dem Tag legt, die französische Friedens-  
partei auf alle mögliche Weise zu stützen, ist die  
freundliche Aufnahme des Vorschlags in Berlin  
wohl zu erklären, während andererseits das eng-  
lische Cabinet in noch viel dringenderen Umständen  
nach diesem rettenden Strohhalm greift. Daß  
sich dabei irgend Demand der Täuschung hingibt,  
es ließe sich auf diesem Wege wirklich zum Ziele  
gelangen, ist nicht wohl anzunehmen. Abgesehen  
davon, daß es ganz unersinnlich ist, über welche  
Streitfrage denn eigentlich der Schiedsspruch der  
Mächte ergehen soll, nachdem dieselben im Juni  
sich für eine genau bestimmte Grenzlinie aus-  
gesprochen und im August der Pforte jede  
Modification derselben rundweg abgelehnt  
haben - abgesehen davon ist es auch praktisch  
gar nicht zu erwarten, daß die Pforte gemäß  
der von deutscher Seite nachdrücklich gestellten  
Vorbedingung sich dazu verstehen sollte, dem  
Schiedsspruch sich zu unterwerfen. Derselbe könnte  
doch auf nichts Anderes hinauslaufen, als zwischen  
ihrem letzten Angebot und dem Vorschlage der  
Berliner Conferenz irgendwie und wo eine Mittel-  
linie zu ziehen. Derartige Concessionen würden  
sich die türkischen Staatsmänner vielleicht im  
äußeren Falle abdröhnen lassen, aber nicht im  
Vorans in die Hände derselben Mächte geben, welche  
auf der Berliner Conferenz die Bestimmung des Ber-  
liner Vertrages so weit als möglich zu Gunsten  
Griechenlands angelegt haben. - es möchte denn  
sein, daß der Pforte unter der Hand Zusicherungen  
gegeben würden, welche den Schiedsspruch zu  
reiner Komödie u. d. h. zu bloßer Dichtung für den  
Rückzug aus der in diesem Sommer genommenen  
Position machen würden. Allen Anschein nach  
aber ist die Sache nur darauf angelegt, die euro-  
päische Diplomatie auf einige Wochen oder Monate  
mit Anstand zu beschäftigen, bis die französische  
und die englische Regierung über ihre schlußhaften par-  
lamentarischen Schwierigkeiten hinaus oder  
daran gescheitert sind; und vielleicht ist damit der  
Nebenweg verbunden, der griechischen Regierung  
den vorläufigen Rückzug aus der gekämpften  
Angriffsstellung zu erleichtern.“

Wir weisen mit Vergnügen darauf hin, daß  
sich in Frankreich in letzter Zeit der Sinn für

Berechtigkeit Deutschland gegenüber öfter be-  
merklich macht. So widmet die Fachzeitschrift  
„Progrès Militaire“ der deutschen Marine  
eine eingehende Studie, der wir folgendes ent-  
nehmen:

Die deutschen Schiffe durchfahren beständig die  
Meere, um zahlreiche und entferntere Nationen zu be-  
suchen; so entwickeln sich in ganz natürlicher Weise  
seemannische Eigenschaften bei den deutschen Matrosen,  
die ja nicht alle dem beschränkten Küstengebiet des  
deutschen Reiches entstammen können. Die deutschen  
Matrosen genießen in den fremden Marinen einen  
wohlverdienten Ruf als treffliche Arbeiter und  
die Artillerie der Küstenbesatzungen weiset mit  
ihnen an Geschicklichkeit. Besondere Sorgfalt ver-  
wendet man auf die Ausbildung von Landun-  
dmanövern, wie solche in hervorragender Weise letzten  
Herbst in dem Hafen von Reval unter den Augen  
des Generals v. Stosch, des unermüdbaren Uebers der  
Admiralität, stattfanden. Die Mannschaften vertiefen  
ihre Fahrgänge in 28 Booten, welche sich in vier  
Linien aufstellten. Die Landung vollzog sich unter  
dem Schutze des Feuers der Flotte. Schützenketten  
bildeten sich sofort gegen die feindlichen Po-  
sitionen und avancirten unter Benutzung gänzlich  
verlegener, um die gelandeten Geschütze aufzustellen.  
- Die laiserliche Familie hat die Entwicklung der  
deutschen Marine mit großer Sorgfalt verfolgt. Die  
Revue der Panzerflotte vor dem Kronprinzen gab  
einen neuen Beweis hierfür und die Bestimmung  
seines zweiten Sohnes, des Prinzen Heinrich, für  
die Marine ist in dieser Hinsicht besonders bezeich-  
nend. Die deutsche Marine, so schreibt der „Progrès  
Militaire“, mit ihrem ausgezeichneten Material,  
ihrem unterrichteten Personal, von den einflussreich-  
sten Seiten begünstigt, scheint demnach alle Bedin-  
gungen für ein glückliches Fortschreiten in sich zu  
vereinen. Nur eins fehlt ihr und das sind: Colo-  
nien. Aber selbst dies werden ihr nicht immer  
fehlen, denn eine sehr nachdrückliche Bewegung in  
diesem Sinne macht sich in der Presse, in der öffent-  
lichen Meinung und den Tendenzen der Regierung  
geltend.

Die aus Berlin gemeldet wird, ist das Gesetz  
über die Verwendung der infolge weiterer  
Reichssteuerreformen an Preußen zu über-  
weisenden Geldsumme von Sr. Majestät vollzogen  
worden und dem Landtage zugegangen. Die  
offizielle „R. A. Z.“ sagt die finanzpolitische Lage  
in folgende, ziemlich optimistisch klingende Sätze  
zusammen:

Die Regierung hat loyal und legal gehandelt; man  
kann sich allerdings nicht dagegen verblenden, daß  
der Steuererlaß ansehnlich der Finanzlage nicht eben-  
verständlich ist, als in seiner Motivirung aus dem  
Verwendungsplan. Indessen soll dem Landtage, bald  
nach dessen Wiedereröffnung nach den Ferien, eine  
die Steuerreform betreffende Vorlage gemacht werden,  
von welcher man sowohl das Vertrauen hat, daß sie  
über die Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage  
hinweghelfen werde, als sie Gelegenheit geben dürfte,  
die Frage wegen des vorgeschlagenen Steuererlasses  
zugleich mit der neuen Vorlage in Verbindung und  
zur Entscheidung zu bringen. Je entschiedener aber  
die Regierung auch durch die zu erwartende Vorlage  
ihren festen Willen bekunden wird, die drückendsten  
directen Steuern zu beseitigen, um so willkommener  
wird es den Abgeordneten sein, daß sie jetzt Gelegen-  
heit haben, sich in dem persönlichen Verkehr mit  
ihren Wählern über die wahre Richtung der öffent-  
lichen Meinung in dieser Beziehung ein ungetrübt  
Urtheil zu bilden.

Ueber die Aufgabe des vorstehend erwähnten  
Verwendungsplanes im Allgemeinen ver-  
breiten sich die Motive nach einem geschichtlichen  
Rückblick auf die Materie wie folgt:

Mit der ratenweisen Ermäßigung der Klassensteuer  
und der fünf untersten Stufen der Einkommensteuer,  
für welche das Verwendungsgesetz vom 18. Juli d. J.  
die vom Reiche aus den Ueberschüssen der Rölle und  
der Tabaksteuer zufließenden Summen zunächst aus-  
schließt in Anspruch nimmt, kann das Reformwerk  
nicht als abgeschloffen betrachtet werden. Dasselbe  
verfolgt vielmehr, abgesehen von der organischen Re-  
form des inneren preussischen Steuerwesens, folgende  
viel weiter gehende Ziele, nämlich: 1) den Erlaß der

vier untersten Stufen der Klassensteuer, 2) die all-  
mähliche Beseitigung dieser Steuer als Staatssteuer  
und 3) die Ueberweisung der Hälfte der Grund- und  
Gebäudesteuer an die Communalverbände.  
Um diese Aufgaben in ihrem ganzen Umfange  
zu erreichen, genügt weder die jetzigen noch die  
zu erwartenden Erträge der bestehenden Reichs-  
steuern und Rölle; vielmehr ist eine weitere Durch-  
führung der Reichssteuerreform die unerlässliche  
Vorbedingung für eine richtig geregelte Entlastung  
der preussischen Steuerzahler und der Communal-  
verbände.

In Veranlassung der Nichtbefähigung des Pro-  
digers Werner ist jüngst in Berlin eine Ver-  
sammlung hochangesehener und bekannter Männer  
aus fast allen Theilen Preußens und auch des  
übrigen Deutschlands zusammengetreten, um über  
die Mittel zu berathen, durch die einer weiteren  
Katholisirung der evangelischen Kirche  
vorgebeugt werden könne. Man hat es als nächste  
Aufgabe angesehen, die Gemeinden in weiterem  
Umfange, als das bisher geschehen, für diese anti-  
orthodoxe Bewegung zu interessieren, und zu diesem  
Zweck beschlossen, durch eine Reihe von Vorträgen,  
die in allen Provinzen Preußens über kirchliche  
Fragen gehalten werden sollen, zunächst ein tieferes  
Verständniß und zugleich auch eine lebendigere  
Theilnahme für den nicht mehr vermeidbaren  
Kampf zu erwecken.

Das amtliche Blatt des Herzogthums Sachsen-  
Coburg-Gotha, die „Coburger Zeitung“,  
bringt an hervorragender Stelle folgende Kund-  
gebung:

In den officiellen Aufschriften, in welchen Ihre  
Majestät die Königin Victoria von England, in ihrer  
Eigenschaft als Oberhaupt des englischen Reichthums,  
den Fürstlichkeiten von der Geburt eines Sohnes des  
Herzogs und der Herzogin von Cumberland Nachricht  
gibt, nennt sie den Herzog „Sr. Königl. Hoheit Prinz  
Ernst August, Herzog von Cumberland und Teutob-  
dale, Carl von Armagh“, bezeichnet ihn also aus-  
schließtlich als englischen Prinzen. Es wäre sehr zu  
wünschen, daß der Herzog von Braunschweig, von  
welchem kürzlich die Zeitungen ein leicht mißzu-  
deutendes Telegramm an die Welfenpartei in Han-  
nover, auch in Betreff des neugeborenen Prinzen,  
vermeldeten, sich derselben Klarheit und Correctheit  
beseitigte, wie Ihre Maj. die Königin Victoria.“

Die Welfen agitiren gegen die Vertheilung  
der Stadt Hannover an dem Hochzeitsgeschenke  
für den Prinzen Wilhelm. Ein welfisches Blatt,  
die „Niedersächsische Volkszeitung“, ist wegen eines  
Artikels, in welchem gegen die Vertheilung an  
diesem Hochzeitsgeschenke geäußert wird, „da die  
Hannoveraner eine solche Zumuthung mit Ent-  
schiedenheit zurückweisen müßten“, mit Beschlag belegt  
worden. Das Organ des Herrn Brühl, die  
„Deutsche Volkszeitung“, meint, daß die Hanno-  
veraner gar kein Interesse daran hätten, das prinzi-  
pale Paar mit Silbergeräth für die fürstliche  
Tafel zu versorgen, und macht darauf aufmerksam,  
daß man die Sammlungen zu einem Geschenk für  
den eigentlichen Fürstensohn Hannovers, den Her-  
zog von Cumberland, polizeilich inhibirt hätte.

Die Majorität des österrischen Abgeord-  
netenhause ist durchaus verschonungstreu; aber  
trotzdem nicht immer geneigt, den Wenden zu  
folgen, welche von den Clubs der Linken des  
Hause eingeschlagen werden. So hat die Budget-  
Commission jetzt beschlossen, dem provisorischen  
Budget ihre Zustimmung zu geben, sich also auf  
den schlüpfrigen Pfad der Steuerverweigerung nicht  
einzulassen. Nothwendig ist der Vorschlag lediglich  
mit der Nothwendigkeit, für die verfassungsmäßige  
Fortführung des Staatshaushalts Vorzüge zu  
treffen. Die Frage, wie die Majorität zu dem  
Ministerium in politischen Fragen steht, ist also  
mit Recht herabgelassen. Uebrigens sagt man  
in Wien, daß Graf Taaffe einen größeren Paids-  
schuß beabsichtige.

In Bezug auf die Wahlen zur serbischen... die Radikalen in ziemlich Anzahl vertreten sind. Aber die eigentliche Psychognomie der Slawophilen werde sich erst während des Zusammentritts des Parlamentes zeigen, weil unter den neuen Abgeordneten viele unbekannte Größen sich befinden. „So viel steht fest — schreibt man der „P. C.“ — daß es ohne Opposition nicht abgehen wird. Es giebt unter den Gewählten mehrere, welche bisher jeder Regierung Opposition gemacht haben, und es müßten Wunder geschehen, wenn diese Leute nunmehr gouv.mental würden.“

In Athen ersehen noch immer Ruhmredigkeit und Großsprecherer längst verheißene Thaten. Es dürfte als Beitrag zur Geschichte des Parlamentarismus im Allgemeinen und des griechischen Parlamentarismus im Besonderen nicht uninteressant sein, wenigstens einige charakteristische Proben der politischen Weisheit der Väter des griechischen Volkes ganz in der Kürze anzuführen. Das geistigste Wort des Herrn Kumundatos nämlich: „Die Zeit der Worte ist vorüber, die Zeit zum Handeln ist gekommen“ scheint schon längst von ihm selbst sowohl als von der Kammer vergessen zu sein — es wird geredet, geredet, geredet, als ob die Türkei durch griechische Parlamentsdebatten zur Abtretung ihrer zwei schönen Provinzen veranlaßt werden sollte. Und was wird geredet? „Thebaischen und Epidaur sind keine griechischen Länder: wir dürfen keinen Krieg gegen die Türken führen, die unsere Brüder sind — den Slaven und Russen gelte unser Kampf: ich verlange die Auflösung der Kammer“, — sagt der Abg. Jakobatos von Rephalionien. Mit den Radikalen von Kuzland, den Socialisten von Deuthland, den Revolutionären aller Länder müssen wir uns verbinden; sie allein werden uns helfen, nicht die Regierungen der Staaten; König Georg muß von seinem Throne herabsteigen, sich aufs Pied schwingen und an der Spitze des gesammten Volkes in die uns zugesprochenen Provinzen einmarschiren.“ — verhandelt Herr Duzinas. Europa wird sich wohl nicht einige Zeit gedulden müssen, bevor diesen Worten die That folgen wird.

Die zweite Kammer der Generalstaaten im Haag nahm mit 52 gegen 27 Stimmen den Militär-Etat von 21 Millionen Gulden an; ebenso ermächtigte sie den Minister, sein Project für die Armeereorganisation auszuführen, ohne vorgängige Revision der Gesetze über die Milizen und die Bürgergarde, welche von der liberalen Partei gefordert, von dem Minister aber unter Stellung der Cabinetsfrage verweigert worden war.

Italien hat den Verlust eines Patrioten zu beklagen. Am 15. December starb in Turin Graf Carlo Buoncompagni, der zwar in Deutschland weniger bekannt ist, da er seit langen Jahren seinen directen Antheil an den Staatsgeschäften genommen hat, dessen Verdienste aber nicht vergessen werden dürfen, wenn die Zeit der Wiedergeburt Italiens geschildert wird. Als Karl Albert von Savoyen seinem Volke die Verfassung gab, trat Buoncompagni als Unterrichtsminister in das erste constitutionelle Ministerium in Turin ein. Bis 1857 fungirte er als Präsident der piemontesischen Kammer und ging dann als Gesandter nach Florenz, um den Großherzog zu liberalen Concessionen und zu einem Anschlus an Piemont zu bewegen. Seine Versuche in dieser Richtung waren vergeblich, und als am 27. April 1859 die Revolution ausbrach, war er es, welcher, mit dem Großherzog an Spieltisch sitzend, Denselben sagte, daß es jetzt für Reformen zu spät sei. Nachdem der Großherzog sein Land verlassen und das Volt Victor Emanuel zum Dictator ausgerufen hatte, fungirte er als der letzte Commissar in Florenz, besiegte Ricafoli in das Ministerium und trat mit diesem gemeinsam die Vorbereitungen zur Annexion. Ebenso war seiner Umficht die Annexion Parma, Modena und der Romagna zu verdanken. Nachdem er diese Aufgabe gelöst hatte, schied er aus dem Staatsdienste aus, weil er ein Gegner Katazzi's war und dessen diplomatische Winkelzüge verurtheilte.

In London a circuliren jetzt abermals mit größerer Bestimmtheit Gerüchte, daß bei der Regierung thatsächlich Nachrichten über von den amerikanischen Feinden durch Geld und Waffen zu unterstützende Aufstandspläne eingelaufen seien. Dergleichen als Vorbereitung von großbritannischen Reich abzielende Versuche haben aber wenig Aussicht auf Erfolg und die Regierung ist darauf schon längst vorbereitet gewesen. — Aus London bringt das „S. L.“ ein Privat-Telegramm, welches den deutschen Socialdemokraten wenig erbaulich klingen dürfte: „Die künftige aus Deutschland auszuwandernde Socialisten, welche in England landeten, finden sich sehr enttäuscht. Sie erwarteten wohl von ihren hiesigen deutschen Kollegen Unterstützung, allein diese scheinen den neuen Zuwachs durchaus nicht zu wünschen, und in einem von bereits selber hier lebenden Socialisten abgehaltenen Meeting wurde beschlossen, die neu angekommenen Socialisten nicht zu unterstützen.“ — Die Gegenliga der Orangisten rüthet sich jetzt nachdrücklicher als je zuvor gegen die Fein. Jetzt hat der Carl von Kurland, der Stammvater der Orangisten, ein „Kathrenschreiben“ verfaßt, durch welches er einen Ausschuss des Orients ansetzt, der während der augenblicklichen Gefahren regelmäßige Sitzungen abhalten soll, um den künftigen Schicksal angeben zu lassen, die unter der Verfolgung der Könige leben, sowie die Eigenthumsrechte, die persönliche Freiheit und die alte Reichsconstitution zu beschützen.

Die am Petersburg berichtete wird, in General Slobodoff mit der russischen Avantgarde vorgegangen und circa 25 Werst vor Sedsteye auf eine größere Truppen-Abtheilung gestoßen. Es gelang, der Posten zu überraschen. Die Russen wurden niedergemacht, die Franzosen

und Kinder zurückgeschickt. General Slobodoff giebt den eigenen Bericht als gering an, er fand am Freitag 30 Werst von Sedsteye entfernt. Man glaubt, daß der General diesen Erfolg auszunutzen und jetzt bereits, anstatt, wie beschlossen war, anfangs März, den Hauptangriff unternehmen wird. General Slobodoff giebt an, die neu angelegte Bahn sei bereits in einer Länge von 150 Werst fertig, welcher Umstand ihm jetzt schon die Verproviantirung größerer Truppenmassen und somit die Hauptaction ermöglicht.

Im amerikanischen Congresse wird eine billerrechtswidrige Einmischung in englische Angelegenheiten geplant. Nach einer Mittheilung der „Daily News“ aus Washington beabsichtigt Mr. King, Repräsentant für Louisiana und Mitglied des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, bei dem Congreß folgende Resolution zu beantragen:

In Betrach, daß die Vereinigten Staaten mit Bedauern die unglückliche Lage von Irland bemerkt haben, und in Betrach, daß Ihrer britischen Majestät Regierung unfähig zu sein scheint, ihre normalen Regierungspflichten durch Gewährung von Schutz des Lebens und Eigenthums in Irland zu erfüllen, ist beschlossen worden, daß der Staatssecretar beauftragt werden soll, Ihrer britischen Majestät Regierung mitzutheilen, daß es im hohen Grade notwendig sei, unverzüglich Reformen einzuführen, welche auf eine dauernde Pacifikation von Irland abzielen und in gutem, überlegtem und friedlichem Geiste ausgeführt werden sollen.

Wie der Correspondent der „Daily News“ bemerkt, hat der Antrag bei der Stellung, welche Mr. King im Congresse einnimmt, Aussicht, von der gesetzgebenden Körperschaft der Vereinigten Staaten angenommen zu werden.

### Die letzten Wahlen.

Ein gestern seinem Gehörangehörige nach durch das Wolffsche Telegraphen-Bureau verbreiteter Artikel der „Provincial-Correspondenz“ unterzieht die Altenburger Stichwahl einer Betrachtung, die in erster Linie die national-liberale Partei betrifft. Der Artikel weist dann auf die Folgen der Fortschrittspartei bei den letzten Wahlen überhaupt hin und gipfelt in folgenden Sätzen:

Man wird vor dieser Thatsache die Augen nicht verschließen können; der Erfolg jener vereinigten Elemente ist keineswegs zu leicht zu nehmen, wie Dies vielfach geschieht; die Altenburger Wahl sollte den national-liberalen wie den conservativen Parteien und nicht minder der Regierung eine ernste und dringliche Mahnung sein, dem weiteren Einfluß einer eben so rührigen wie rücksichtslosen Partei mit der Thatkraft entlassenen und wirksamen Handelns entgegenzutreten.

Gewiß wird man sich freilich durch den Ausgang der Altenburger Wahl nicht entnuthigen, sich nicht imponiren lassen dürfen, schon deshalb nicht, weil die Führer der vereinigten Gegnerpartei für diese Einzelwahl ihre ganze Kraft aufwenden konnten und offenbar aufgewandt haben, während dieselbe sich bei allgemeinen Wahlen auf 400 Wahlkreise vertheilt. Namentlich die Fortschrittspartei hat die Altenburger Wahl offenbar zu einer besonderen Kraftprobe ausgewählt und auf sie allein ihren Einfluß, alle ihre Mittel verwendet.

Welche Bedeutung aber auch die bisherigen Wahlen sonst haben mögen, so liefern sie doch in jedem Falle den vollständigen Beweis für die Wichtigkeit dessen, was an dieser Stelle wiederholt betont worden, nämlich die liberale Bewegung, welche in der Trennung der neuen liberalen Gruppe von den National-liberalen einen bestimmten Ausdruck erhalten hat, keiner anderen Partei so zum Vortheil gereicht wie der Fortschrittspartei. In einem Wahlaufruf der vereinigten Parteien in Alenburg wird das Bündniß, welchem die Secessionisten dienlich und verfallen sind, in offenen Worten dahin verurtheilt, daß sich verschiedene liberale Männer aus allen Schattierungen zusammenschließen haben, Anhänger der Volkspartei, der Fortschrittspartei und bisherige National-liberale, welche sich mit Fortschritt, Vater und Freiheits von Stauffenberg von einer Partei loslösen, die die Steuerlast vorwiegend zum Nachtheil der ärmeren Klassen verschiebt. Dieser Verleumdung und Irreführung, die sich jetzt die extremsten Elemente zu Muth machen, haben die Secessionisten Vorkauf geleistet, und daher sind recht eigentlich sie es, welche an den fortschrittlichen Wählerfolgern schuld sind.

Um zu verhindern, daß diese Bewegung im Reiche fälschlich als die wahre liberale und den Interessen des Volkes förderliche ausgegeben und betrachtet werde und weitere Fortschritte nach links hin mache, werden daher vor Allem die National-liberalen in ihrem eigenen und im wahren Volks-Interesse den Ernst der Lage zu würdigen und ihre Aufgabe fest ins Auge zu fassen haben. Die Verluste, welche bisher vornehmlich ihre Reihen betroffen haben, sind nicht so sehr ihrer politischen Richtung als ihrer Unentschiedenheit und Unklarheit zuzuschreiben. So lange die National-liberalen der Regierung fest zur Seite standen und mit ihr durch das Mittel eines practischen Compromisspolitiks sich zu verständigen und zu einigen wußten, war ihre Zahl wie ihre Bedeutung und ihr Einfluß groß und hervorragend; in dem Maße, wie sie von dieser Linie des Verhaltens abgewichen, erlitten sie nicht unerhebliche Verluste. Statt einer offenen und nützlichen Betheiligung ihres Standpunktes lebten wir auf ihrer Seite trotzdem das Bewußtsein; sie den alten Freunden, die sich von ihnen trennen, verbindlich zu machen und zu überrett. Statt eines entschlossenen und thatkräftigen Auftretens in allen großen politischen Fragen bewegt sich die Partei im Vertheidigungszustande und in der Defensive, nur hier und da sich zu einer Ausdehnung erweisend, welche weit ab liegt von den Erfordernissen des practisch-politischen Lebens.

Die national-liberale Partei wird sich, wenn sie dem weiteren Abwärtsdrängen vorbeugen will, vor Allem ihrer entschlossenen Gegenüber zu den Secessionisten bewußt werden und zu ihren politischen Grundrissen entschlossen zurückkehren müssen. Vornehmlich wird sie auch in Zukunft der Compromisspolitik sich nicht entziehen dürfen; diese Politik erfordert keineswegs ein Aufgeben der liberalen Grundzüge, sondern will dieselben nur unter Berücksichtigung der practischen Ziele und Bedürfnisse im Standeswesen und unter Beachtung der anderen zur Mitwirkung berufenen Parteien verwirklichen. Die Regierung hat ihrerseits das Zusammenwirken

mit verschiedenen und selbstständigen Parteien nie anders verstanden. Aber die erste Bedingung ist, daß die betreffenden Parteien selbst an die Stelle beschaulichen Verhaltens ein thatkräftiges Handeln legen, um auf jener Grundlage nicht bloß ihre eigene Stellung mit Erfolg gegen den Ansturm von links zu vertheidigen, sondern auch für die weitere gesunde und gesunde Entwicklung des Staatslebens ihren schmerzigen Einfluß geltend machen zu können.

### Auszug

aus dem Protokolle über die Sitzung des Orts-gesundheitsausschusses vom 7. December 1880.

Nach Eröffnung der Sitzung und erfolgter Mittheilung über die Registrationsangelegenheiten brachte der Herr Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi, einen in der Zeitschrift „Die Stadt“ enthaltenen Aufsatz zur Sprache, in welchem über die von Bodewils erfundene Rauchpoudre und die mit letzterer neuerdings in Landshut (Bairern) im größeren Maßstabe gemachten Versuche referirt wird. Der Ausschuss beschloß die Herren Professor Dr. Hofmann und Stadtbezirksarzt Med. Rath Dr. Siegel zu eruchen, eine Besichtigung jener Versuche an Ort und Stelle vorzunehmen, welchem Ersuchen die genannten Herren zu entsprechen sich bereit erklärten.

Hierauf trat man in die Tagesordnung ein und trat Herr Stadtrath Dietel den von ihm verfaßten Entwurf eines orthopädischen Regulativs, die Einrichtung und Reinhaltung der pneumatischen Bierdruckapparate in Leipzig betreffend, vor, nachdem er einen Ueberblick der auf diesem Gebiete neuerdings erfolgten Anordnungen der königlichen Kreisbauhauptschaft und Verfügungen des Rathes vorangeschickt und die Gründe darzulegen hatte, welche den Rath zu dem Beschlusse veranlaßt haben, die Errichtung eines solchen Regulativs vorzunehmen.

Der Gesundheitsausschuss, welchem der Entwurf dieses Regulativs vom Rathe zur Begutachtung überwiesen war, erkannte die hohe Wichtigkeit der hier berührten Angelegenheit für die sanitären Interessen allerseits an, trat hierauf sofort in eine Berathung der einzelnen Paragraphen des Entwurfes ein und erklärte sich hierbei nach zum Theil sehr eingehenden Debatten mit den in Aussicht genommenen Bestimmungen einverstanden, mit nur wenigen, geringeren Modificationen einverstanden.

Zum nächsten Punkte der Tagesordnung referirte der Herr Stadtbezirksarzt Medicinal-Rath Dr. Siegel über die von Herrn Dr. Bach vorgeschlagene nochmalige Unterordnung der Häuser von sechs bis zehn Bannnen. Nachdem verschiedene Vorreden zur Verbesserung der Art. Brunnen zur Ausführung gebracht, ein Brunnen aber geschlossen worden, beschloß man die Angelegenheit fortgesetzt im Auge zu behalten und Herrn Dr. Bach mit Wiederholung der Unterzungen zu beauftragen.

Hierauf wurde von der Mehrheit der anwesenden Mitglieder des Ausschusses der Antrag gestellt: „daß vom Gesundheitsausschusse eine Subcom-mission ernannt werde, die sich mit der Frage des zu frühen Besiedeln von Neubauten beschäftige und eventuell Bericht erhalte über eine diebezügliche Bestimmung nach vor Feststellung des zu erwartenden Bauregulativs.“ Dieser Antrag fand allgemeine Zustimmung und wurde eine aus vier Mitgliedern bestehende Sub-commission zur Berathung der angelegten Frage niedergesetzt.

Schließlich besprach man die Beschlüsse der Herren Stadtverordneten zu dem Regulativ, den Düngrerport betreffend. Was eine von den Herren Stadtverordneten gewünschte weitgehende Beschränkung der Düngrerabfuhr in der inneren Stadt betrifft, so beschloß der Ausschuss, sich dem Rathe gegenüber dahin auszusprechen, daß hierauf nicht eingegangen, jedoch der anzustellende Grubenaußseher angewiesen werden möchte, auf die Verkehrsinteressen möglichst Rücksicht zu nehmen und gegebenen Falles die Abfuhr, soweit sie den Verkehr stören könnte, nicht zu gestatten.

Bezüglich des Antrages der Herren Stadtverordneten auf Festsetzung einer bestimmten Zeit, innerhalb deren jede Grube zu räumen sei, glaubte man eine solche allgemeine Bestimmung mit Rücksicht auf die große Verschiedenartigkeit der factischen Verhältnisse nicht empfehlen, und sich vielmehr dafür ausgesprochen zu sollen, daß dieser Punkt ebenfalls dem pflichtmäßigen Ermeßsen des Grubenaußsehers im einzelnen Falle überlassen werde.

Dagegen war man in Betreff des Beschlusses der Herren Stadtverordneten, nach welchem zur Er-wägung gegeben wird, eine polizeiliche Verordnung zu erlassen, welche jeden Hausbesitzer verpflichtet, eine Vorrichtung zur Abfuhrung der Grubengase zu treffen, der Ansicht, daß eine solche Bestimmung sich sehr empfehle, und man sich daher dafür ausspreche, dieselbe zunächst für Neubauten einzuführen, zugleich aber durch die baupolizeilichen Organe erörtern zu lassen, ob und in welcher Weise solche Einrichtungen auch für schon bestehende Bauten ermöglicht werden können.

Gleichzeitig beschloß der Ausschuss, dem Rathe zu empfehlen, bei Regelung dieses Punktes auch die einiger anderer mit den Verhältnissen und Einrichtungen der Gruben zusammenhängender Fragen, insbesondere den Abschluß der Gruben von der Grundfläche der Häuser, die Frage, ob Gruben in Kellern gelegt werden dürfen u. ins Auge zu fassen.

### Literatur.

„Zwei Feindig lau“ ist mir.“ Bodische Dagebuchblätter eines alten Leipziger. Herausgegeben von Edwin Bornmann. Leipzig, bei K. K. Biederstein (Preis 1 Mark.). Die Vorzüge dieser Gedichte in einem Theil des Buchdruckes wird bei „Schal“ bekannt, einige sind durchaus neu. Haupt-sache ist, daß „alten Leipziger“ sind die glückliche Liebe für seine Vaterstadt und die aufrechte Bewunderung für alle Große. Der Gegenstand dieser Begeisterung und der breiten Ausdrucksweise wird ungemein drastisch. Unter den 25 Romanzen der Sammlung sind die verschlungenen lyrischen Dichtungsformen vertreten, wie: Dymus, Ode, Sonett, Hymel, Ballade, gefülltes Lied, und auch der Reiz der beweglichen Gegenstände ist ein ziemlich weites. Wir behalten uns vor, gelegentlich daraus eine Probe zu bringen.

### (Eingekandt.)

Von den in der Sonntags- und der Dienstagsnummer dieses Blattes erschienen beiden Eingekandt, betreffend die kirchliche Silberfeier, ver-

dient jedenfalls das letztere ernstlich berücksichtigt zu werden, da es ohne Zweifel viele Kadachtbedürftige giebt, die nicht um 5 oder 6 Uhr, wohl aber um 7<sup>1/2</sup>, oder 8 Uhr einem Gottesdienste beizuwohnen können. Jed dieser Jellen ist nun, den in dem betreffenden Eingekandt ausgesprochenen Wunsch um Einführung einer kirchlichen Feier zu einer späteren Stunde als festlicher zu unterstützen, wobei als selbstverständlich angenommen wird, daß dieselbe in sämtlichen Gotteshäusern stattfinden. Ein Kaufmann.

### (Eingekandt.)

Die Mittwochskammer des Tageblattes bringt wieder die Nachricht, daß ein Mädchen beim Fensterreinigen verunglückt ist. Unabweisbar als je drängt sich mir nun die Frage auf: wie lange soll es noch dauern, daß die Gesundheit, ja das Leben der dienenden Classe unserer Bürgerschaft in solcher Weise gefährdet wird? Die Dienstherrschaft ist verantwortlich für jeden Unfall, der den Diensthofen bei Ausführung seines Berufes trifft. In vorstehendem Falle wäre aber wohl gerechter Weise nur die Behörde verantwortlich zu machen, welche eine so gemeinschädliche Einrichtung, wie es die nach außen schlagenden Doppelfenster sind, gestattet. — Eine Polizeiverordnung verbietet das Beschießen des äußeren Fensters beim Reinigen der Scheiben, Zu-widerhandeln wird mit Geldbusse belegt — glaubt die Behörde damit ihre Pflicht erfüllt zu haben? Jede Hausfrau wird gewiß dem Diensthofen diese Verordnung eingeschärft, jede aber wohl auch, und mit Recht, die Frage zu hören bekommen haben: ja, wie soll ich es denn machen? — Die oberen Scheiben der äußeren Fenster lassen sich eben nicht anders erreichen, als auch von außen. Ein jedes andere Mittel ist minder gefährlich, z. B. das Anstehen der Fenster überhaupt u. dergl. m.

Ein zweite Verordnung gebietet das sorgfältige Beschießen der geöffneten äußeren Fensterlägel. Hierzu lassen sich immer nur die vorhandenen Sicherheitsmaßregeln anwenden, und ist die Polizei wirklich der Ansicht, daß diese Vorrichtungen genügen? Sollte es den mächtigen Sturmstößen der letzten Wochen nie gelungen sein, einen Fensterlägel, trotz der vorgeschriebenen Befestigung durch einen Haken, aus diesem und aus den Angeln zu brechen?

Nein, alle Polizei-Ge- und Verbote solcher Art genügen hier nicht. Hier giebt es nur ein radical wirksames Mittel, und das ist: Abschaffen der nach außen zu öffnenden Doppelfenster überhaupt. Ich weiß wohl, daß mein Vorschlag bei den Haus-besitzern, deren Häuser noch durch den alten Hof verunziert sind (und daß die an der Mauer gleichsam lebenden Fenster eine Ungeheer sind, und wohl Niemand bestreiten), einen Sturm des Unwillens, bei den pecuniär Unbelästigten vielleicht ein Kopf-schütteln ob seiner anscheinenden Unausführbarkeit hervorrufen wird. Hierauf kann ich aber entgegen, daß mir Städte, allerdings nur in Preußen, bekannt sind, wo diese Maßregel zu schließlicher allgemeiner Zufriedenheit durchgeführt ist. Und zwar Städte, die keineswegs wie Leipzig das Renommée der unbedingten Oxyerwilligkeit besitzen, wenn es gilt, zu Verschönerungszwecken beizutragen, aber auch kein Mittel zu scheuen, die geeignet, das Behagen und die Sicherheit seiner Einwohner zu fördern. — Was also dort ausführbar war, sollte es hier unausführbar sein?

### (Eingekandt.)

Im Interesse der Amputirten erlaubt sich Unterzeichnet alle Diejenigen, welche ein künstliches Bein tragen, auf das Fabrikat des Herrn chirurg. Instrumentenmachers Röcke hier aufmerksam zu machen.

Im September 1878 wurde mein linker Unterschenkel amputirt und ich ließ mir von einem renommirten Fertiger chirurgischer Instrumente in Köln a. Rhein ein künstliches Bein anfertigen. Dasselbe wog circa 12 Pfund und ich konnte im ersten Jahre so leichtlich darauf gehen. Später jedoch ging ich mich bei jedem Gange wund und mein Gang war ein sehr hinkender. Ich habe auch noch keinen Amputirten gesehen, der nicht sehr hinkte und dessen künstliches Bein nicht in X-Form nach außen gestanden. An dieser Form und der langhaken und hinkenden Gangart erkennt man schon in weiter Entfernung jeden Amputirten.

Da es nun mit meinem künstlichen Bein nicht mehr gehen wollte, ließ ich mir von Herrn Röcke ein neues anfertigen. Dasselbe ist neuerer Construction und sehr leicht und hat meine weitgehenden Erwartungen übertroffen. Der frühere hinkende Gang ist fort und kein Uneingewohnter wird bemerken, daß ich ein künstliches Bein trage. Ein zweifelhafte Spiegelspiegel, der für einen gesunden Menschen doch schon ein wichtiger Mark ist, erlaubt mich nicht zu sehr.

Ich würde Allen, welche unter ein künstliches Bein tragen müssen, daß ihnen das Behagen so leicht werde, wie es mir mit Hilfe des von Herrn Röcke angefertigten künstlichen Beins war, und ich glaube eine Pflicht zu erfüllen, indem ich Herrn Röcke anempfehle.

### Eigene solide Fabrikate!

Stiche u. Schreibalben, Schreibmappen, Brief-u. Briefmarkenalbum, Gesangbücher, deutsche u. fremde Malereien, Zeichnungen, Schreib-u. Colorirvorlagen; Schreibblätter von Lederwänden, als: Portemonnaies, Eigarren-Etuis, Brief- u. Briefmarkenblätter, etc. engl. Copirpapier mit Monogramme empfiehlt in solenne großer Auswahl bei billigen Preisen

H. Jannow, Buchbinder, Papier u. Schreibmaterialien, Unter-Landsstraße 16, gegenüber W. Spindler's Wärberei.

Carl B. Goethe... W... Ku... sculpt... plast... Chro... O... emplich... haltig... mod... Fracht... Bläse... F... Ge... Spe... Vor... Baf... laden... in itali... Blumen... Rosen u... Service... (Imogen... Blumen... Wandl... bis zu d... Kar... Ca... für Herr... Toilette... Tiarren... Schwib... sehr schön... F... (R. B... emplich... W... Verkau... Preisen... Te... M... Lein... nu... AU... Pr... Be... Ohn... Ga... Fenst... LA... Hand... Otto...

Carl B. Lorck, Kunsthandlung in Leipzig, Goethestrasse No. 9. (Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.) Weihnachts-Ausstellung von Kunstgegenständen.

C. F. KAHNT, F. S. S. Hofmusikalienhandlung, Leipzig, Neumarkt No. 16, empfiehlt zu Festgeschenken sein reichhaltiges Lager von classischer und moderner Musik in billigen Ausgaben und Prachtbinden.

Gebhardt & Bruck, Nationalitäten-Handlung, 14 Königsplatz 14, Specialität: Renaissance-Möbel.

Vorzügliche Festgeschenke: Rosen u. Pflanzen in jedem Genre, Säulen, Kunstfäden, Altdeutsche Krüge, Rajolita-Jardiniere etc.

Carl'sche Toiletten für Herren und Damen mit und ohne Einrichtung, Toilettenspiegel, Handtuch, Arbeit, Rasir, Kamm, Seifen, Zahnpasta, etc.

Richard Wigand, Klosterg. 11, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in Weisswaren und Wäsche.

Teppich- u. Decken-, Möbelstoff-, Gardinen-, Leinen- und Tischzeug-Lager Bernhard BEREND, nur 6 Katharinenstrasse.

Aussergewöhnlich preiswerth empfehle zum Weihnachtsfeste Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Schlafdecken, Reisedecken, Pferddecken, Bettdecken, etc.

Teppiche, Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Otto Junghans, Hainstr. 25.

Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen Leder- und Galanterieweise-Artikel, Carl Kautsch, Thomastischstr. 7.

Als reisende Weihnachts-Geschenke empfehle Blumen-Edelweiss, reliefartig decorirt in Terra Cotta matt schwarz, Karl Grubbe, Petersstr. 20.

Sine Partie Plüschvorlagen 1 1/2 Mk., Reisedecken, Teppiche etc., bedeutend unter Preis, Heinrich Muhle, Reichsstr. 44.

Carl Ohrysellus, Leipzig, Diqueur- und Essenz-Fabrik, gegründet 1815, Neuhirchhof 19/20, empfiehlt seine anerkannt guten, mehrfach prämiirten Fabrikate.

Brühl 9 der beste Ungar-Wein, als Weihnachtsgeschenk: H. Steinbrücker, H. C. Oester Wälderberger, H. W. Kutter, etc.

Benicarlo - Punsch von echtem Benicarlo-Wein, Pl. 2.50, Reinhold Ackermann, Spanische Weinhandlung, Katharinenstr. 19.

Punsch- u. Grog-Essenzen in 1/2 und 1/4 Flaschen von 75 A bis 3 A, Robert Freygang, Hall Str. 1.

Rum, Arac u. Cognac, Lager von reinem, Rothwein-Punsch-Essenz, bei Franz Voigt, Grimmaischer Steinweg Nr. 9.

Großkörn. russ. Caviar in hochfeiner Qualität empfiehlt Gustav Markendorf, Universitätsstrasse No. 19.

Strassb. Gänseleberpasteten (wöchentlich frische Sendungen) empfiehlt Gustav Markendorf, Universitätsstr. 19.

Aux Caves de France, Reichstr. 5, Weinhandlung zur Einföhrung Gemisch unterfuchter reiner, ungewasener französischer Weine.

Tageskalender, Kaiserliche Telegraphen-Anstalten, 1. R. Telegraphenamt I: Kleine Fleischergasse 1, 2. R. Postamt I (Königsplatz), etc.

Als reisende Weihnachts-Geschenke empfehle Blumen-Edelweiss, reliefartig decorirt in Terra Cotta matt schwarz, Karl Grubbe, Petersstr. 20.

und Festtagen jedoch nur zur Annahme von tod absterbenden Kindern und Stiefkinder von 11-13 Uhr, Städtische Musik für Arbeits- und Dienstleistungen.

Stadtbad im alten Jacobshospital, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertagen von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Feuermeldestellen, Centralstation: Rathhaus-Durchgang (Rathhaus) Polizeiwache (Rathhaus), 1. Feuerwache Rathhaus (vis a vis Börse), etc.

Die Weihnachts-Anstaltung ist geöffnet bei Eduard Tovar, Leipzig, Petersstr. 92.

Japan- und China-Waaren (directer Import), Tablett in allen Größen und Formen, Gläser- und Flaschenuntersetzer etc., zu den billigsten Preisen.

Neues Theater, 245. Abonnement-Vorstellung, III. Serie, weiß, 5 Acte, von Scribe.

Ein bengalischer Tiger, Woffe in 1 Act, nach dem Französischen von R. K. Derrmann.

Abfahrt der Dampfswagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. Nach Berlin: \*4.15 fr. - 8. B. - \*9.10. B. - 2. R. - \*6.52. R. - 4. R. - \*9. R.

Abkunft der Dampfswagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. Halle Berlin: \*4.15 fr. - 8. B. - \*9.10. B. - 2. R. - \*6.52. R. - 4. R. - \*9. R.

Ein bengalischer Tiger, Woffe in 1 Act, nach dem Französischen von R. K. Derrmann.

Er ist nicht eifersüchtig, Lustspiel in 1 Act von Alexander St.

Altes Theater, Repertoire, Sonntag, den 24. December, geschlossen, Sonnabend, den 25. December, 3 Uhr Nachmittags.

Abfahrt der Dampfswagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. Nach Berlin: \*4.15 fr. - 8. B. - \*9.10. B. - 2. R. - \*6.52. R. - 4. R. - \*9. R.

Abkunft der Dampfswagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. Halle Berlin: \*4.15 fr. - 8. B. - \*9.10. B. - 2. R. - \*6.52. R. - 4. R. - \*9. R.

Abkunft der Dampfswagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. Halle Berlin: \*4.15 fr. - 8. B. - \*9.10. B. - 2. R. - \*6.52. R. - 4. R. - \*9. R.

Abkunft der Dampfswagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. Halle Berlin: \*4.15 fr. - 8. B. - \*9.10. B. - 2. R. - \*6.52. R. - 4. R. - \*9. R.

Abkunft der Dampfswagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. Halle Berlin: \*4.15 fr. - 8. B. - \*9.10. B. - 2. R. - \*6.52. R. - 4. R. - \*9. R.



Der Weihnachtsmann.

Hör, meine lieben Kindelein,
Seid ja recht artig, folget sein!
Es kam das Weihnachtsfest heran
Und mit ihm auch der Weihnachtsmann.

Er sieht zwar gar sehr grimmig aus,
Sein Bart ist lang, sein Haar ist grau,
Doch hat ein jedes Kind er lieb,
Wenn's nur im Jahr recht folg'fam bleib.

Er schleppet zu euch Hudepad
Ach, einen furchtbar großen Sad!
Darinnen stecken viele Gaben,
Die alle Kinder gerne haben.

Erst raffelt er an deiner Thür,
Oh er ins Stübchen tritt zu dir;
Dann öffnet er und brummt herein:
„Sind Raaben hier und Mägdelein?“

Sind sie auch gut und brav gewesen,
Kann jedes beten, rechnen, lesen?
Sagt gleich einmal dem Weihnachtsmann
Ein jedes euer Sprüchlein an!“

Dann Kinder, fürchtet euch nur nicht,
Schaut ihm ganz ruhig ins Gesicht,
Gebt ja auf jedes Wortchen acht,
Sagt euer Besel mit Bedacht!

Daß Alles bei euch gut gegangen,
Dann wird der Sad schnell abgehangen,
Es lageln hin vor eure Füße!
Biel schöne Kapsel und auch Rüsse!

Doch, Kinder, wenn ihr faul gewesen,
So giebt es gar kein Heberlesen;
Dann kommt euch weiter Nichts zu gute
Als derbe Schläge mit der Ruthe!

Darum, ihr lieben Kindelein,
Seid ja recht artig, folget sein!
Damit der liebe Weihnachtsmann
Euch Allen recht beschenken kann.

Wibin Mittelbach.

Weihnacht.

Ein schönes Wort und ein noch schöneres Fest,
das es angeht! Christmas nennen es die Engländer,
Kerstdag die Holländer, Julkalid die Schweden
und Julefest die Dänen (wie die alten Deutschen,
mit denen die vorgenannten Völker ja eines Stammes sind),
Noël oder Fête de Noël die Franzosen,
Festa di natale die Italiener, Noche buena die Spanier
und so fort, denn in jeder civilisirten Sprache
hat es seinen Namen. Unter allen diesen Bezeichnungen
aber ist, und das vermag Niemand in Abrede zu stellen,
die deutsche die schönste und poetischste,
der sich sodann die spanische (gute Nacht) am engsten anschmiegt.

Nun ist es wieder da, dieses von Millionen gefeierte
Freudenfest, dessen Entstehung so klein und in
Dunkelheit gehüllt bestet. Gleich einem Stern
aus weiter Ferne kam es näher und näher,
bis es eine hellleuchtende Sonne wurde, ein Licht,
das in Aller Herzen dringt und auf die Weihnachtsbäume
zurückstrahlt, daß sie im Kerzenschmuck erglänzen.
Wohin wir unseren Blick auch richten mögen,
überall, sowohl in den Palästen der Reichen
wie in den Hütten der Armen, sehen wir den Widerschein
dieser Weihnachtssonne, die namentlich in Deutschland
eine Freudenperle geworden ist. Sinnig wie der Name
dieses Festes ist bei uns auch die Art und Weise,
es zu begehen. Gleich unseren Vorfahren
durch viele Generationen über wir den schönen Brauch,
an diesem Feste Freude zu bereiten. Und dieser aus
von Alters her überlieferte Brauch ist insofern
ein echt christlicher, als wir durch ihn immer wieder
daran erinnert werden, daß „geben seliger macht
als nehmen.“

Aber noch ein anderer Zug charakterisirt das
deutsche Weihnachtsfest. Wir können uns dasselbe
kaum denken ohne den mit leuchtenden Kerzen
geschmückten Baum, den die romanischen Völker
nicht haben. Dieser Weihnachtsbaum ist uns
geheilig durch die Erinnerung. Wir sahen ihn
und freuten uns darüber in unserer Kindheit
und wir fühlen uns in diese zurückversetzt,
sobald seine Kerzen erglänzen. Da gedenken wir
dann gern der so schönen Zeit, in welcher liebender Eltern
Hände ihn für uns schmückten und uns mit
Geschenken erfreuten. Die hatten sie doch gefogert
und für uns gedacht, die nun vielleicht nicht mehr sind.
Und diese ganze Zeit seit unserer Kindheit zieht an
unserem Geiste vorüber. Wohl Manchen haben
auch wir erlebt, und die Augen, welche uns einst

danke anblinden, sind nun geschlossen für immer.
Jetzt aber, unter dem lichtstrahlenden Weihnachtsbaum,
fühlen wir uns allen diesen Lieben wieder
nahe durch die lebendig gewordene Erinnerung.
So wird das Weihnachtsfest für uns ein Fest der
Beruhigung des Herzens. In den frühlichen Kinder-
jahren um uns her, denn diese gehören zu einer
rochten Weihnachtsfreude, finden wir uns selbst
wieder!

Aus solcher Empfindung entspringt das
Bedürfnis, auch uns fernere Strebende eine Freude
zu bereiten. Und wohl uns, wenn wir dieser
Regung Folge geben, indem wir Noth und Elend
in den Hütten der Armuth zu lindern suchen.
Dann erfahren wir an uns selbst die wahre Poesie
des Weihnachtsfestes, die Freude an einer guten
That. Das aber ist die Weihe der „geweihten
Nacht“ — der schönen Weihnacht, die ich allen
Lesern wünsche. Th. Str.

Musik.

Die Weihnachtsbescherung in der
Diener'schen Blinden-Anstalt.

S. Leipzig, 23. December. Mehr als je wird
zur Weihnachtszeit der Wohlthätigkeits Sinn in
Anspruch genommen und findet überall Noth
genug um sie zu lindern. Nirgends aber kann
herzlicher Erbarmen rührender Dankbarkeit finden,
als unter den unglücklichen Blinden, denen von
Geburt an die Freuden des Daseins verflümmert sind.
Von beständiger Noth umgeben, bedürfen sie mehr
als Andere der innerlichen Erleuchtung und Erwärmung,
der Aufbebung durch die Güte edler Herzen.
Wer hier durch Geschenke erfreut, der erquilt
doppelt, denn diese Armen empfinden jede Freude
in gesteigertem Maße. Wenn ihnen auch der
Lichterglanz des Weihnachtsbaumes höchstens einen
matten Schimmer bietet, so ist ihre Weihnachtsfreude
doch hell und leuchtend. Jedes liebevolle
Wort thut ihnen voller und eindringlicher, ein
einfaches Weihnachtslied wie Engelchor, und jede
Wußt wirkt bei ihnen mächtiger, als bei Sehenden,
da ihre Aufmerksamkeit durch keinerlei Beobachtungen
abgelenkt wird.

So war auch bei der gestrigen Weihnachts-
bescherung in der Diener'schen Blinden-
Anstalt die Musik wieder, wie jedesmal, zur
Hauptwohlthäterin geworden. Während der Vor-
träge vergaß man bei dem Anblick kindlicher An-
dacht und Bekehrung auf den Gesichtern fast ganz
die gloslosen, ins Dunkel starrenden Augenringe;
die Wärme der blinden Hörer und die reine Kind-
lichkeit der Singenden, die mit voller Pöngabe
fangen, ließ ihr Unglück zeitweilig vergessen. Wie
schon früher, hatte auch diesmal die talentvollste
der blinden Bglinge, Gretchen Reisse, die
schwierigsten Aufgaben zu bewältigen. Sie spielte
zuerst aus der Amoll-Sonate von F. Schubert den
1., 2. und 3. Satz, von denen besonders der
letzte vorzüglich gelang, und später im
Bereim mit Herrn Grabow (Cello) und
einem antstehenden Violinisten das D-dur-Trio
(Op. 70) von Beethoven. Wer die rhytmischen
Schwierigkeiten sowie die Ansprüche an die Aus-
drucksfähigkeit in diesem Trio genauer kennt,
der mußte staunen über die eminente Sicherheit und
die exacte Wiedergabe dieser blinden, aber viel-
versprechenden Clarinetpfeilerin. Von den Ge-
sängen mußten am meisten die sechs vorgetragenen
Kinderlieder von Taubert, Reinecke, Grabow, Hoff-
mann und Richard Müller, namentlich aber das
allerliebste Liedchen: „Bade, bade Kitzelchen“ und
das Liedchen („Die Uhren“) gefallen, in denen
sich das kindliche Gemüth, von Text und Musik
ergröt, aufs Anmutigste offenbaren konnte.
Aber auch die Vorträge Heiner Clarinetstücke
zu vier Händen, sowie die Violin-Serenade
von Haydn legten gute Zeugnisse für die
Begabung und für die Fortschrittlichkeit der Bg-
linge ab, welche durch den Eifer ihres Musik-
lehrers, des Herrn Krieger, bestens gefördert wer-
den. Ferner wurde von einem lieblichen kleinen
Mädchen ein Weihnachtsgedicht voll zarter Empfindung,
dann ein sehr sinniges Gedicht: „Der Hau-
dnig und seine Frau“ trefflich declamirt. Mit einer
erhebenden und herzinnigen Ansprache des Herrn
Directors der Anstalt und einem im Chöre ge-
sungenen Choralverse wurden die Vorträge be-
schlossen und die Kinder ins Nebenzimmer zur
Bescherung geführt, wo das Bedürfnis, Umhängen,
Umhertragen und Kösten der dargebotenen Spen-
den heilsamigen Jubel erregte.
Ehre und Dank allen Denen, welche ihre Chris-
tliche Nächstenliebe so reich bethätigt, diese rührende
Weihnachtsfeier beschönert und so sich selbst durch
die Wohlthat für dankbare Unglückliche wohl-
gethan haben!

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 23. December. Bei den dies-
maligen Gemeinderathswahlen in den zu-
nächst Leipzig gelegenen Vororten hat die
socialdemokratische Partei in verschiedenen dieser
Orte, unter Andern in Gohlis, Reuditz, Groß-
schöcher, Autzig, Erfolge insofern zu verzeichnen
gchabt, als in der Classe der Unangesehenen die
von ihr empfohlenen Candidaten entweder voll-
ständig oder theilweise durchgedrungen sind. Es
wird diese Thatsache von manchen Seiten als ein

Beweis dafür angesehen werden, daß das Gesetz
gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der
Socialdemokratie die Macht dieser Umsturzpartei
nicht zu brechen vermocht hat, daß ihre Organi-
sation immer noch ungeschwächt fortbesteht, und
man wird ferner nicht verschmähen, wie es ja bereits
in der radicalen Presse geschehen ist, in dem Er-
gebnisse der jetzigen Gemeindevahlen einen Vor-
boten für die im nächsten Jahre stattfindenden
Reichstags- und Landtagswahlen zu erblicken.
So wenig wir nun auch einerseits verkenne,
daß die socialistische Partei durch jenes Gesetz nicht
vom Erdboden verschwunden ist, sondern daß ihre
Agitation unter der Oberfläche fortklimmt und
daß ihr nur die freie Ueberhebung unmöglich ge-
macht ist, mit welcher sie vor dem Erlaß des Ge-
setzes öffentlich aufzutreten wagte, so möchten wir
doch betonen, daß bei der Durchföhrung der in den
Leipziger Vorstadtvierteln vollzogenen Gemeindevahlen
Momente mit in Betracht gezogen werden
müssen, welche es einigermaßen erklären, daß den
Socialisten ihre Wahlerfolge ziemlich leicht ge-
macht werden. Wir wissen aus besser Quelle, daß
in den meisten der in Frage kommenden Gemeinden
schon seit Jahren unter den Classen der Bevöl-
kerung, die man im Gegensatz zu den Socialisten,
reicheren zu nennen pflegt, sehr unerquickliche
und scharfe Parteiverhältnisse existiren und in Folge
dessen Zerrissenheit und Feindschaften entstanden
sind, die es dann bei den Gemeinderathswahlen
zu keiner Einigung gegenüber den Socialdemokra-
ten kommen lassen, sondern sogar, wie that-
sächlich vorgekommen, zu der beklagenswerthen
Vertrübung führen, daß die eine oder andere der
Parteien, um zum Siege zu gelangen, im Stillen
oder offen ein Bündnis mit der socialistischen
Partei eingeht. Diese Parteiverhältnisse sind
meist aus localen oder persönlichen Verhältnissen
hervorgegangen und führen wahrhaft unglückliche
und erbitterte Kämpfe herbei, die schließlich alle-
mal den Umstürzern zu Gute kommen. Eine
Partei wirft der anderen vor, daß sie die Gemeindevahlen
schädige und nur in ihrem eigenen Nutzen
die Kenner der Gemeindevorteiler ausfülle, und
was solche gehässige Anschuldigungen mehr sind.
Dann ist es aber das Wahlgesetz selbst, welches der
Socialdemokratie wesentliche Unterstützung ange-
deihen läßt. Nach der Landgemeindeordnung sind bereits
alle die jungen Leute, welche das 21. Lebensjahr
erfüllt haben und im Besitze der sächsischen Staats-
angehörigkeit sind, wahlberechtigt. Daß eine solche
Bestimmung namentlich in Orten mit überwiegender
Arbeiterbevölkerung ihre praktischen Wirkungen
zu Gunsten der socialdemokratischen Partei aus-
üben muß, das liegt klar auf der Hand. Es
kann nicht verwundern, daß das Bedrückende dieser
Bestimmung — bei Landtags- und Reichstags-
wahlen berechtigt befähigt erst das vollendete
25. Jahr zur Wahl — in weiteren Kreisen em-
pfinden wird und daß man über kurz oder lang
die gesetzgebenden Factoren wohl um eine Aende-
rung derselben angehen wird.

V.-S. Leipzig, 23. December. Wie jedes
Festtag, so braucht auch die Schule ihre Fest-
und Weibetage, wenn sie sich erheben und für
ihre kommende Arbeit stärken will. Einen solchen
Festtag feierte gestern die Smitt'sche höhere
Töchterschule, indem sie im Trietzier'schen
Saale eine Weihnachtsfeier abhielt, die in allen
ihren Theilen auf Alt und Jung den besten Ein-
druck machte. Nachdem Saal und Gallerie voll-
ständig sich gefüllt hatten, wurde der Feier durch
den Gesang des Liedes: Dies ist der Tag, den
Gott gemacht u. die rechte Stimmung gegeben.
Als die vier Verse gesungen waren, richteten sich
Aller Augen erwartungsvoll auf die am Ende des
Saales aufgeschlagene Bühne, wo ein dramatisches
Festspiel in Liedern vor sich gehen sollte. Ein
lieblicher Anblick bot sich den Zuschauern dar, als der
Vorhang sich hob und eine Schwarz weiß und grün
gekleideter mit goldenem Diadem geschmückter Engel
(denen zur Hervollständigung des Bildes auch die
Hilge nicht fehlten) dahinschritt, die in einem Chor-
gesang ihre Freude über den in Bethlehem er-
schienenen heiligen Christ ansprechen und ihre
Wanderung nach dem heiligen Orte antreten
wollten. Das zweite Bild, welches durch das
Bibelwort (von einer Schülerin vortragen) Er-
klärung fand, stellte die Hirten dar, welche sich
auf dem Felde lagerten; die Erscheinung des Engels,
welcher Kunde bringt von dem Wunder, und die
drei Weisen aus dem Morgenlande. Ein drittes
Bild führte den Chor der Engel noch einmal vor,
welche als Schlussspiel sangen: „Alle Jahre wieder
kommt mit hoher Pracht u.“ Mit diesem Lied-
spiel, bei welchem außer den Bibelworten Alles
gesungen wurde, schloß der erste Theil der Feier,
den zweite begann mit dem Liede: „Lobe den Herrn,
den mächtigen König der Ehren.“ An dasselbe
schloß sich das sinnige, echt poetische Bild: Chris-
tenthums Einlaß. Nachdem das Christkind ange-
klopft und seinen Gesang: „Nacht auf u. hatte er-
töhen lassen, öffnete sich die Pforte, und es trat
unter die schneehügelbarrende Schaar. Hieran
schloß sich ein Gebet, der Vortrag von Declama-
tionen und das Gloria von Schab. Der Schluß
der Feier bestand ebenfalls in Gesängen und De-
clamationen (Stille Nacht u. — O Tannenbaum u.
— Des fremden Kindes heiliger Christ — Morgen
Kinder wird's was geben — Die Christbescherung
u. u.) und erregte sich wie das Ganze des
besten Gelingens. Wer da weiß, welche Mühe und
Aufopferung es kostet, eine solche Darstellung mit
Kindern auszuführen, denen theils die Knechtlich-
keit, theils die Lebhaftigkeit leicht Störungen be-

reitet, der wird von diesem wohlwollen und an-
sprechenden Feste nicht ohne großen Dank gegen
die Veranstalter und Leiter desselben zurückgekehrt
sein. Den Schillerinnen wird es sicherlich zeit-
lebens eine freudige Erinnerung sein: mögen sie
darin auch einen Sporn zu neuem Fleiß und
neuem Streben gefunden haben.

Leipzig, 23. December. In dem Borsen-
blatt für den deutschen Buchhandel steht ein
Sortimenter Betrachtungen über einige Uebel-
stände an, deren Abhilfe auch in unserem Blatte
wiederholt als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet
worden ist. Die Darstellung von Seiten des
anonymen Verfassers ist eine so gutreffende, daß
wir dieselbe ihrem wesentlichen Inhalte nach hier
folgen lassen: „Leber die in meinen Augen geradezu
betrügerische Verwendung des Holzpapiers zum
Buchdruck (so heißt es im Eingange) ist schon
viel geschrieben worden, ohne daß eine nennens-
werthe Besserung eingetreten. Während unsere
westlichen Nachbarn sich von dieser Pest befreit
haben, sobald sie dieselbe erkannten, wird bei uns
lustig weiter gewirksam, ohne Rücksicht auf
den enormen Schaden, der durch diese Wirthschaft
hervorgebracht wird. Wie trübe Gedanken steigen
dem Literaturfreunde auf, wenn er jetzt selbst
Werte von monumentaler Bedeutung für die
Kenntniß und Beurtheilung unseres Jahrhunderts
nach kurzer Zeit vergilben sieht und sich sagen
muß, daß dieselben in nicht langen Jahren voll-
ständig zu Grunde geben. Gott bessere es! —
Ein anderer Uebelstand ist die miserable Qualität
der Einbände. Wer hat sich wohl nicht gefreut,
als vor wenigen Jahren schöne silbvolle Halb-
leiderbände anstatt der leigigen Calicobände ein-
geführt wurden; ich erinnere an die Liebhaberbände
von Lehagen & Kising und den entzückend
schönen Einband zur neuen Auflage von Seidel's
classischem Liederbuch. Die schöne Anregung fand
auch schnell Nachahmung, aber welche? Statt des
soliden hellen Kalbleders wurde irgend welche
Imitation gebracht, die der Zeit ausgesetzt, in
vier Wochen lauffebraun wird; das braun und
schwarz polirte Leder wird durch miserables ge-
spaltenes Schaffell ersetzt, das sich sofort durch-
färbt und die Farbe verliert. Statt der guten
grauen Pappenspröde Strohrippen u. Alles
genau nach der Moral und dem Refrain eines
bekannten Couplets: Alles Talmi, Tangel,
Tangel u. u. Die Sache, welche hier gerügt
wird, hat nicht nur Bedeutung für buchhänd-
lerische Kreise, sondern für die gelehrte Welt, ja
auch für die große Allgemeinheit; denn unter der
Calamität leiden auch alle Actienstücke u., die be-
stimmt sind, in Archiven aufbewahrt zu werden,
die Kirchen- und Standesamts-Register u. Es
würde wohl an der Zeit, dieser Angelegenheit eine
ernste und eingehende Untersuchung zu widmen.

Klein'sche, 23. December. Wenn auch
hier Gemeinderathswahl statt. Die social-
demokratische Partei, welche hier sehr stark ver-
treten ist, machte auch diesmal bedeutende An-
strebungen, um ihre bereits im Gemeinderathe
sitzenden „Genossen“ durch Zuwahl von noch
mehreren zu verstärken, es ist ihr Dies aber, Dank
dem thatkräftigen Vorgehen einiger Männer, nicht
gelingen. Von vier Parteien waren Candidaten
aufgestellt, doch legten die Candidaten des ver-
einigten Wahlcomitö mit einer einzigen Ausnahme
über ihre Segner, und es sind Männer gewählt,
die der gedeihlichen Entwicklung unserer sich von
Tag zu Tag vergrößernem Orte nicht aus schän-
der Parteilucht entgegengetreten und die bei geun-
dem Verstande und regem Sinn für das Gemein-
wesen nur zum Wohle unserer Gemeinde handeln
werden. Bei Aufzählung der Stimmen fehlte es
auch nicht an einem interessanten Zwischenfalle.
Der von der socialdemokratischen Partei und dem
blessigen Hausbesitzerverein aufgestellte Hausbesitzer
Karl Kleine hatte 27 Stimmen erhalten, hingegen
10 Stimmzettel lauteten nur auf Karl „Klein“.
Die Majorität des Wahlausschusses, welche sich
jedemfalls von der Wirksamkeit der Socialisten im
Gemeinderathe viel Gutes verspricht, setzte ihre
Ansiht durch und beschloß, diese Stimmen dem
Kleine zuzuzählen, damit sodann zwischen ihm und
dem Candidaten des vereinigten Wahlcomitö,
Herrn Zimmermeister Sachs, Stimmengleichheit
sei. Diesem ungeschicklichen Beschlusse verweigerte
aber Herr Gemeindevorstand Kammelt die Ausführung,
und es wird hierüber nunmehr die künftige Aus-
hauptmannschaft zu entscheiden haben. Wir glauben
nicht, daß diese für die Interessen der socialdemo-
kratischen Partei ausfallen wird.

Chemnitz. In der durch ihre landschaftlichen
Reproduktionen bereits rühmlichst bekannten Pitho-
graphischen Anstalt von Emil Vianin in Leipzig sind
soeben eine Reihe Chemnitzer Ansichten im
Berlage von Rob. Friese's Buch- und Kunst-
handlung hier erschienen, welche alle als wohl-
gelungen bezeichnet werden dürfen. Besonders
interessirt die Total-Ansicht von Chemnitz, die
Ansichten des städtischen Königl. Ants- und Land-
gerichtes (Aufsichtgebäude), der Technischen Staats-
Lehr-Anstalten, der Oeffentlichen Handels-Lehr-
Anstalt, des durch die „Aufführte Zeitung“ bereits
zur weiteren Kenntniß gebrachten originellen
Professa-Saales und schließlich eine ganz vorzüg-
liche Ansicht der durch Herrn Architekt Altendorff
in Leipzig in den letzten Jahren im gotischen
Stile umgebauten St. Jacobi-Kirche. Auch die
äußere Ausstattung ist für den civilen Preis von
RM. 1.20 d. s. ganzen Werthes eine sehr elegante.
— Eine besondere Auszeichnung ist dem
früheren Gemeindevorstand Wisjchel in Chem-

ge).
UARI MANUSON,
Thomastorg 7.

Chemnitz dadurch zu Theil geworden, daß Dem-  
selben kürzlich als Anerkennung für sein Wirken  
und insbesondere als Ausdruck der Zufriedenheit  
über seine Bemühungen für das Zustandekommen  
der Anstalt Gelegenheit an Stadt Chemnitz eine  
goldene Uhr mit entsprechender Widmung nebst  
einer goldenen Kette und ein prächtiges Diplom  
durch eine besondere Deputation Namens einer  
großen Anzahl von Gemeinderaths- und Gemein-  
demitgliedern überreicht worden ist.

Am 1. Januar 1881 an allmähentliche Einzah-  
lungen von 50 Pfennigen, bei 1 Mark geleistet  
werden sollen, um denselbst mit Zinsen zurückgekauft  
zu werden. Die letzteren sollen jedoch nur Den-  
jenigen zu Gute gehen, welche wirklich am Feuer-  
wehrtage sich betheiligen, während solchen Ein-  
zahlern, die davon absehen, nur der eingezahlte  
Betrag restituiert wird.

In Grimnitzschau verringert sich die  
Zahl der im Gebrauch befindlichen Handwebstühle  
immer mehr und mehr. Auch in den letzten  
5 Jahren hat diese Zahl wieder bedeutend ab-  
genommen. Damals waren noch 1500 solche  
Stühle im Betriebe, heute nur noch 430, also  
1070 weniger, deren Zahl aber nun wohl mehr oder  
weniger in Fabriken beschäftigt sein werden.

Allgemeines Bedauern hat in Berdau das  
am Freitag erfolgte Verschwinden des dort all-  
gemein geachteten und pecuniär gut situirten  
Kaufmanns Julius R. hervorgerufen; eine Spur  
hat man von demselben noch nicht finden können.  
Man nimmt allgemein an, daß R. Hand an sich  
gelegt hat. Ein lara andauerndes und wohl  
unheilbares Magenleiden dürfte diese Vermuthung  
bestätigen.

Aus Altmittweida berichtet man von  
der Verhaftung eines Webers, welcher sich gegen-  
über Kindern von 5-7 Jahren unfittliche Hand-  
lungen zu Schulden kommen ließ.

Auf Beschluß der sächsischen Collegien von  
Frankenberg wurde am 20. December dem  
Stadttrath Friedrich Besche daselbst, welcher in  
diesem Jahre aus dem Rathcollegium ausscheidet,  
durch eine Deputation des Stadttraths und der  
Stadtverordneten unter Ueberreichung eines Diploms  
die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Frank-  
enberg ausgesprochen. Der Jubilar war von  
1845 bis 1862 als Stadtverordneter und von  
1863 bis 1880 als Stadttrath, also 36 Jahre  
lang im Dienste der Stadt thätig, auch hat schon  
der Vater desselben diese Auszeichnung genossen.

In Waldenburg erhielt ein Bürger einen  
anonymen Drohbrief, in welchem er aufgefordert  
wurde, sich am Montag Abend in der Nähe des  
Krankenhauses einzufinden, um eine Summe Geld  
an eine dort wartende Person einzuhändigen.  
Zur bestimmten Zeit begab der betreffende Herr  
sich an den angegebenen Ort, woselbst sich der  
Briefschreiber zu erkennen gab. Da entsprechende  
Hülfe in der Nähe postirt war, so gelang es, den  
laubenden Patron, einen Schneidergesellen, festzu-  
nehmen.

Vor einigen Tagen wurde ein Schul-  
knecht aus Markreuthen nach Plauen ge-  
schickt, woselbst er des Richterspraches harrt. Der  
Betreffende hat nicht nur eingeschanden, im Früh-  
jahr dieses Jahres absichtlich eine Röhre und  
ein Stück Wald weggebrannt zu haben, er hat  
auch in Gemeinschaft mit einigen anderen aus-  
wärtigen Suben in jüngster Zeit ein stotter Hand-  
elgeschloß mit gestohlenen Schlüsselblumen betrieben.

In der Personlichen Buchhandlung in Dres-  
den ist so eben die zweite stark vermehrte Auflage  
der „Festlichen Gloden“ von Julius Pabst er-  
schienen; es sind dies, wie der Autor selbst sagt,  
„Nachtungen zum Gedächtniß festlicher Stunden  
im Dresdner Hoftheater und im Kreise seiner  
Freunde“. Wir haben schon bei der ersten Auflage  
der Sammlung erwähnt, daß dies nicht Gelegen-  
heitsgedichte gewöhnlicher Art sind, sondern daß  
sie in schmerzlicher Weise Vieles aus dem geistli-  
gen und künstlerischen Leben Dresdens feiern, was  
von allgemeinem Interesse ist. Der Verfasser,  
Hofrath Dr. Pabst, hat das wechselnde Geschick  
der Dresdner Bühne, wichtige Familienereignisse  
des künftigen Hauses, Dichter- und Künstler-  
publikum mit wohlwollenden Prologen und Festspielen  
dichterisch verberichtet. Am 1. Januar 1881 feiert  
er das fünfzigjährige Dienstjubiläum in  
seiner Stellung am Dresdner Hoftheater, wo er  
der Intendant seit seiner feinsinnigen Bildung  
zur Seite stand. Auch um die Schillerstiftung in  
Berlin und Dresden hat sich Hofrath Pabst an-  
erkennungswürdige Verdienste erworben.

Drei Mitglieder des Dresdner Ruder-  
vereins haben am vorigen Sonntag, an welchem  
Tage die Elbe ihren höchsten Wasserstand erreicht  
hatte, ein Krostschiff ausgeführt. Wie der „Dresd-  
ner“ mittheilt, gelang es dieser kleinen Mann-  
schaft, mit einem neuen zweiermigen Boote durch  
sämmliche drei Brücken stromaufwärts den Durch-  
gang zu erzwingen. Denn auch die Fahrt durch  
die Marienbrücke und die Albertbrücke, bei deren  
größerer Bogenbreite, nicht zu schwierig ist, so er-  
fordert doch das Passiren eines der mittelsten  
Pfeiler der Augustusbrücke bei dem dort herrschen-  
den wasserfallähnlichen Gefälle gewiß einen unge-  
wöhnlichen Grad von Rastlosigkeit und Geschick-  
lichkeit, wie solche bei gewöhnlichem Wasserstande  
nicht erforderlich sind. Die auf dem Brücken und  
an den Ufern befindlichen massenhaften Zuschauer  
folgten mit sichtlichem Interesse dem lässigen Fahrt.

Nicht geringes Aufsehen erregt das plötzliche  
Verschwinden des Besizers der Ledersabill zu  
Dohna, Kaufmanns Paul. Der Betreffende,  
welcher sich, wie der „Pirn.“ schreibt, die vor-  
einigen Tagen den Ruf eines allgemein geachteten  
und strebsamen Mannes zu erhalten wußte, hatte

fortgesetzt in seinem Geschäft mit finanziellen  
Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt und zuletzt in  
schlimmster Bedrängniß der Versuchung nicht wider-  
stehen können, eine Anzahl Wechsel mit gefälschtem  
Accept zu versehen, um sich für eine Salgenfrist  
halten zu können. In den nächsten Tagen  
sollten nun diese Papiere zur Präsentation ge-  
langen, was wohl die Adresse des Herrn Baum  
beschleunigt haben mag. Ein in einer benach-  
barten oberelbischen Provinzialstadt befindliches  
Bankinstitut soll dadurch nicht unbedeutend in  
Mitleidenschaft gezogen worden sein und hat das  
Fabrikgrundstück x. noch gestern mit Arrest belegen  
lassen. Schmerzlich berührt es die Bekanntheit  
Baum's, daß derselbe noch, um sich wahrscheinlich  
Reisegeld zu machen, die Fabrik-Krantercasse mit-  
genommen hat.

Vermischtes.

Wie sehr der Aberglaube in unserm aufge-  
klärten Jahrhundert noch immer forirt, davon  
liefert die Ereignisfähigkeit so vieler „Karten-  
schlägerinnen“, „Wahrsagerinnen aus  
der Hand“ u. s. w., besonders in großen und größeren  
Städten, den besten Beweis. Daß sich aber auch  
andere vorartige Personen seit längerer Zeit ein-  
genistet haben, die die Leichtgläubigkeit und den  
Ueberstand zu ihrem Nutzen auszubuten wissen,  
davon giebt folgender aus Zeit mitgetheilte  
Vorfälle ein lebendes Zeugniß. Ein junges Mädchen  
von dort, welches vor einigen Tagen auch die  
Hülfe einer solchen Person dazu benutzte hat, in  
die Zukunft zu schauen, hat sich leider die Wort-  
ergießungen derselben und das, was die „Karten  
besagen“, derartig zu Herzen genommen und in  
den Kopf gefetzt, daß es seitdem ganz geistes-  
abwesend erscheint, so daß man für seinen Verstand  
das Schlimmste befürchten muß.

Die „Post“ schreibt: Wir haben vor acht  
Tagen nach dem „Reichboten“ über einen Vorfall  
vor dem Schöffengericht in Wittenberge be-  
richtet, wo ein evangelischer Geistlicher vor einem  
jüdischen Richter, nachdem er brüchlich vergebens  
gebeten, ihm den Eid von einem christlichen Richter  
abnehmen zu lassen, der Eidesformel die Worte  
hinzusetzte: „durch Jesum Christum u. s. w.“ Der  
jüdische Richter erklärte diesem Eid um des Zu-  
satzes willen für ungültig und forderte nachmalige  
Eidesleistung ohne den Zusatz. Der Herr ver-  
weigerte dies und wurde vom Schöffengericht wegen  
Eidesverweigerung zu einer Strafe von 30 Mark  
eventuell drei Tagen Gefängniß und zur Tragung  
der Kosten des Verfahrens verurtheilt. Wie uns  
von zuverlässiger Seite aus Neu-Ruppin geschrieben  
wird, hat die Strafkammer des vorigen Landge-  
richts auf die von dem Geistlichen und von der  
Staatsanwaltschaft eingeleiteten Beschwerden jene  
Strafsetzung als nicht ausreichend gesetzlich be-  
gründet aufgehoben.

Einem Ganzen in die Welt. In der  
„Schleifischen Gartenlaube“ lesen wir: Will der  
deutsche Student seinem Kneipbruder eine Auf-  
merksamkeit erweisen, so kommt er ihm „ein Stück“,  
„einen Halben“, und bei besonderen Gelegenheiten  
auch wohl „einen Ganzen“ vor, den Jener selbst-  
verständlich erwidert. Am Kneipabend aber ist es  
allgemeiner Brauch, „einen Halben“ oder „einen  
Ganzen in die Welt“ zu schicken. Das geschieht  
folgendermaßen: Bruder Studio A. trinkt seinem  
Freunde B. zu; B. kommt dem A. nach und ju-  
gleich dem C. vor, und so nimmt der „Ganze“  
seinen Lauf, bis er endlich vom Bruder J. wieder  
beim A. anlangt und damit den ihm bestimmten  
Kreislauf vollendet. So werden bei jeder gemüth-  
lichen, offiziellen Kneipe „Ganze“ von längerer  
und kürzerer Dauer „in die Welt“ geschickt; wohl  
keiner aber von allen ist so weit gegangen, wie  
der, den zwei fidele Breslauer Burschenschaftler  
(Kaczek und Arminen) am 22. Mai 1880 auf  
ihrer Kneipe im Hotel de Sore zu Breslau los-  
ließen. Da die Sache mündlich nicht zu erzäh-  
lichen war, so wurde sie diesmal ausnahmsweise  
schriftlich gemacht. Der Candidat der Medizin D.  
kam dem nunmehr in Amerika als Hotelier leben-  
den „alten Herrn“ Equaire von D. einen „Ganzen  
in die weite, weite Welt“ vor. Die hierüber auf-  
genommene Urkunde wurde in Gestalt eines Briefes  
sofort an seine Adresse abgehandelt, und am 7. Juli  
langte der so gezeichnete „Wirth der City Brewery“  
auf Ruby Hill, Carrol County, Nevada, North  
America“ seinen J. wohl mit ihm stehenden  
Freunde, dem „Rising Ingenieur D.“ daselbst  
den laufenden „Ganzen“ zu. Von diesem „alten  
Herrn“ wanderte der Ehrentrank an einen „alten  
Herrn“, den Arzt Herrn Dr. Ludwig G. nach  
Africa, und damit kam also das Document, der  
zu. Brief, in den dritten Erdtheil. Herr Ludwig  
G., med. Dr., „im District Surgeon der Division  
Marrochburg, Cap der guten Hoffnung“ trank  
seinen Ganzen am 28. August 1880 im „Cape of  
Good Hope, 5000 Fuß Höhe in der Sandwüste in  
einem Stafe kalten Berliner Biers“ einem in  
Breslau lebenden Arzte, Dr. G. vor; dieser gab  
denselben am 14. October c. ebenfalls an einen  
Breslauer Dr. R. weiter, welcher ihn „Breslau,  
1. November c.“ an den Inspector der Petri-  
Pavli-Schule, Herrn Dr. Simon G. in Moskau,  
besanderte. Herr Simon G. trank den „Ehren-  
schoppen“ am 8./20. November c. „im Restaurant  
hinter dem großen Opernhause zu Moskau“, wobei  
ihm ein Herr R., „welcher Bursch in Oügen,  
gegenwärtig russischer Titularrath und Schul-  
mann“, assistirte, dem Vorsteher einer höheren  
Unterrichtsanstalt in Schlofen, Herrn Dr. W.  
zu. Dieser entledigte sich seiner Pflicht in  
dierethlicher Weise unter Assistenz eines ebe-  
nmaligen Abgeordneten und Rathes, Herrn W.  
(Kneipname), „welcher Bursch in Breslau 1838  
bis 1841“ bei feierlicher Gelegenheit am 27. No-  
vember 1880 und gab den „Ganzen“ weiter an  
Herrn Egidius W. B., philosoph. doctor, Sand-  
bach (Cheshire), Manager of the Ammoniac-Soda-

Works, Burschenschaftler in Breslau 1861-1865,  
in England. Von England soll er dem Laufzettel  
zufolge nach Amerika an einen noch heute in  
Breslau sehr bekannten und genannten Arzt, Herrn  
Dr. P., gehen, der ihn wohl noch vor Schluß des  
Jahres von seinem Ausgangspunkt nach Europa  
zurücksenden wird. Derselbe können wir nach  
seiner Heimkehr über „die Schicksale dieses ersten  
Welt-Ganzen“ ehemaliger Breslauer Bursch-  
schaftler berichten. Das interessante Document ver-  
dient jedenfalls die Aufmerksamkeit nicht nur der  
Betheiligten, die ja selbstverständlich ist, sondern  
auch weiterer Kreise. Virat, florent, crescat der  
Welt-Ganze!

Winter auf den Alpen. Das in Bern  
erschene „Oberland“ erzählt von folgenden  
Bergbesteigungen, die in diesen schönen Winter-  
tagen unternommen worden sind: von einem Besuch  
der Schynige Platte (2070 Meter), einer Tour  
Faulhorn (2653 Meter), Schynige Platte-Inter-  
laken, die jetzt die besten Chancen für das An-  
sichthaben von Gensens-Rudeln bieten soll. Vom  
Harber (1768 Meter) brackte man dem Platte  
aus einem am Sonntag gepflückten Strauße völlig  
reife Erdbeeren; drei Bergsteiger passirten am  
Sonntag die Wengernalp-Schneide (2069 Meter),  
nur auf der Seite gegen Grindelwald trafen sie  
Schnee an. Ein Trio von Hünzligern (die Herren  
Fr. Sterchi-Bettach, Wälglerpräf. J. Sterchi von  
Matten und Ch. Seiler-Sorcher von Bönigen)  
staltete am Sonntag dem Landerhorn (2475 Meter)  
einen Besuch ab. Daß jedem der drei Freunde  
sein halbes Jahrhundert noch nicht gar beschwerlich  
gemorden, beweist die zurückgelegte Marschroute:  
Morgens 8 Uhr Abreise von Matten, 1 Uhr  
20 Minuten Ankomst in der Bellevue Wengernalp-  
Schneidegg, 3 1/2 Uhr Ankomst auf der Spitze des  
Landerhorn, 4 Uhr Abstieg und 6 Uhr Ankomst in  
Landerbrunnen. Das Thermometer zeigte Mittags  
2 Uhr auf der Schneidegg in der Sonne 18 Grad  
Reaumur.

Aus Washington wird geschrieben:  
Kaiser Wilhelm soll eine Eingabe betref-  
fend eines amerikanischen Wirthshofes unterschrei-  
ben. Eines der besten Wirthshäuser in der  
Bundeshauptstadt, nämlich das von Weider, be-  
findet sich ganz in der Nähe des Gebäudes der  
deutschen Gesandtschaft. Nun schreibt ein Ge-  
schäft im Bezirk Columbia vor, daß eine Wirths-  
concession nur erteilt werden darf, wenn die be-  
nachbarten Hauswirthe und Hausmiether ihre  
schriftliche Einwilligung dazu geben. Der deutsche  
Gesandte in Washington, Baron Schöller, unter-  
zeichnete mit größtem Vergnügen die Eingabe um  
Erneuerung der Concession für Herrn Feller, den  
gegenwärtigen Inhaber des Weider'schen Geschäfts.  
Aber die betreffende Behörde (licences board) er-  
klärt jetzt, die Unterschrift des Gesandten Schöller  
genüge nicht, sondern Feller müsse die Unter-  
schrift des deutschen Kaisers selbst beibringen, da  
Dieser, und nur Dieser, der Besizer des Gebäudes  
der deutschen Gesandtschaft in Washington sei,  
und Baron Schöller nicht als Miether betrachtet  
werden könne.

In amerikanischen Ingenieurkreisen wird  
jetzt der Plan zu einer Europa mit Ame-  
rica verbindenden Eisenbahn mehr oder  
weniger ernsthaft erörtert. Selbstverständlich ver-  
wirft der Amerikaner den Gedanken eines Tunnels.  
Dergleichen ist viel zu verbräut und höchstens  
für europäische Verhältnisse noch gut. Nach würde  
der Bau viel zu lange dauern. Es wird deshalb  
die Verfertigung einer Röhrenbahn von über 5600  
Kilom. Länge auf den Grund des Atlantischen  
Oceans in Aussicht gestellt, deren Durchmesser von  
acht Metern für zwei Eisenbahnzüge Raum ge-  
währen würde. Da aber diese Röhre einem  
Wasserdrucke ausgefetzt wäre, der auf 100-120  
Atmosphären zu schätzen ist, so müßten die Wände  
mindestens 50 Centimeter dick sein. Selbst-  
verständlich soll die Röhre aus vielen Stücken be-  
stehen, deren Länge auf 50 Meter veranschlagt ist.  
Den schwierigsten Theil der Operation, die  
Legung der Röhren, denken sich die Amerikaner  
folgendermaßen: Auf Pontons, die fest ver-  
ankert sind, werden zunächst je fünf Röhren  
zusammengeschweißt, deren Enden wasserdicht ver-  
schlossen sind, jedoch so, daß der Verschluß von  
innen zu öffnen ist. Dann wird das 250 Meter  
lange Tunnelstück mittelst Stahlketten verankert,  
und zwar so, daß es dicht bei dem bereits ver-  
fertigten Ende zu liegen kommt, worauf von dem  
mit in die Tiefe gewanderten Arbeitern die Ver-  
längerung vorgenommen wird, und so fort, bis  
Europa's Schelde erreicht ist. Zu gleicher Zeit  
arbeiten im Innern der Röhren Scharen von  
Werkleuten an der Legung des Geleises und der  
Telegraphen, sowie an den elektrischen Beleuchtungs-  
apparaten und an den Vorrichtungen zur Ven-  
tilation der Röhren. Natürlich ist Eifon auch  
dabei. Er gedenkt die Züge mit seiner elektrischen  
Locomotive zu befördern, und zwar nimmt er an,  
daß die gewaltige eiserne Röhre die nöthigen elek-  
trischen Ströme selbst erzeugen werde, so daß die  
Anlage auf 800 Millionen Dollars veranschlagt.  
Es ist also Alles in bester Ordnung bis auf  
die Ausführung.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus u. öffentlichen Unterrichts.  
Erledigt: die 8. händige Lehrstelle an der Stadt-  
schule zu Kaufzig. Collator: die oberste Schul-  
behörde. Der Gehalt der Lehrer zu Kaufzig beträgt  
mit 1000 A und steigt von 2 zu 3 Jahren um 100 A  
bis zur Höhe von 1800 A. Kupferden erhalten un-  
verheirathete Lehrer 120 A, verheirathete 180 A.  
Bewohnungsentschädigung. Gesuche sind bis 12. Ja-  
nuar an den königl. Bezirkschulinspector Dachselt in  
Borna einzureichen; — die 9. Lehrstelle an der

Schule zu Böttau. Collator: der Gemeinderath zu  
Böttau. Die Stelle gehört ein Einkommen von an-  
fangs 1080 A und steigt bis auf 2400 A. Gesuche  
sind bis zum 2. Januar 1881 einzureichen.  
Zu besetzen: die 3. händige Lehrstelle an der  
Schule zu Elstra. Collator: die oberste Schul-  
behörde. Einkommen: 1080 A Gehalt, 120 A Woh-  
nungskausant, sowie vorläufig und zwar vorau-  
sichtlich bis Oetern 1881 noch ca. 150 A für Ueberstunden.  
Gesuche sind bis zum 15. Januar an den königl.  
Bezirkschulinspector Glade in Ramenz einzureichen.

(Eingefandt)

Saschwiger Brücke.

Die neue Brücke ist gebaut, aber die alte Noth  
ist nicht gehoben. Raum ist die Pleiße etwas ge-  
stiegen, so tritt das Wasser süßlich auf den Weg  
vor der Brücke, und der Verkehr ist gehemmt.  
Kommt nicht zufällig ein Wagen, so kehrt nur  
wieder um, der du in notwendigen Geschäften  
nach Leipzig mußt, oder der du von drüben Je-  
manden in dringenden Angelegenheiten erwartest.  
Aber wer läßt selbst seine Pferde in dieser Zeit  
gern durch die eifige Flut gehen? Oder  
ist jeder Kossaken so gefällig, dich hinten  
aufzutreten zu lassen? Oder wie ist es bei  
dunkler Nacht, welche jetzt schon so zeitig eintritt,  
mit den sich schauenden Pferden durch die rechts  
und links weit ausgebreitete Flut den Weg suchen  
zu müssen?

Jedenfalls stehen unter solchen Umständen Ge-  
sundheit und Leben von Menschen und Thieren auf  
dem Spiele.

Und bei derartigen Verkehrsverhältnissen auch  
noch 13 Pfennige Brückengeld für ein Pferd!  
Es bedarf wohl nur dieses Nothschreies, um die  
einschläglichen Behörden zu schleuniger Abhilfe  
dieses Uebelstandes zu veranlassen, welche nur in  
Erhöhung des Damms mit Schleiße, oder in  
Erbauung einer zweiten Brücke zu besetzen scheint.  
Ein Landmann'scher.

Kirchliche Nachrichten.

In Gehlitz am Weihnachts-Heiligabend 6 Uhr  
Kinder-Gottesdienst durch Herrn P. Dr. Sedel.

Am ersten Weihnachtsfeiertage predigen:

- St. Thomä: Früh 1/9 Uhr Hr. Dr. Valentiner, 8 Uhr Beichte, Mittag 1/12 Uhr Hr. Dr. v. Criegern, Abends 6 Uhr Hr. Dr. Suppe.
- St. Nicolai: Früh 1/9 Uhr Hr. D. Wilsel, 8 Uhr Beichte bei sämmtlichen Geistlichen.
- St. Matthäi: Nachm. 2 Uhr Hr. Dr. Campadius, Früh 9 Uhr Hr. Dr. Diel, Befehd, 1/9 Uhr Beichte bei sämmtlichen Herren Geistlichen.
- St. Petri: Abends 6 Uhr Hr. Dr. Lie. Merbach, Früh 9 Uhr Hr. Dr. Diel, Dr. Krömer, 1/9 Uhr Beichte bei demselben, Abends 6 Uhr Hr. Dr. Lic. Adermann, Früh 9 Uhr Hr. Dr. D. theol. Baur, Abends 6 Uhr Dr. Cand. Berner vom Freib.-Coll.
- St. Johannis: Früh 9 Uhr Hr. Pastor Dr. König, Einführung der neuen sächsischen Gottesdienstordnung, Weihnachtslied: „Ein Kind ist uns zum Heil geboren“ — von J. B. Franke, nach der Predigt Beichte und heilige Communion.
- St. Georg: Früh 9 Uhr Hr. Dialektus Krupp, St. Jacob: Früh 9 Uhr Hr. Dr. Michaelis, reform. Kirche: Früh 9 Uhr Dr. D. Drehsdorf, Communion; die Vorbereitung dazu findet an demselben Tage, an die Festpredigt sich unmittelbar anschließend, statt.
- Collecte für den Kirchenbaufond, lathol. Kirche: Früh 6 Uhr Christmette u. Hochamt, 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und feierliches Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, Nachm. 2 Uhr feierliche Beichte.
- in Gombau: Früh 9 Uhr Hr. P. Müller, in Lindenau: Früh 10 Uhr Hr. P. Dr. Schöb, in Meußitz: Früh 9 Uhr Hr. P. Nauck, Communion, Beichte 1/9 Uhr, in Schönefeld: Früh 1/9 Uhr Hr. Dr. Diel, Sparwald.

In der Thonbergstraße früh 9 Uhr Gottesdienst; Predigt: Herr P. Striegler.

In Gehlitz früh 9 Uhr Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Beichte 1/9 Uhr. Predigt: Herr Cand. Berner vom Freib.-Coll. zu St. Pauli in Leipzig. „Ehre sei Gott in der Höhe“, Cantate von Hilgel.

British and American Episcopal Church Services  
Elisenstrasse 23c, Hof, I.  
Christmas-Day, December 25th.  
Divine Service and Holy Communion 10.30 a. m.  
Sunday, December 26th.  
10.30 a. m. | 6 p. m.  
Rev. J. Streibler (Acting Chaplain), Sidonienstr. 9, II.  
From January 1st 1881 the Services will be held in the Old Thomas School Room, Thomaskirchhof 27, part.

Notette.

Deute Nachmittags 2 Uhr in der Thomaskirche:  
Abendlied: „Mit Jubel sing' ich dir entgegen“, von O. Hermann.  
„Joseph, lieber Joseph mein“, Weihnachtslied von Sethus Calvisius.  
(Die Texte der Notetten sind an den Gesängern der Kirche für 10 Pf. zu haben.)

Birchensystem.

Am ersten Weihnachtsfeiertage früh 1/9 Uhr in der Nicolai-Kirche.  
Die heilige Nacht. Sirtensinfonie, Verkündigung und Chor der Engel aus dem „Messias“ von Dantel.



CARL B. LORCK KUNSTHANDLUNG IN LEIPZIG, GOETHESTRASSE N° 9, (ALLGEM. DEUTSCHE CREDIT-ANSTALT.)

**WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG VON KUNSTGEGENSTÄNDEN**  
Sculpturen, Terra Cotta, Galvanoplastik, Emaille-Bilder, Prachtwerke, Chromographien in Rahmen etc.

**Die Porzellan-, Steingut-, Glas- und Siderolithwaaren-Handlung von E. Fuchs**  
dicht am Markt, Katharinenstrasse 5 dicht am Markt.  
empfehl als sehr passende Weihnachtsgeschenke  
decorirte Spiege-, Thee-, Kaffee- und Waschservise, Dejonnaires, Blumenständer, Blumentöpfe, Vasen, Flaschen, Figuren, Bierservise, Stammschilder, altdenke Krüge, Rauchservise, Nippachen u. s. w., Pappenköpfe, Kinderspielsaue, Kaffee-, Spiege- und Waschservise in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Ausverkauf.**

Der Ausverkauf des zu Bernhard Schöppert's Nachlassconcurs gehörigen Waarenlagers findet nur noch heute statt.  
Bridaltränge, goldene Ketten und Schmuckartikel in Gold und Silber zu sehr billigen Preisen. **Geleise Strasse Nr. 3, im Gewölbe.**  
Der Concursverwalter.

**Geheim-Stephan,**

büchses, praktisches Weihnachtsgeschenk, bestehend aus einem Vorlesefahne mit Vorleser und Vorrichtung, um offene Correspondenzen nur für den Empfänger verständlich zu machen, à 1 A 60 A per Stück bei

**Adalbert Hawsky, Grimmaische Str. 14.**

**12 Katharinenstr. 12. Zum Weihnachtsfeste.**



Die allerneuesten Formen in großartiger Auswähl  
elegant. Herrenhüte von 3 Mark an bis zu d. feinsten Qualität.  
Kinderhüten.

**M. Steinberg, 12 Katharinenstr. 12. M. Steinberg.**

**F. A. Schütz,**

Grimmaische Straße 5.

Lager von **Teppichen, Tischdecken und Möbelstoffen.**

Fusaklassen von 1 bis 4 Mark.

Gleichzeitig empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Ältere Muster von

**Tischdecken und Teppichen.**



**Laterna magica und Bilder, Operngläser und Fernrohre, Metall- und Quecksilberbarometer, Fenster- und Zimmerthermometer, Reisszeuge in allen Grössen, Klemmer u. Brillen in allen Sorten**

empfehl zu billigsten Preisen  
**F. B. Poller,**  
Mechaniker und Optiker,  
Auerbachs Hof No. 21.

**Augustus Bauer**

empfehl als passende Weihnachtsgeschenke dauerhaft und elegant gearbeitet

**Regen- und Sonnenschirme**

in Banke, Galtelide, Gloria und reiner Seide

zu soliden, billigen Preisen!

**Fabrik und Lager Universitätsstrasse, Ecke Magazingasse.**

Den 1. Freitag halte mein Geschäft von 1/11 bis 1 Uhr Mittags für meine geehrten Kunden geöffnet!

**W. Leisching,**

Strober-Postage 22, Surprinzstrasse 5.

empfehl die neuesten weichen und geschleiften

**Filzhüte**

von 4-9 Mark.

**Seidenhüte**

in großer Auswahl.

Filzhüte in bekannter Güte.

**Mey & Edlich, 9 Neumarkt, Leipzig.**

Wir empfehlen der Aufmerksamkeit sämtlicher Kragen tragenden Herren:

**Unsere neuesten, wesentlich verbesserten Umlegekragen mit Stoffüberzug u. mit eingebogenem Band.**



Diese von uns erfundene wesentliche Verbesserung ist gesetzlich geschützt.

Um das System dieser neuen Umlegekragen zu veranschaulichen, drucken wir hier die Kragenden ab, aus welchen Zeichnungen deutlich hervorgeht, dass ein Ausfransen an oberer Theile des Kragens, da wo er umgebogen ist, ganz und gar unmöglich wird.

Figur 1 zeigt den Kragen nach gelegt. Früher wurde nur die Partie C umgeschlagen, durch Hinzufügung der Partie D wird die Vervollkommenung erreicht.

Figur 2 zeigt den Kragen gefaltet, die Partie D ist der verbesserte Umschlag. Die Partie A des Kragens ist als zurückgelegt gezeichnet, damit man D sehen kann.

**Folgende Façons werden nach dem neuen System fabricirt.**  
Gegen Nachahmung gesetzlich geschützt.



**DUFOUR**  
Mit Stoffüberzug:  
Qual. III. II. I.  
Gross: 6.—, 7.20, 8.40.  
Dtd.: —.50, —.70, —.85.



**DUBS**  
Mit Stoffüberzug:  
Qual. III. II. I.  
Gross: 7.20, 8.40, 9.60.  
Dtd.: —.60, —.85, —.95.



**FRITZ**  
Mit Stoffüberzug:  
Qual. III. II. I.  
Gross: 8.40, 9.60, 10.80.  
Dtd.: —.70, —.95, 1.10.



**COSTALIA**  
Schnurennahst.  
Mit Stoffüberzug:  
Qual. III. II. I.  
Gross: 9.—, 10.50, 12.—.  
Dtd.: —.75, 1.05, 1.20.



**HERZOG**  
Mit Stoffüberzug:  
Qual. III. II. I.  
Gross: 9.—, 10.50, 12.—.  
Dtd.: —.75, 1.05, 1.20.



**GREECE**  
Schnurennahst.  
Mit Stoffüberzug:  
Qual. III. II. I.  
Gross: 8.40, 9.60, 10.80.  
Dtd.: —.70, —.95, 1.10.

Durch dieses neue System wird ein tadelloser Abschluss des Kragens erzielt und ein Ausfransen oberhalb des Knopfloches unmöglich gemacht. Diese Kragen sind daher von wirklichen Leinwandkragen nicht zu unterscheiden.

Nur ausschließlich zu haben bei

**Mey & Edlich, 9 Neumarkt, Leipzig.**

**Oscar Jessnitzer,**

Leipzig, Ecke des Grimmaischen Steintwegs, gegenüber der Post, empfiehlt sein Commissionlager

**feinster Liqueure und Essenzen**

aus der Fabrik von Carl Chrysellus hier.

Liqueure in Originalflaschen zu Fabrikpreisen:  
2 A die ganze Flasche, 1 A die halbe Flasche.

<b>Felne Damen-Liqueure:</b> Kranab. Chocolade. Erdbeeren. Parafchino. Barfait d'amour.	<b>Risichen:</b> Himbeeren. Rosen roth. weiss. Vanille.	<b>Knistete:</b> Kaffee. Calmus. Citronen. Goldwasser. Rümmel.	<b>Welfen:</b> Berlico. Wessermünze. Schalder. Rümmel.	<b>Magenstärkende Liqueure:</b> Jugber mild. fräftig. Bitter-Magen-Elisir. Engl. Bitter. Bittl. Magentropfen, Curacao.	<b>Womerangen, grün.</b> aus feischen grünen Womerang-Brüht. Womerangen braun. Bittl. Magentropfen, Curacao.
--	---	---	--	---	--

In den bekannten Originalflaschen.  
Weisk A 2.50, Chartreuse, gold A 2.50, grün A 3.—, Schwed. Punsch A 2.50, Birchwasser, ekt A 4.50.  
In Champagnerflaschen.  
Extrait d'Abntze A 2.50, Extrait d'Jba A 2.50, Getreide-Rümmel A 1.95.  
**Essenzen.**  
Weisswein-Punsch A 3, Weisswein-Punsch Royal A 2.50, Weisswein-Schnurmer-Punsch A 2.—  
Punsch und Gross-Offengen aus feinem Jamaica Rum } A 2.50—A 3.—  
echtem Wrac de Goa }  
Kranab-Punsch-Offenz, braun A 3.—, weiss A 4.—  
Recus- oder Glühwein-Offenz A 3.—, Bischoff-Offenz A 3.—.  
Kranab-Bowle-Offenz mit dem Zucker A 4.—, Cardinal-Offenz mit dem Zucker A 2.50.  
Maitrant-Offenz mit dem Zucker A 2.50, Dimonaden-Offenz v. Citronen, Himbeeren A 2.50.  
Echte Jamaica-Rums, echten Wrac de Goa, echte Cognacs, echten Nordhäuser.

**Gänseleberpasteten, geräuch. fetten Lachs, kleine Schinken v. Milchschweinchen,**  
Bomm. Gänsebrühe ohne Knochen, große geräucherte Epikaate, Wiesenbrühen in 1/2, 1/4, und 1/8, Hoch-Häffern,  
**Tiquere, Spiritosen, große französische Wauküffe, conservirte Früchte und Gemüse,**  
neue Sardines à l'huile, Epicalade, Lachs, Eier, englische, französische und amerikanische,  
französisch u. Weh. Cervelatwurst, englische Biscuits, Pickles, Sausen und Conserben.  
**Russischen Salat, Hummer-Majonnaise, Sardines à l'huile-Majonnaise** mit Schinken,  
empfehl in vorzüglichen Qualitäten und größter Auswahl und bietet um frühzeitige Aufträge  
Theodor Schwennicke Nachfolger.

**Caviar,**

größtenteils, graue schwarzer Perl-  
waare, offerirt in Folge directen Bezuges  
trotz diejähriger bedeutender Steigerung  
zu dem sehr niedrigen Preise 8.50 A Wd.  
Theodor Schwennicke Nachf.

**Punschessenzen**

Die allseitig rühmlichst bekannten, hochf.  
von Otto Jannsch, Bernburg, vielach  
prämiert, empfehl in den verschiedenen  
Warten zu civilen Preisen  
Theodor Schwennicke Nachf.

**Perigord-Trüffeln**

Die ersten, wirklich schwarzen und  
nun erst aromatischen, frischen  
trafen ein bei  
Theodor Schwennicke Nachf.





**45. Zu Weihnachtsgeschenken 45.**

ganz besonders geeignet empfiehlt  
das größte Erfurter Schuh-Lager  
**45 Reichsstr. N. Herz, Reichsstr. 45**  
die reichhaltigste Auswahl aller Arten  
Schuhe, Stiefel, Stiefeletten u. Schafstiefel  
für Herren, Damen und Kinder jeden Alters  
bei der seit vielen Jahren anerkannt soliden Arbeit zu den  
**bekannt billigsten Preisen.**  
Der Umtausch ist bereitwilligst  
zu jeder Zeit nach dem Feste gestattet.

Petersstr. **J. Müller,** Petersstr. 30.  
Reichhaltiges Lager der neuesten  
**Herrenhüte.**  
Grösste Auswahl solide Waare Wintermützen eigenes Fabrikat, billige Preise.

**Bekanntmachung.**  
Die Restbestände des Baarenlagers der Pincus'schen Concurdmasse, bestehend aus Kleiderstoffen, Wama, Gombenbarant, Polströcken etc. sollen  
**heute**  
noch unter der Tage, um zu räumen, verkauft werden  
Halle'sche Strasse No. 2. im Gewölbe.

**Braunkohlen-Nasspressen.**  
Unterzeichnete, die älteste Fabrik, welche sich mit dieser Specialität seit 16 Jahren beschäftigt, liefert auf Grund langjähriger Erfahrungen das Ausgezeichnete und Leistungsfähigste, was darin existirt. Unsere allerneuesten Maschinen und deren Vereinigung zu einem leistungsfähigen, ineinanderlaufenden Ganzen sind unübertroffen, die unvollkommene, sehr theuere Handarbeit fällt ganz fort und wird mechanisch in der allervollkommensten Weise bewirkt. Die Steine werden dicht, fest, fein brüchig und vertragen den weitesten Transport. Eine große Anzahl Establishments wurden von uns in der jüngsten Zeit theils neu eingerichtet, theils nach unserem System umgeändert und können wir geübten Reflectanten eine bedeutende Zahl der feinsten Referenzen aufgeben.  
**Nienburger Eisengießerei und Maschinenfabrik.**  
Nienburg a. d. Saale.

Reichhaltige Auswahl aller Sorten  
**Schuhwaaren**  
für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in faconreicher und solider Arbeit zu außerst billigen Preisen  
**Karl Merker, Schuhmachermeister,**  
28 Nürnberger Straße 28.

Zum Weihnachtsfeste u. zu Festgeschenken  
empfehle ich reiche Auswahl in  
Vereinsländischen, Hamburger, Bremer und  
**Importirten Habana-Cigarren,**  
in eleganten Packungen, auch zu 50 und 25 Stück unter Zusicherung billiger und rechtlicher Bedienung.  
**Heinr. Schäfer, Petersstraße 32.**

**Chocoladen**  
und  
**Cacaofabrikate**  
von  
**C. G. Saudig Nachfolger,**  
Leipzig, Neumarkt 27.  
Zafel-Chocoladen n. d. Garantie-Marke d. Verb. Deutscher Chocoladenfabrikanten im Preis von 4 L. 100 bis 4 L. 40 per 1/2 Kg. Cacaopulver und Cacaopulver unter Garantie der Reinheit, letzteres speciel für Kranke und Kinder zu empfehlen. Süsslicher enthält Cacao. Verberkane in den meisten Colonialwaren- und Delicatessenhandlungen.

Die **Weinhandlung** von  
**Röhss & Kiesgen,**  
Petersstraße 14 (Schletterhaus)  
empfehlen ihre als vorzüglich bekannten  
Mosel-, Rhein- u. Bordeaux-Weine, Madeira, Portwein, Malaga, Sherry, Californischer Riesling, Arac, Rum, Cognac, Punsch-Essenzen, Champagner, Deutsche Schaumweine etc. in besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

**Zu bevorstehendem Feste**

empfehle meine  
**unverschnittenen garantirte Naturweine à Flasche:**

Weinweine 68r, 74r, 76r, 78r, 77r.		Rothweine.		Zu Originalpreisen bei Herren	
Zeltiner	70 - 4	Ober-Ingelheimer	90 - 4	Louis Apitzsch, Grimm, Steinweg.	
Bodenheimer	70 -	do. prima	120 -	J. C. Bödemann, Schützenstr. 9 u. 10.	
Niersteiner	75 -	Affenthaler Auslese	150 -	E. H. Krüger, Barfüßergässchen 1.	
Oppenheimer feinst	90 -	Assmannshäuser Gold	225 -	C. Schöbel, Windmühlenstrasse 25 c.	
Moselblümchen	100 -	do. prima 8.	300 -	Otto Schlein, Zeitzer Strasse 13 b.	
Marobranner	100 -	St. Julien	90 -	Otto Franz, Frankfurter Strasse 33.	
Geisenheimer hochfein	120 -	Fr. Medoc	100 -	Carl Bödemann, Eisenstrasse 5.	
Scharzhofberger	140 -	Chät. Margaux prima	125 -	Reinhold Weiss, Turnerstrasse 2.	
Liebfraumilch	150 -	Medoc Bourgeois hochfein	150 -	E. Thorschmidt, Reichsstrasse 27.	
Hochheimer hochfein	150 -	Chät. Larose edel	200 -	F. G. Schreiber, Brandweg 5.	
Rauenthaler edel	200 -	Chät. Latour	300 -	Bernhard Kademann, Salzgässchen	
Johannisberger feurig	225 -	Grand vin de Chät. Lafite	500 -	Reinh. Döllersch, Pfaffend. Str. 18 b.	
Rüdesheimer Berg edel	300 -			Otto Kühn, Plagwitz Strasse 21.	
				Seidel & Maladinsky, Weststrasse 87.	
				Adolf Reinhard, Gerberstrasse.	
				Gust. Berner, Colonnadenstr. 18 b.	
				J. W. Dittlich, Gartenstrasse 18.	
				C. F. Schubert, Brühl 61.	
				Bernhard Stiehl in Lindenau.	
				L. Schelbe in Gohlis, Leipziger Str.	
				E. Clauswitz in Plagwitz.	
				Herrn. Harzer in Rudolitz.	
				M. Kögel, Klosterschenke Eutritzsch.	
				C. Hochmann in Connewitz.	
				Fr. Bentz in Neuschönefeld.	
				Fr. Dietze in Schönefeld Anbau.	

**Cognac.**  
Feinst von 200-250 - 4  
alter echt 300 -  
ganz alter echt 400 -  
ganz alter echt extra 500 -

**Champagner.**  
Hochheimer mouss. feinst 300 - 4  
Sparkling Heck 350 -  
Sillery mouss. Lemartin Fr. 400 -  
Ay Crémant Rose Cellier 500 -  
Cart Bleus Roy fils & Co. 600 -  
Fleur de Bouzy Gold prima 800 -

**Jamaica-Rum.**  
Feinst von 150-250 - 4  
alter echt 300 -  
ganz alter echt 400 -  
Arac von 150-350 -

Obige Fässer zur gef. Entnahme besonders empfehlend, mache noch darauf aufmerksam, daß dasselbst auch Ordres auf Fässer in Gebinden von 25, 35, 60, 75, 100 u. Liter zu Originalpreisen entgegen genommen werden.  
Bachstraße No. 11 **Carl Hauth,**  
Rheinisches Weinlager,  
Wagenplatz 1/2.

**Die ersten 1880er Habana-Cigarren**  
in vorzüglicher Qualität

<b>Regalia Princesa.</b> Prima à 100 A pro Mille.	<b>Flor de mi Gusto.</b> Prima à 120 A pro Mille.	<b>Regalia Reina.</b> Prima à 150 A pro Mille.
--	--	---

Fabrik: **H. W. Schöttler,** Leipzig.  
Verkauf durch die Niederlagen bei  
**Ernst Landschreiber, Petersstrasse 35,**  
**Paul Kast, Ranstädter Steinweg 18.**

Die **Wein-Handlung** von  
**Gotthelf Kühne,**  
Leipzig, 43 Petersstrasse,  
beehrt sich ihr Lager von Champagner-Weinen besonders die nachstehend verzeichneten Marken ganz besonders zu empfehlen:  
**Veuve Clicquot, Louis Roederer, Carte blanche & Carte noire, Vix-Barn, Carte noire, Heidsieck & Comp. Monopole, u. La grande Marque de l'Empereur, Moët & Chandon, Ay-Mousseux, Sillery, Vin blanc, Crémant rosé, Deutz & Geldermann, Cravattes & Jockey-Club, Pommery & Greno, Carte blanche & cachet sec.**  
Die Preise werden nicht nur bei Entnahme von Originalkörben à 30 und 60 Flaschen (verzollt oder unverzollt vom hiesigen Packhof), sondern auch bei Entnahme von kleineren Quantitäten billiger notirt, à Bout.  
4, 5, 5.50 bis 7 Mark,  
sowie Aufträge promptest effectuirt

Die **Weinhandlung** von  
**August Simmer,**  
Petersstraße 25,  
empfiehlt rein gehaltenen Weine von 60 - 4 per Flasche bis zu den Feinsten.  
Rheinwein . . . à 80 - 4 per  
Rothwein . . . à 90 - 4 per  
Rum, Vanil, Wrac, Cognac.  
**Alter Malaga.**  
Alter 10jähriger Malaga-Wein für Reconvalescenten, Kinder, ältere Personen, von Herzten vielfach empfohlen, halte ich Lager in durchaus edler Qualität:  
à Bout. 9 A  
**Gotthelf Kühne,**  
Leipzig, Weinhandlung.

**A. Silze, Cigarren-Import,**  
Petersstraße Nr. 30, im Girsch, und Goethestraße Nr. 9, Creditankalt.  
**Grosso- und Detail-Lager.**  
Bei Weihnachtseinkäufen halte ich auch in diesem Jahre mein bedeutendes Lager von mir direct importirter Havana-Cigarren in ca. 40 Sorten zum Preise von 120-600 Wrt. per Mille empfohlen. Ebenso in reichhaltiger Auswahl meine Hamburger und Bremer Cigarren von 40-200 Wrt. per Mille, sowie echte türk., französische und amerik. Rauchtabake und Cigaretten. — Die Cigarren sind in eleganten Kisten à 100, 50 und 25 Stück verpackt, daher  
**zu Weihnachtsgeschenken außerordentlich geeignet.**

**M. J. Fleischmann's**  
**Rheinwein-Punsch mit Ananas.**  
Weiß: von altem Rudesheimer.  
Roth: von altem Rheingauer.  
Der „Fleischmann'sche Rheinwein-Punsch“ übertrifft an Wohlgeschmack alle bis jetzt bekannten Pünche. Die liebliche Blume und der feine, würzige Geschmack eines edeln Weines machen ihn zu einem köstlichen Getränk.  
Ferner:  
**Deutsche Reichs-Punsch-Essenzen**  
von **M. J. Fleischmann in Wiesbaden,**  
allgemein anerkannt wegen ihrer Vorzüglichkeit. Zu haben bei  
J. C. Bödemann, Schützenstr. 9-10. | J. M. Wäbner, Nordstraße 90.  
W. G. Gligner Nachf., Sternwartstr. | Carl Schöbel, Windmühlenstraße.  
Emil Grummich, Conditorei. | W. D. Schenck Nachf., Salzstraße.  
Fr. Wm. Franke, Sofflieferant. | G. G. Berner, Al. Fleischbergstraße.

**Reine und wohlgepflegte**  
Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine,  
echten Malaga, Madeira, Portwein,  
Rum, Cognac, Düsseldorf Punsch-  
Essenzen von J. A. Röder empfiehlt  
**F. Cassel,** Nicolaistraße Nr. 7,  
Grüder bei P. A. Kalschmidt.  
NB. Außerdem empfehle mein Lager von edlem  
Frankfurter Reipflurwein  
**Lebkuchen von J. G. Heller, Nördlingen.**  
Feinste Elfen-, Vanille- und Macaronen-Lebkuchen,  
in Schachteln und Packeten zu 6 Stück, sowie verschiedene andere Sorten empfiehlt  
billigst  
**Oscar Jessnitzer,**  
dem Hauptpostamt gegenüber.

# Spanische Weinstube,

## José Barris,

8. Universitätsstraße, Kl. Fleischergasse 8.  
Eigentümer von Weinbergen in Darulna, Catalonien, Spanien.



empfehlte seine reinen, echten, chemisch untersuchten Weine und besonders folgende Specialitäten zu äußerst billigen Preisen:  
Burgund, roth, per Flasche - A 90  
Selva, . . . . . 1 A 20  
Montblanc, weiß, . . . . . 1 A 20  
Priorato, roth, . . . . . 1 A 35  
Zaragoza, roth und weiß, . . . . . 1 A 40  
Baixenno, weiß, . . . . . 1 A 60

Serner die vorzüglichsten Sorten:  
Xeres, Malaga, Oporto, Rancio de Huelva  
und Rancio del Priorato.

**Extrafine Punsch-Essenzen**  
— niemals Kopfschmerz verursachend, —  
sowie **vorzügliche Liköre**  
empfehlte  
**Otto Kutschbach,**  
Grimmaischer Steinweg 47, Ecke der Nürnberger Straße.

Niederlagen zu Fabrikpreisen befinden sich bei den Herren  
**Hermann Schirmer,** Grimmaische Strasse 16,  
**C. E. Hofmann,** Lange Str. u. Kreuzstrassen-Ecke.  
**G. M. Diessner** in Gohlis, Leipziger Strasse 6.

## Feinste Düsseldorfer Punschessenzen.

Selner: **Arac-Punsch,**  
Roeder: **Burgunder-Punsch,**  
per Flasche 3 A 50 empfiehlt  
**Friedrich Daehne's Weinhandlung.**



Preisgekrönt in Posen 1872, in Wien 1873,  
in Bremen 1874.  
**Deutscher Kaiserpunsch,**  
(aus H. altem Burgunderweiss)  
erner ff. **Aracpunsch-Essenz,**  
,, **Rumpunsch-Essenz,**  
,, **Ananaspunsch-Essenz,**  
,, **Rothweinpunsch-Essenz,**  
aus der Fabrik von  
**Fr. Nienhaus Nachf.**  
in Düsseldorf.

Verkaufsstellen in Leipzig bei den Herren:  
A. G. Glitzner, Steinwartenstr. 14b.  
Fr. Sonnwald, Frankfurter Str. 40b.  
E. H. Krüger, Bartholäusstr. 1.  
H. Marx, Schützenstraße 21.  
Herm. Offenhaner, Planstadt, Steinw. 3.  
J. A. Rübner, Nordstraße.  
M. D. Schwennicke Wwe., Salzstraße 8.

NB. Um das Publicum vor den vielen Nachahmungen unseres Kaiserpunches zu schützen, so machen wir darauf aufmerksam, daß sowohl jedes Etikett, sowie auch jede Verschlußkapsel auf der Flasche unsere vollständige Firma trägt, und wo dieses nicht der Fall, ist der Kaiserpunsch nicht echt.  
Fr. Nienhaus Nachfolger.



**Christbaum-Confecte** zu diversen Preisen.  
Echt Nürnberger Lebkuchen,  
Marzipan, Torten und Früchte,  
Phantasie-, Speise- und Dessert-Chocoladen,  
ff. Bonbonniere und Attrappen,  
Knallbonbons.  
**Hartwig & Vogel,**  
Chocoladen-, Confitüren- und Waffel-Fabrik,  
Grimmaische Str. 39, Ecke Wafmarkt.  
Niederlage Fr. Müller, Frankfurter Straße 30.



**Für den Weihnachtstisch**  
Einen Korb mit 2, 3 und 6 Flaschen Wein.  
**Reinhold Ackermann,**  
Spanische Weinhandlung, Katharinenstraße Nr. 19.  
Echt Bayerischer Lebkuchen.  
Echt Havana-Sigaren.

**Jamaica-Rum**  
das Beste à Bout. 4 und 5 A.  
**Jamaica-Rum**  
in reiner Qualität à Bout. 3 und 2 A.  
**Mandarinen-Arac**  
das Beste à Bout. 3 A.  
**Arac de Goa**  
mild und aromatisch à Bout. 2 25 A.  
**Arac de Batavia**  
à Bout. 1,75 A.  
**Cognac fine Champagne**  
ganz alt und mild  
à Bout. 10, 20 und 25 A.  
**Cognac fine Champagne**  
jüngerer Jahrgänge  
à Bout. 4 und 6 A.  
empfehlte  
**Gotthelf Kühne,**  
Weinhandlung, Petersstraße 43.

**Emil Kretzschmar,**  
Weinhandlung, Schulstr. 5,  
empf. vorzügl. garantirt reine u. fassreife  
Ungarweine von A.—80 an.  
Rhein- u. Moselweine . . . . . 1.—  
Französische Weine . . . . . 1.—  
Deutsche Schaumweine . . . . . 2.50  
Französische Champagner . . . . . 4.—  
Echt, Chartreuse, Benedictiner u. Alish billigst  
Vorzügl. Punsch-Essenzen v. A 2 bis A 3.  
Düsseldorfer Punsch-Essenzen v. Hofmeister  
Röder A 3.25 bis A 3.75.  
Ferner zu Fabrikpreisen alle Sorten  
Liqueure von Carl Chrysellau.

**Deutsche Kraft,**  
Universal-Wagenbitter, hochf. Tafel-  
Liquor in 1/2, 1/4 und 1/8 Literflaschen  
à 2,40, 1,40 und 0,80 A.  
**Feinsten Punsch Royal** und **Schlummer-**  
**Punschessenz**  
per Fl. 2,50 A. per Fl. 2,25 A.  
**echten Arac u. Rum**  
empfehlen zum bevorstehenden Weihnachts-  
feste als etwas Borsüßliches  
A. E. Hennersdorf & Co.,  
Wintergartenstraße 3, part. links.

**Düsseldorfer Punsch-Syrop**  
der Häuser:  
Joh. Wd. Roeder à Bout. 3,50 A.  
Alexander Franz à . . . 3,50  
Joh. Selner à . . . 3,75  
Carl Schirmer à . . . 3,50  
empfehlte  
**Gotthelf Kühne,**  
43 Peterstraße, Leipzig.

**Alippi's Schlummer-Punsch-Essenz**  
(von Friedr. Aug. Köge, früher Markt 8)  
empfehlte 1/2, 1/4 u. 1/8 Fl. zu Originalpreisen  
en gros und en détail  
**Hugo Weyding,**  
Bartholäusstr. 2.

**Düsseldorfer Punschsyrop**  
der renommierten Fabrik von  
**Johann Adam Roeder,**  
Königlicher Hoflieferant,  
empfehle in den verschiedenen Marken.  
M. D. Schwennicke.

**Als Weihnachtsgeschenk.**  
Ein Pöckchen hochfeine Liqueure in 1/2,  
1/4 u. 1/8 Flaschen, als Curacao, Verano,  
Maraschino etc. spottbillig bei E.  
Wellner, Salzstraße 6, II., Comptoir.

**Schweizer- u. Nitterquibutter**  
hochfein, täglich frisch, Kanne 230—250 A.  
feinste Sah-Butter, Fld. 110—130 A.  
feinste Sah-Butter 85—100 A.  
garant. reine Schmelzbutte 90—100 A.  
gar. frischgelegte Eier, 64 Stk. 380—400 A.  
Schleifische . . . . . 64 . . . 380 A.  
feine bayerische . . . . . 64 . . . 280 A.  
Saisfleisch, die Brandel . . . . . 60 A.  
empfehlte **Albert Wohrtzek,**  
Butter- u. Eierhdlg., Katharinenstr. 9, im Hof.

**Holländischer Käse,**  
ein kleiner Bollen Dispositionswaare in  
Käben von 10 bis 12 Fld. soll bei Ab-  
nahme von 5 Fld. zu 60 A. pro Hund  
geräumt werden.  
**M. Arnow,**  
Hofplatz 2, Ecke der Albertstraße.

**Fette Altenb. Ziegenkäse**  
in echter u. reifer Waare sind stets vorrätig  
Zeltzer Str. 18, Eckgewölbe d. Hohen Str.

**Birchhühner,**  
Gäselhühner,  
Sauerhühner,  
junge Vierländer Hühner  
bei Theodor Schwennicke Nachfolger.

**Stopfgänse** 703  
vorzüg. Qualität Katharinenstr. 9, im Hof.

**Hasen! Rehwild!**  
Hasen, frisch geschossen, Rehbrücken, Re-  
hen, Wilder, fette Gänse emp. billigst  
die Wildbandlung, Weichstraße 44.  
Fr. Weissenborn, Reichstraße 44.

**Julius Schaaß,**  
Bayerische Straße 140, vis à vis dem Kaiserlichen Gehäuf  
empfehlte sein Lager von  
**Rum, Arac, Cognac, Liqueure, Weine,**  
sowie feinsten  
**Punschessenzen**  
in ganzen und halben Flaschen von A 1.50 bis A 3.

**Stollen**  
bente ganz vorzügliche Qualitäten in größter Auswahl empfehlte  
**E. Jacob, Grimmaischer Steinweg 60.**

**Englische Biscuits\*,**  
renom. Fabrikat A. H. Laugnese, Hamburg.  
Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste als besonders beliebte Sorten, zu  
Geschenken auch in eleganten Blechbüchsen, bestens empfohlen:  
Albert, Combination, Mixed, Pic-Nic, Nic-Nac, Kaiser Wilhelm,  
Queen, Dessert, Waffeln.  
Borsüßliche zur Christbaumdecoration:  
Balmoral, Walnut mit und ohne rosa Band, King, Krothi-Plethi,  
Zoologie, Zuckerhause, Klundergarten, glacirte Tannenbaum-  
biscuits, Caricaturen u. s. w.  
\*) Zu haben bei Herren: Wilh. Felsche, Grimm. Straße, C. R. Käse-  
medel, Markt, E. Hennersdorf, Gemandhäuser, A. G. Glitzner Nacht,  
Sternartenstraße, C. Schoebel, Windmühlenstraße, Jul. Lasse, Tauchaer Str.

**Feinsten Speisen-Senf (Mostich)**  
eigener Fabrik  
von bekannter Güte empfehlte in ff. Verpackung, sowie ausgewogen  
**Hotel Stadt Dresden.** Heinrich Müller, Grimmaischer Steinweg 11—12.



**Die Wildbandlung**  
von **Ernst Krieger,**  
Spornstraße 6,  
empfehlte in vorzüglichster Qualität  
zu den billigsten Preisen  
frisch geschossenen Rothhirsch, Dam-  
hirsch, Wildschwein, Rehwild,  
Hasen, Fasanen, Birchhühner, Gäselhühner, Sauerhühner.  
Auf Wunsch Alles gefickt und bratfertig.  
Prima fette Dresden- und Böhmische Gänse à Fld. 65 Pfg.  
NB. Mein Geschäftlocal bleibt bis Abends 12 Uhr geöffnet.



Täglich frische **Holsteiner, Holländische**  
**prima Whittable Natives, Amerikanische**  
**Austern,**  
frische Helgoländer Hummer, Stelbunt, Seezungen,  
Zander, Silberfisch, Pfahlmuscheln, Steyrische Ca-  
paulen, Pontardos de Châlons, du Mans, Chapons de  
Bourg en Bresse, Truthühner, Böhmische Fasanen,  
Russische Haselhühner, Birchwild, frische Wald-  
schneepfen, in Astrachan, Peri-Caviar, ge-  
räucherter Silber- u. Winter-Rheinfachs, Strassburger Gänseleber-, Schuopfen-,  
Fasanen-, Rebhuhn-Pasteten in Terrinen und en croûte, Pates de grives des  
Alpes au Genèvre, frische Perigord-Trüffel, frischen Stangenpöckel,  
grosse Operte-Zwiebeln, Französ. Imperial-Pflaumen, Prunes Pictoles, Ital.  
Artichauts d'Espagne, Celery anglais, Algierer Kopf-Salat, Salat Romain,  
Mandarinen von Malta, neue Feigen, Datteln aus Zweigen, Cailles, Almeria-  
Weintrauben, Fruits glacés Angouleme, Cailles d'Aix, Geneser Citronat u.  
Lübecker Marzipan, Biscuits von Huntley & Palmers, Reimsor Biscuits,  
Pommersche Gänsebrüste, Koltriner und englische Schinken zum Kochen,  
Grosse Pommersche Biesin-, Lüneburger u. Lauenburger Fürsten-Neunangen,  
Fischmarinaden, Deutsche u. franz. Comptfrüchte in Gläsern, Assortirtes  
Lager aller Arten deutscher, französischer und englischer Gemüße, Pickles,  
Saucen, Pasteten und Marmeladen. Reichhaltiges Lager in- u. ausländischer  
echter Original-Liqueure, Champagner und Weine.  
Leipzig.

**Friedr. Wilh. Krause,**  
Königlicher Hoflieferant.  
Zum Feste empfehlte ganz vorzüglichsten  
**Russ., Ital. und Herings-Salat**  
in größerem und kleinerem Quantum  
**Hugo Minde, Stadtfisch, Colonnadenstr. 10 part.**

!!! Täglich frisch !!!  
**Starke, reichgepöckelte Hasen,**  
**Rehrücken, Rehkeulen und Fasanen**  
billigst in der Wildbandlung von  
Rich. Reinhold, Reichmarkt Nr. 4.

**Hasen, Rehwild,**  
reichgepöckelt, fette Gänse,  
Fld. 60 A. empfehlte die Wildbandlung  
**J. Weissenborn, Kl. Fleischergasse 8.**  
Bei Abnahme von 3 Fld. empfehlte zum  
**Fabrik-Engrospreis**  
Cervelatwurst à Fld. 1 A 25 A.  
Minderfleisch . . . . . 1 . . . 25 .  
Cervelatwurst . . . . . 1 . . . 25 .  
Salami . . . . . 1 . . . 25 .  
Trüffelwurst . . . . . 1 . . . 10 .  
Leberwurst . . . . . 1 . . . 90 .  
Zungenwurst . . . . . 1 . . . . .  
Rehwurst . . . . . 75 . x. x.  
garantirt Primo-Qualität.

**als Weihnachtsgeschenk**  
recht praktisch  
die Fabrik feiner Fleisch- u. Würstwaren  
**G. O. Warnstorff,**  
Filiale Salzgäßchen 2.  
1000 Centner Speisefartswurst sind zu  
verkaufen. Offerten unter T. C. 790, an  
Hansenstein & Vogler in  
Leipzig.

Passend als Weihnachtsgeschenk.  
Empfehle zu Fabrikpreisen:  
**echte Braunschweiger u. Götthard'sche**  
echte Leber, Trüffel, Sardellen, Mett,  
Schlach u. Cervelatwurst, gut geräucherter  
Schinken 85 A., Sved 75 A. (eigene  
Fabrikat), pommersche Gänsebrüste 2 A  
per Hund, Neuen Astrachaner Caviar,  
größtformig à Hund 3—5 A.  
**E. Thorschmidt, Reichstr. 27.**  
(R. B. 238)

**Westphäl. Pumpernickel,**  
**Westphäl. Schinken,**  
**Westph. Cervelatwurst,**  
**Pomm. Lachs-Schinken,**  
**Pomm. Gänsebrüste,**  
**Hindsmal-Salat,**  
**Fleischsalat,**  
**Schüsselsülze**  
empfehlte  
**F. E. Lane-Netzschrann,**  
Colonnadenstr. 26. — Pfaffenfurter Str. 2.

**Wallnüsse,**  
franz. 3 Liter 1 Mark 50 Pfg.  
empfehlte  
Katharinenstr. 9, Peter Richter's Hof,  
D. Stöckling,  
sowie Verkaufshand Blumenberg rechts.







# Den 1. und 2. Weihnachtsfeiertag bleibt unser Comptoir und Atelier geschlossen.

## Gebr. Siebe, Photographen.

### Am ersten und zweiten Feiertage bleibt mein Geschäft geschlossen.

# W. Höffert,

Königl. sächsischer und Königl. preussischer Hofphotograph.

**„Gesunde Feiertage!“**

Dieser herrliche allgemeine Wunsch findet seine kräftigste Unterstützung in Grohmann's Original-Deutscher Forter, der allen Leidenden, die da fürchten, an dem schönen freudreichen Weihnachtsfeste nicht vollkräftig theilnehmen zu können, hiermit aufs Dringendste empfohlen sei. Die herrlichen Wirkungen dieses feinen, edlen Getränkes sind zu bekannt, um noch besonders hervorzuheben zu werden. Unzählige Zeugnisse, die durch die Dankbarkeit der durch Grohmann's Original-Deutscher Forter Gekräftigten, Gesunden, bewahren das Ansehen, die Liebe, welche er in allen Kreisen der Gesellschaft genießt, wie viele Herzen ihm als einen treuen Freunde in der Noth zugehen.

Diesem Abonnement-Karten in eleganten Cartons drüben unter den Liebespenden des Weihnachtsfestes einen ehrenvollen Platz verdienen.

Verkauflocal:  
Burgstrasse No. 9.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß die bekannte Firma

**W. Schmidt-Mann,**  
Windmühlengasse 22 und  
Nürnbergstrasse 50,

wegen der vorgerückten Saison einen Ausverkauf sämtlicher Waaren, als: Damendüte, Hüte, Sammet, Atlas, Federn, Blumen etc., zu bedeutend herabgesetzten Preisen veranstaltet. Zugleich machen wir einige sich zu Festgeschenken ganz vorzüglich eignende Artikel dieser Firma ganz besonders aufmerksam.

**Elegante Oberhemden,**  
gut stehend, Bielefelder Fabrikat, zu 3, 4, 5 und 6 A.

**Festtags-Vorhemden**  
mit und ohne Kragen, Pa.-Qualität zu 75, 90 und 110 A.

**Herrenkragen**  
in 30 neuen Facons, sehr schön, zu 25-75 A.

**Herren-Cravatten,**  
schwarz, weiß u. farbig, von 25 A bis 3 A.

**Bloune Brilleider u. Leibjaden**  
für Herren u. Damen, sehr schön u. weich, wolkene Socken für Herren 45-120 A, wolkene Frauenstrümpfe von 75-175 A.

**Bloune Kopf- u. Leibtücher,**  
garnirt und ungarntirt von 1 A an.

**Damenkragen und Garnituren,**  
rein Leinen, mit Handtüchern, gr. Auswahl, Damenkragen in Schirting, gestickt und glatt von 25 A an.

**Haus- und Küchenschürzen**  
in Alpaca, Mohr, Wiener Leinen, Beinen und Kattun für Damen und Kinder von 35 A an bis 3 A.

**Neue Hüte**  
in mehr als 100 Facons v. 10 A an, **Seidene Hüte und Shawls** in großer Auswahl, **Gamaschen, Handschuhe, Strümpfe, Shawls** etc. etc. **Schleier, große Auswahl,** Morgenhemden von 30 A an, **weiße Hüte** von 1 A 50 A an, **Costüme** etc. etc. v. 25 A an.

**Eingefandt.**  
5. Reihe, Bude 3,  
Gang von Stieglitz Hof.

**Pelzgarnturen**

läuft man recht und zu sehr billigen Preisen, sowohl große als Kinder-Garnturen zu einem billigen Preise können wir Jedem, der noch Pelzgarnturen kaufen will, empfehlen.

**Eingefandt!**

**Hüte**  
für  
**Herren,  
Damen,  
Knaben,  
Mädchen,**

garnirt u. ungarntirt  
Ausverkauf bei  
**Th. Rössner.**  
Weichstraße 3,  
Filiale Südstraße 2



Für die mir beim Tode meines lieben Mannes, des Buchdrucker-Invaliden Herrn **Adolph Wöde,** bewiesene Theilnahme und reichen Blumen-schmuck, sowie Herrn Dr. Weisner, insbesondere aber Herrn Diakon Dr. Kademann für die tröstlichen Worte am Grabe meinen herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittwe  
**Margarete Wöde.**

**Todes-Nachricht.**  
Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß heute Morgen 4 Uhr nach kurzem Krankenlager mein guter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Selbiger Herr

**Adolph Wöde**  
im 88. Lebensjahre verschieden ist. Im hiesigen Beileid bitten

Die trauernde Wittwe  
**Margarete Wöde**  
Die Beerdigung findet Sonnabend (den 1. Feiertag) Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause in Kleinschöcher aus statt.

Gestern Abend 1/11 Uhr hard unerwartet am Gehirnschlag mein theurer, unvergesslicher Mann, der Kaufmann **Job. Heinrich Meyer.**  
Im hiesigen Beileid bitten

Den 28. December 1880.  
**Bertha Meyer geb. Schneider.**  
Die Beerdigung findet am 1. Feiertag Vormittags 9 Uhr vom Trauerhause, Lange Straße Nr. 7, aus statt.

Sohn, Herrn Dr. med. F. Wilmser in Blauen i. B. ein Sohn, Herrn G. Wilmser in Dresden ein Sohn, Herrn Konstantin Bachmann in Köthen ein Sohn, Herrn Emil Reuter, Kaufmann, in Sangerhausen ein Sohn, Herrn Robert Weber in Dresden ein Sohn.

**Geborenen:** Frau Emilie Nagel geb. Burkhardt in Borna, Herr Job. Heinr. Gottwald, Gutbesitzer, in Döllitz, Herrn Lauterborn's in Borna Sohn Alfred, Herr Ernst Woad in Borna, Herr Michael Riese, Oekonom, in Borna, Frau Friederike v. d. med. v. Claassen geb. Kind in Kurich (Ostpreußen), Herr Joh. Gottl. Müller, Gasthofbesitzer, in Dresden, Herr Rechnungsrath Julius v. Weitzel in Dresden, Frau Sophie v. Rosenhagen in Dresden, Frau Emilie Winder in Dresden, Herr Friedrich Rimmermann in Dresden, Herr Eduard Käger, Papierfabrikant, in Wien, Herr Carl Friedr. Albert, Rentier, in Merano, Frau Margarethe Lehmann in Hainichen bei Borna, Herrn Wöde's in Freyberg Sohn Ludwig, Frau Marie Wöde geb. Jahn in Blauen i. B., Herr Hermann Müller, Wäcker, in Altenburg, Herrn Carl Regel's in Dresden Sohn Richard, Herr Reinhold Müller in Dresden, Herrn Joh. Riß's in Dresden Sohn Hans, Fr. Amalie Wöde geb. Wöde in Borna, Frau Marie v. Bismarck in Dresden, Frau Carl Gottlob Wöde in Raumburg a. S., Fr. Ernestine Heydenreich in Dresden, Frau Elisabeth Wöde geb. Goldschmid in Borna, Frau Amalie v. Wöde geb. Kleinplatz in Dresden, Herr Carl Friedrich Wöde, Rentier, in Dresden, Herr Carl Gottlob Wöde, Schneidermeister, in Chemnitz, Herr Johann David Wöde in Chemnitz, Herr G. Thiele, Rentier, in Reiz, Herrn Otto Bachmann's, Schmiedemeister, in Reiz, Frau Amalie Wöde geb. Wöde in Chemnitz, Herr Joh. Friedr. Frank in Dresden, Herrn J. Wöde's Sohn Otto, Herr Otto Wöde in Chemnitz, Herr Wöde's Sohn Otto, Herr Carl Wöde in Chemnitz, Herr Johann Friedrich Wöde, Webermeister, in Chemnitz, Herr Carl Gottlob Wöde, Glasermeister, in Reiz.

**Eingefandt.**

Zu den bevorstehenden Festtagen dürfte es nicht unangebracht sein, im Interesse derjenigen, die während derselben genöthigt sind, im Restaurant zu speisen, auf ein Solches aufmerksam zu machen, was allen Anforderungen in vollkommener Weise entspricht.

Es ist dies der Pianenschloß Hof und hat sich dessen freiburger Wirth, Herr Erbs, seit Jahren angeeignet sein lassen, speciell was den Pianenschloß anbelangt, vorzügliches zu leisten. Daß er damit bereits gute Resultate erzielt, beweist ein Blick auf die Mittagabonnements, die bei einer derartigen andauernd guten Verpflegung bald dem Vorbild ihres Wirthes an Körperfülle nicht nachgeben dürften. Ein Besuch des Restaurants, um sich von Obigem zu überzeugen, ist daher sehr zu empfehlen. T. P. H. K.

**Schlafrocke,**

passend als Weihnachtsgeschenke findet man die größte Auswahl, wie bekannt, Schuhmachergäßchen 7, 1. Etage, dieselben sind sehr geschmackvoll und gut gearbeitet, die Preise sind so gestellt, daß jeder Käufer sehr zufrieden und reich bedient wird. Der Umlauf ist bis 31. Dec. ohne Nachzahlung gestattet.

NB. Herrungsbereiber jeder Art, als: feine elegante Winterüberzieher, Kaisermäntel, combi. Anzüge u. s. w. Also nur Schuhmachergäßchen Nr. 7, 1. Etage, bei Emil Badewitz.

**Familien-Nachrichten.**

Die heute Morgen glücklich erfolgte Geburt eines munteren Jungen zeigen hoch erfreut an

Leipzig, den 28. December 1880.  
Friedrich Wöde u. Frau geb. Wöde.

Am 20. December wurde uns eine Tochter geboren.

Herrmann Wöde und Frau,  
Centralstraße 4.

Unfrüchtigen Dank für alle Liebeszeichen bei dem heftigen Verluste unseres Paul, sowie für die ergreifenden Trostesworte des Herrn Dr. Hartung an dessen Grabe.

Jullius Hecht und Frau.

**Verleitet:** Herr Max Julius in Dresden mit Fr. Olga Gaemer dafelbst.

**Geborenen:** Herr Postsecretair Berger in Chemnitz ein Sohn, Herrn Bernhard Fischer in Chemnitz eine Tochter, Herrn J. Fischer in Raumburg a. S. ein Sohn, Herrn Otto Albert in Greiz eine Tochter, Herrn Emil Wöde in Frankenberg eine Tochter, Herrn J. Wöde in Blauen i. B. ein Sohn, Herrn Ernst Wöde in Dresden eine Tochter, Herrn J. Wöde in Chemnitz ein Sohn, Herrn Oberamtmann W. Jäger in Pötha eine Tochter, Herrn W. Paul Wöde in Chemnitz ein Sohn.

**Sophienbad Temp. d. Schwimmbassin 20°**  
Damen: Dienst, Donnerstag, Sonnab., 11. Montag, Mittwoch, Freitag 1, 3 u. 5.

Die Städtischen Spielstätten bleiben am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

**Halt! Wohin!**

Im Ausverkauf St. Gieselerstraße 5, gegenüber dem Rathaus, kauft man Samajaden, Stück 1 A 50 A, Planel-Derrenhemden, 1 A 50 A, Lamad in reizen den Plüsch, 1 A 50 A, u. a. Wohlwaren zu wirklich Spottpreisen.

**Jede Mutter**  
besuche das  
größte Leipziger Puppen-Magazin  
Pettenh. 3. L., neben Steiner.  
5000 schöne Puppen à 15 A bis 20 A.

**Neuere Nachrichten**

Königlich der Böhmer Dombausfeier war in einer von den Ultramontanen Rheinlands und Westfalens an Se. Majestät den Kaiser abgeforderten Adresse die Forderung erhoben worden, den Erzbischof von Köln zurückzurufen und die Waise gefesse aufzuheben. Se. Majestät hat darauf folgende Antwort ertheilt lassen:

Berlin, den 19. December 1880.

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die von Sr. Wohlgeboren in Gemeinschaft mit einer größeren Anzahl rheinischer Katholiken an Allerhöchstdieselben aus Anlaß der Feiern der Vollendung des Kölner Domes gerichtete Immediat-Berufung dem königlichen Staatsministerium zur Prüfung und zu Ihrer Befehlsung zusetzen zu lassen geruht. Indem ich Sr. Wohlgeboren Namens des königlichen Staatsministeriums hiervon benachrichtige, bemerke ich ergeben, daß die königliche Staatsregierung es nicht für angezeigt erachtet, jene Feiern zum Anknüpfungspunkte für die Erörterung kirchenpolitischer Anträge und Gesichtspunkte zu machen. Dem Wohlgeboren Halle ich ergeben anheim, die Unterzeichner der Immediat-Berufung von diesem Bescheide in Kenntnis zu setzen.

Der Vice-Präsident  
des königlichen Staatsministeriums:  
Otto Graf zu Stolberg.

Die von uns vor Kurzem aus Hermannstadt gedachten Nachrichten werden von der „Allg. Ztg.“ bestätigt. Dem rheinischen Blatt wird aus West telegraphirt: „Mit wahrer Schamlosigkeit wird von dem magyarischen Chauvinismus in Siebenbürgen nicht nur gegen die deutsche Sprache, sondern auch gegen die deutsche Bevölkerung gehandelt. Letztere wird jetzt zur Erlernung der magyarischen Weltsprache dadurch ge-

zwungen, daß die Gerichtshöfe anfangen, nur noch im magyarischen Stile geschrieben Eingaben geschäftsmäßig zu behandeln. Bisher wurden beim Hermannstädter Gerichtshof neben den magyarischen auch deutsche Eingaben angenommen. Kammer hat der dortige Gerichtshof beschlossen, daß von Neujahr anfangen nur Advocaten gefertigte Eingaben nur in magyarischer Sprache angenommen, ebenso Protokoll-Verhandlungen ausschließlich nur magyarisch abgehalten werden dürfen, deutsche Eingaben sind zurückzuweisen. In dem durchaus deutschen Sachsenlande bedeutet diese Maßregel etwas, was es für Sachsen bedeuten würde, wenn die Gerichtshöfe alle Eingaben in polnischer Sprache verlangten. Erst vordem man dem Sachsenlande die administrative Selbstständigkeit, dann hat man ihm sein Geld, und jetzt verliert man, ihm sein letztes, seine Sprache, zu nehmen. Die ritterliche magyarische Nation ist weit gekommen unter Koloman v. Tisza!

Aus Athen wird der „N. F. B.“ gemeldet, der griechische Minister-Präsident Komanduros habe die daselbst eingetrossenen Deputierten des philhellenischen Comité in Rom, das für die Griechen ein italienisches Freiwilligen-Corps anwerben will, empfangen. Diese zwei Deputierten sind Cavaliere Terzillo Barbiera, Capitain der Bersagliere und Angelo Canale. Sie sollen nicht im Auftrag Menotti Garibaldi's, wie es ursprünglich hieß, sondern in dem Camilo's, des Schwiegersohnes Garibaldi's, nach Griechenland gekommen sein.

Nach einer Depesche aus Konstantinopel soll die Flotte beschossen haben, den Writidiesfürsten Prens Bib-Doba und die übrigen Albanesen. Es ist vor ein Kriegsgericht zu stellen. Die beiden

Botschafter Oesterreich-Ungarns und Frankreichs, Calice und Tisot, hätten darauf gebrungen, daß die Bevollmächtigten der Writiditen vor dem neuernannten Kommandant, Capitain Kolla, respectirt werden. Die Flotte habe ihnen auch die Erlaubnis ertheilt, Capitain Kolla werde die Position des Fürsten der Writiditen aufrecht erhalten.

Vor Kurzem wurde aus Washington berichtet, General Grant solle zum Generalcapitain der Armee ernannt werden. Nun gibt das Gerücht, Präsident Garfield sei Willens, Grant als General der Vereinigten Staaten nach London zu schicken. Doch ist der Ex-Präsident nicht geneigt, ein Civilamt anzunehmen. Die zu seinen Gunsten gesammelten Gelder haben eine Summe von 400,000 Dollars erreicht; er hat sich über die Annahme einer solchen Nationalbeobachtung noch nicht entschieden, und wird, wie es heißt, dieselbe ablehnen, wenn er zum General-Capitain ernannt werden sollte. Grant wird unter Garfield die einflussreichste Persönlichkeit sein und auf die Bildung des von demselben zu ernennenden Cabinets großen Einfluß ausüben. Garfield bekennt, nur dem Einfluß Grant's die Wahl zum Präsidenten zu verdanken.

**Meteorologische Beobachtungen**  
auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 268 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barometer red. auf Mittelmeer.	Thermom. Celsiusgrad.	Relative Feuchtigkeit. Procent.	Wind- richtung und Stärke.	Wetter- zustand.
22. Decbr. Abends 10 Uhr	749.8	+ 0.8	85	S	2 trübe
23. Morgens 8 Uhr	749.0	+ 4.7	92	S	2 trübe
Nachmittags 9 Uhr	740.4	+ 10.1	79	SW	4 trübe*)
Minimum der Temperatur - + 0.1 Maximum - + 10°.6.					
*) Regenreich. Höhe der Niederschläge - 4.7 mm.					

**Die „Illustrirte Zeitung“**  
am Schlusse ihres 75. Semesters.  
K. W. Leipzig, 23. December. Mit der heutigen Weihnachtsnummer schließt die hiesige „Illustrirte“ ihren 75. Semestervand aus Würdigen und Geschmacksvolle ab. Zugleich legt sie die Bilanz ihrer Thätigkeit durch Berücksichtigung von außerordentlichen Jubiläumswünschen des Textes und der Illustrationen des

Bandes vor Aller Augen. Um nur Eins herauszugreifen, die Bildnisse namhafter Zeitgenossen, so zählt der Band nicht weniger denn 84 Einzel- und Gruppenportraits. Von Biographien begleitet sind deren 57. — Leipzig's finden wir mehrere darunter, den Schriftreisenden Dr. Oscar Lenz, Geh. Hofrath Dr. Rudolf v. Gottschall, den Ministerialrath Wilhelm v. Hamm, die Bühnenkünstlerin Frau Hedwig Reicher-Rindermann, den früheren Leipziger Professor und späteren Minister Ludwig Freyher v. d. Forst, den Prof. Rud. v. Wagner (geborener Leipziger) — Band 74 hatte 96 Portraits und 67 Biographien gebracht. — Die Weihnachtsnummer ist namentlich mit zwei ganzseitigen Frauenportraits von besonderer Schönheit und Bornehmlichkeit geziert, das eine Bildniß nennt sich Christblume (nach von Beer's Gemälde), das andere „Am Freie geschmilt“. Erstere ist trotz des Namens ein südliches Frauenantlitz, brünett und feurig, letztere eine nordische Schönheit, blond und sanft. — Von Kasim Feuerbach's letztem Gemälde: „Concert venetianischer Mädchen“ ist eine treffliche Holzschnittreproduction nach einer Photographie von Franz Hanfstaengl beigelegt.

**Wichtig für Eltern.**  
Die unter der Redaction von Dr. Bilz hier im Verlage von E. Kempter erscheinende „Coronella“, Zeitschrift für häusliche Erziehung, enthält in der Schlussnummer zum 34. Bande einen für Eltern außerordentlich beherzigenswerthen Aufsatz über „die Rücksicht des Kindes am Unwessen der geistigen und vererbtenen Schulerwerbungen.“ Ich unterlasse es, einen kurzen Auszug aus dem vor-

Dem Seiten von der Sprechan und das festung öffentlich nicht, der Reich Art. 48



Gräfin Elisabeth Dzialynska vermählt. Er ge-  
währte als Besitzer der Herrschaft Jutroschin im  
Kreis Krüben unserer Provinz seit nahezu einem  
halben Jahrhundert an und hat als polnischer  
Officier während des Aufstandes von 1831 in der  
Schlacht bei Grochowo mitgekämpft. Der ersten  
Ehe sind nur der Prinz Roman und eine Tochter  
entflohen. Prinz Roman war lange Jahre Vor-  
sitzender der Polensociation im Abgeordnetenhaus  
und hat sich lebhaft an allen politischen Bewegungen  
betheiligt. Fürst Adam, welcher bis vor einigen  
Jahren in Posen seinen Wohnsitz hatte, betheiligte  
sich äußerlich am politischen Leben nicht. Für  
seine Gesinnung spricht der Umstand, daß seine  
Erbkinder vorzugsweise an deutsche Landwirthe ver-  
pachtet sind und daß sein Oberförster ein  
Deutscher ist.

Der „Frankfurter Ztg.“ wird unterm  
22. December telegraphisch gemeldet: Der Per-  
sonenzug, welcher am 21. d. hier Nachmittags  
4 Uhr 50 Min. abging, ist zwischen Bepdorf  
und Wissen dadurch verunglückt, daß Erd-  
massen von der Böschung auf den Zug stürzten  
und die Locomotive entgleiste. Durch weiteren  
Herabsturz ist der Postwagen zertrümmert und der  
Zug sechseckelt worden. Sechs Leute vom Zug-  
personal sind theils schwer, theils leicht verwundet.  
Von verunglückten Passagieren habe ich noch Nichts  
gehört.

Am 19. December fand in Köln eine  
Sitzung des Comités für den historischen  
Festzug statt. Dasselbe setzte den Beschluß, aus  
den Ueberschüssen, welche die Veranstaltung des  
Zuges ergeben hat, bestehend in 25,000 Mark  
bar und dem Werth der prächtigen Garbende,  
zunächst durch einen Maler ein Bild des Festzuges  
für das städtische Museum auszuführen, sodann den  
Großen Gürtenhofsaal in würdiger Weise aus-  
malen zu lassen.

Es dürfte jeden Kunstfreund in Deutschland  
interessiren zu erfahren, daß die Restauration  
der St. Paulskirche in Worms sehr be-  
deutende Fortschritte gemacht hat. Dieselbe rührt  
bekanntlich aus dem Beginn des 11. Jahrhunderts  
her als eine Gründung des Bischofs Burkhard,  
ward im Laufe des 17. Jahrhunderts mit den  
Zuthaten des Barockstils verunstaltet und Ende des  
18. Jahrhunderts von den Franzosen als Ma-  
gazin mißbraucht. Merkwürdigerweise ward das  
Schloßliche der romanischen Bauart mit  
seinen wundervollen Capitälen in der Chorapsis,  
seiner nach römischen Muster konstruirten Vor-  
halle und seiner leider stark metamorphosirten Bas-  
ilikade bis auf das Jahr 1880 als Lagerstätte für  
Kittmeister Gips zu Worms fast den Gedanken,  
diesen Unglücksfall zu räumen und in der Kirche  
die Sammlung des jüngst inaugurirten Wormser  
Alterthumsvereins aufzustellen. Unter der Regie  
des Mainzer Kunsthistorikers Dr. Fr. Schneider  
und des Dombaumeisters Heim gewann diese Re-  
schöpfung im letzten Halbjahre Leben. Schon ist  
der geplattete Boden, Schiff, Chor und Atrium  
vom Schutte frei, das Vestibül wird freigelegt und  
bald werden die Reste der Römer und Gallier, der  
Burgunder und Franken ihren Einzug in diese  
wieder heiligen Hallen halten.

Aus Herbesthal wird der „Nat.-Ztg.“  
unterm 21. December Abends telegraphirt: Heute  
Nachmittags um 3 Uhr ist zwischen Rachen und  
Herbesthal bei der Station Rontheide der rhein-  
ischen Eisenbahn infolge des starken Regenwetters  
der hohe Eisenbahnbaum gerutscht. Der  
Verkehr ist für längere Zeit unterbrochen. Der  
Verkehr nach Belgien wird vorerst von Rachen  
über Bleyberg geleitet.

In Paris starb am Sonntag Herr Michel  
Charles, ein berühmter Mathematiker und Mit-  
glied der Academie der Wissenschaften. Er war  
geboren am 15. November 1793 zu Cernon.  
Großes Aufsehen machte es, als 1869 der be-  
rühmte Kenner der Geschichte der exacten Wissen-  
schaften das Opfer eines kolossalen Betruges  
wurde. Es wurde ihm eine große Sammlung  
von unbekanntem Autographen und Manuscripten  
Gallie's, Pascal's und Newton's angeboten.  
Zwei Jahre lang beschäftigte sich die Academie  
mit diesen literarischen Schätzen, welche dem fran-  
zösischen Nationalstolze sehr schmeichelten, indem  
sie Newton als Plagiator Pascal's hinstellten.  
Da, im September 1869, wurden die ganzen  
Manuscripte als Fälschungen erkannt, und der  
Fälscher, welcher nicht weniger als 20,000 Stück  
solcher Fälschungen fabricirt hatte, eingesperrt.  
Herr Charles war der Betrogene, denn er hatte die  
„kostbaren“ Manuscripte schleunigst erworben.

Foatse Michel, die wir bereits nach einer  
Correspondenz der „Köln. Ztg.“ schilberten, scheint  
jetzt das letzte Restchen von Verstand verloren zu  
haben. Nachstehender Brief ist ein Beweis dafür,  
was für Zeug dem Pariser Pöbel von seinen Lie-  
bungen geboten werden kann. Der Brief ist in  
der Wochenchrift „Die sociale Revolution“ ver-  
öffentlicht:

„Bürger! Ihr fragt Paula Mint und mich um  
unser Ansicht über die Candidaturen Berfordener  
(für das Parlament). Hier meine Antwort, welcher  
die Bürgerin Mint, wie ich glaube, im Wesentlichen  
beitreten wird. Die Candidaturen Berfordener sind  
eine Fährne und eine Rückforderung zugleich. Sie  
sind die reine, ohne Individualität dahinsehende  
Idee der socialen Revolution, die Idee, die man  
nicht haben noch vernichten kann, die Idee, welche  
unüberwindlich und unerbittlich ist, wie der Tod.  
Die ungeschickte Candidatur ist gerecht, die Can-  
didatur der Todten ist groß, wie die Revolution  
selbst. Was die Candidaturen von Frauen be-  
trifft, so sind auch diese eine Rückforderung, nämlich  
die der ewigen Sklaverei der Rutter, welche berufen  
ist, die Männer zu erziehen, und aus ihnen erst macht,  
was sie sind; aber daran liegt wenig, sind wir doch  
nur ein Glied der allgemeinen Sklaverei! Wir  
kämpfen gegen den gemeinsamen Feind. Ich für  
mein'n Theil beschäftige mich nicht weiter mit den  
besonderen Fragen; denn ich gehöre, wie ich wieder-  
hole, zu allen Truppen, welche, sei es mit der Fackel

oder mit der Wirtel oder mit dem Feuer, das auch  
wichtige Gebäude der alten Gesellschaft angreifen.  
Bei gerührt, Ausrufung des Volkes, seid gerührt,  
ihr, die ihr mit eurem Tode die Pforten der Zukunft  
so weit geöffnet habt, daß die ganze Revolution durch-  
ziehen kann! Louise Michel.“

Der Pariser „Figaro“ meint dazu trocken, es sei  
schade, daß die Idee in Betreff der parlamen-  
tarischen Candidaturen Berfordener so wenig Aus-  
sicht auf baldige Erfüllung habe. Ein derartiges  
Parlament würde ein wahres Fabel für die ge-  
pöbelten Parlamentsberichterstatter sein, denn die  
Todten würden wenigstens — schweigen.

Das vorzügliche Gedächtniß ge-  
wässer Hindus. Um, wenn es irgend möglich  
sein sollte, den sichtbaren Niedergang des orthon-  
doxeren Brahmanismus zu hemmen, haben sich  
mehrere Hindus hohen Standes zusammengesetzt,  
um dem, was sie als Ursache desselben betrachten,  
nämlich der Abnahme der Sanskritstudien und der  
Kenntniß der heiligen Sprache entgegen zu wirken.  
Zu diesem Zwecke wurde ein großartiger Congreß  
nach Bombay einberufen, auf dem einem blinden  
Hindu, Gatta Lalaji, ein Geschenk von 18,310  
Rupien gemacht wurde, in Anbetracht seines heiligen  
Eifers und seines großartigen improvisatorischen  
Talents. Dieser Gatta-Lalaji kam einst zu  
Monier Williams, dem Autor des Artikels im  
„Athensum“, dem wir diese Mitteilung entnehmen;  
er war von drei Schreibern begleitet und erbot  
sich, sechs Gedichte, in sechs verschiedenen Ver-  
maßen über sechs verschiedene Gegenstände, gleich-  
viel welcher Art, zu improvisiren. Man hat ihn  
nur über drei Gegenstände in drei sehr schwierigen  
Vermaßen zu sprechen; ohne eine Secunde zu  
zögern, dictirte er den drei Schreibern mit größter  
Geschwindigkeit die drei verlangten Gedichte.  
Diese Improvisationen werden Sighra-Rabis oder  
Risa-Rabis genannt. Diese Fähigkeit, zu im-  
provisiren, stammt jedoch keineswegs stets aus  
einer angeborenen poetischen Ader; es ist vielmehr  
meistens Sache des Gedächtnisses, das bei den  
Hindus sehr entwickelt ist. Es giebt in ihrer  
Sprache sogar ein Wort zur Bezeichnung Ver-  
jenigen, welche sich zur selben Zeit mit 30 ver-  
schiedenen Dingen beschäftigen können; es heißt  
„Trinshantavadhani“. Es giebt auch „Satavada-  
hani“, d. h. Menschen, die auf 100 verschiedene  
Dinge zugleich ihre Aufmerksamkeit richten, so  
z. B. zu gleicher Zeit Schach spielen, Verse machen,  
Verse recitiren, Rechenaufgaben lösen u. s. w.  
können. Die „Achtavadhani“, welche achterlei  
auf einmal machen können, sind ganz gemein; eine  
ihrer Kunststücke ist: jede von 8 Personen der  
Reihe nach je ein Wort von acht Sätzen in stets  
einem andern Dialekt sagen zu lassen und, wenn  
der achte das letzte Wort gesprochen, sämtliche  
acht Sätze, jeden in seinem Idiom, zu wiederholen.  
(Tour du Monde.)

Literatur.

„Für Herz und Geist.“ Ein Jugend- und Volks-  
buch. Herausgegeben von Julius Graefe. Bremen  
1890. Verlag von Dietrich & Bicklein. — Ein  
Weihnachtsheftchen für die Jugend sehr zu em-  
pfehlendes Werk, welches in angemessener Abwech-  
slung Erzählungen, Sagen, Märchen, Sagen, Natur-  
geschichtliches, Charakteristisches aus dem Leben berühmter  
und edler Menschen, Anekdoten, Gedichte, chemische,  
physikalische und andere Beleuchtungen, sowie Räthsel  
enthält. Der Titel ist gut gewählt, denn das Werk  
ist in Wahrheit bildend für Herz und Geist und  
phantastische Ausschreitungen wird man schwerlich  
darin finden.

Aus dem Geschäftsverkehr.

! Eine nicht geringe Zahl von Hausfrauen u.  
plagt den Gemahl am Weihnachtsfeste mit einem  
Schlaftrief zu beklagen, und es wird damit wohl  
keine große Freude angedrückt. Eine ungemein rei-  
chhaltige Auswahl bietet, neben allerlei anderer  
Garbende, Special in Schlaftriefen das Magazin  
Königsplatz 4, I. Etage dar, und es ist dabei vor  
Allem auf gefällige Ausstattung und reelle Waare  
bei billigen Preisen Rücksicht genommen.

! Die Importation fremdländischer Vögel  
von S. Bode hier hat seit gestern ihre Geschäft-  
räume aus dem engen und ziemlich dunklen Ge-  
laffen am Nicolaitor nach einem freundlichen  
Verkaufswald an der Schillerstraße in der  
Nähe der Petersstraße verlegt. Dorthin hebelt ein  
großer Theil des gerade jetzt auf das Reichhaltigste  
ausgestatteten Lagers von prächtigen Schmutz-  
und Hirtvögeln fremder Länder über, um als viel-  
begehrte Kaufsobjecte ihre Liebhaber zu finden.  
Bildet doch gerade ein solch erotischer bunter und  
nieblicher Vertreter der Vogelwelt zur Weihnachtszeit  
ein gar reizendes Geschenk, das nur geringe Aus-  
gabe erfordert. Ein Ueberfließ über die mannich-  
fachen und in buntestem Durcheinander in zahlreichen  
Bollieren untergebrachten gefiederten Geschöpfe macht  
wirklich die Wahl des Einzelnen schwer, denn  
jeder Vogel zeigt besondere Eigenart und lockt durch  
Lebendigkeit und Farbenreue zum Ankauf. Von  
Papageien, Krass, Kakadus sind ganze Schwärme  
vorhanden, dann kommen die verschiedenen Stütze, wie  
Wellenfittiche u., ihnen zugesetzt sind Wellen-  
papageien und die verschiedensten ausländischen  
Finken. Auch ausländische Tauben in Verhängnisse  
trifft man an; von Canarienvögeln ist reich-  
haltiger Bestand vorhanden, kurz an Gelegenheit  
zum Erwerb irgend eines befeierten Object's aus  
dieser so vollständigen Sammlung fehlt es hier nicht.  
Für kleinere Präsente bieten sich Goldfische und  
Schilfröhren dar. Die Handlung von S. Bode,  
deren Kenntnisse in unserer Stadt sich auf das Beste  
bekannt hat, liefert zugleich das Futter für die be-  
treffenden Vogelarten.

(Eingefandt.)

Weber Zulassung körperlicher Schätigungen.  
Die kürzlich im Tagesblatt gebrachte Statistik über  
die überhand nehmenden Störungen der Ordnung  
und über die brutalen Ausschreitungen der Stralche,  
welche aus reinem Uebermut in frecher Weise die  
Sicherheit der Straßenpassanten gefährden, hat tiefen  
Eindruck in allen Kreisen gemacht.

Die Abschaffung der Prügelstrafe ward seiner Zeit  
nicht bloß von den Liberalen und Fortschrittlichen,  
sondern von Männern aller Parteien freudig be-  
grüßt und als zeitgemäß erkannt. Der milderen  
Anschauung, welche vorzugsweise von Theoretikern  
gebeugt wird, mußte die wilde Praxis, die sich in der  
Anwendung der Prügelstrafe in unverantwortlicher  
Weise geltend gemacht, weichen, und man glaubte damit  
einen großen Sieg errungen, der Wülfen der Bureau-  
cratie ein nur zu oft mißbrauchtes Werkzeug entzogen  
zu haben. Aber im Verlauf der Jahre hat dieses der  
Zeit schwinden so entsprechende Gesetz eine empfind-  
liche Lücke gezeigt, denn man hat dabei auf die Ver-  
besserung, Veredelung der Menschen, namentlich aber  
auf Erhebung des Charakters der unteren Classen ge-  
rechnet und sich leider bitter getäuscht. Nicht ab-  
sondern angenommen haben die Verbrecher, sowohl  
an Zahl wie an brutaler Ausführung, und wir fin-  
den vorzugsweise solche, welche in Anwendung roher  
Gewalt, frecher Widerspenstigkeit und Verachtung aller  
menschlichen und gesetzlichen Ordnung hervorgeraten,  
in der Statistik der Criminalgerichte in wahrhaft er-  
schreckender Vermehrung verzeichnet. Aber auch die  
Halle gewaltthätigen Raubes, selbst im Mittelpunkte  
der Städte, haben sich in den letzten Jahren beson-  
ders in die Augen fallen, mit welcher fürchterlichen  
Brutalität und fast provocirender Frechheit hierbei,  
besonders von schon mehrfach oder auch oft bestraften  
Stralchen, zu Werke gegangen wird.

Passen wir nun ins Auge, wie oft manche jener  
Stralche bereits Gefängniß und Zuchthausstrafe  
wegen gleicher Vergehen und Verbrechen erlitten haben  
und dennoch mit dem größten Gleichmuth von der  
Welt, nicht nur vor die Schranken des Gerichts treten,  
sondern sogar den Spruch desselben mit lächelnder  
Brutalität und fast provocirender Frechheit hierbei,  
besonders von schon mehrfach oder auch oft bestraften  
Stralchen, zu Werke gegangen wird.  
Passen wir nun ins Auge, wie oft manche jener  
Stralche bereits Gefängniß und Zuchthausstrafe  
wegen gleicher Vergehen und Verbrechen erlitten haben  
und dennoch mit dem größten Gleichmuth von der  
Welt, nicht nur vor die Schranken des Gerichts treten,  
sondern sogar den Spruch desselben mit lächelnder  
Brutalität und fast provocirender Frechheit hierbei,  
besonders von schon mehrfach oder auch oft bestraften  
Stralchen, zu Werke gegangen wird.  
Passen wir nun ins Auge, wie oft manche jener  
Stralche bereits Gefängniß und Zuchthausstrafe  
wegen gleicher Vergehen und Verbrechen erlitten haben  
und dennoch mit dem größten Gleichmuth von der  
Welt, nicht nur vor die Schranken des Gerichts treten,  
sondern sogar den Spruch desselben mit lächelnder  
Brutalität und fast provocirender Frechheit hierbei,  
besonders von schon mehrfach oder auch oft bestraften  
Stralchen, zu Werke gegangen wird.

Bei Betrachtung solcher Zustände kann es denn  
auch nicht befremden, wenn sich selbst in hochliberalen  
Kreisen für Wiedereröffnung der körperlichen Züch-  
tigung Stimmen erheben, denen wir uns jedoch nur  
in der Voraussetzung anschließen könnten, daß die  
Verhängung derselben in keinem Falle wieder den  
Gefängniß-Inspectoren oder Directoren anheimge-  
stellt, sondern lediglich durch richterlichen Spruch  
und nur bei gemeinen Verbrechen und notorisch un-  
verbesserlichen gemeingefährlichen Subjecten, häufigen  
Rückfällen u. dergleichen zuerkannt werden dürften.  
Es müßten ferner solche Executionen auch jedesmal unter  
Aussicht von Gerichtskommissionen zur Vermeidung  
von Ausschreitungen stattfinden. Der moderne Phi-  
lanthropismus hätte sich nie so weit verirren sollen,  
dem alten Grundsatze: „Wer nicht hören will, muß  
fühlen“ untreu zu werden und durch Schöpfung an  
unrechter Stelle Bewilderung der nur zu leicht zu  
Ausschreitungen geneigten niederen Volksschicht zu  
begünstigen und somit Sicherheit des Eigenthums und  
der Personen mehr als je zu gefährden. Aber:  
„Iren ist menschlich.“

Briefkasten.

O. W. Allgemeine Normen giebt es dafür nicht  
es wird in jedem einzelnen Falle — je nachdem —  
entschieden.  
R. P. (wenn wir recht gelesen). Sie gehören  
unter die Gewerbdgefallen.  
M. U. Wir haben Ihres Namens Unfrölichkeit  
sorgfältig im Auge. Aber hat Ihr Begehren  
Ihnen noch nicht gelangt, daß man bei für Lage-  
blätter bestimmten Manuscripten die Rückseite  
jedes Blattes leer lassen soll?

Telegraphische Depeschen.

München, 22. December. Cardinal Hohenlohe  
ist heute nach Rom abgereist.  
Wien, 22. December. Reibung der „Polit.  
Corresp.“ aus Belgrad: Die serbische Regierung  
hat beschlossen, in Berlin und Rom Gesand-  
tschaften zu errichten.  
Wien, 23. December. (Herrenhaus). In der  
zweiten Lesung des provisorischen Budgetgesetzes  
erklärt Scherzinger, die Vorlage mit Rücksicht auf  
die Staatsnothwendigkeit zu bemängeln, er und  
seine zahlreichen Gesinnungsgenossen halten es aber  
für ihre patriotische Pflicht, den neuerdings ein-  
getretenen ersten Besorgnissen über die von der  
Regierung eingeschlagene Richtung Ausdruck zu  
geben und wiederholt vor den Gefahren zu warnen,  
welche für die Staatseinheit und friebliche Völler-  
eintracht, sowie für das feste Verwaltungsgeläge  
der Verfassung selbst aus dem Borgehen der Re-  
gierung erwachsen müssen, welches sie daher nur  
mit Sorge und Mißtrauen begleiten könnten.  
Hierauf wird das Gesetz genehmigt.  
Brüssel, 22. December. In mehreren Orten  
Belgiens haben Ueberschwemmungen stattgefunden.  
Dieselben beginnen gegenwärtig einen gefahr-  
drohenden Charakter anzunehmen. Die Stadt  
Dun befindet sich zum größten Theile unter Wasser.  
Die Eisenbahnverbindung zwischen Lüttich und  
Brüssel ist unterbrochen. Zwischen Lüttich und  
Namur sind mehrere Stationen überschwemmt.

Aus Serviers, Charleroi, Namur, Mons und  
Rastricht sind Meldungen über den durch die Ueber-  
schwemmung angerichteten Schaden eingegangen.  
Paris, 22. December. Der Senat hat das  
Ausgabe-Budget mit den von der Deputirten-  
kammer beschlossenen Positionen definitiv an-  
genommen.

London, 22. December. Die irische Landliga  
zu Bantuy (Irland) hat Befehle erlassen, um  
Barret und Goffen, zwei Beamte auf dem Gute  
des Oberkammerherrn Lord Rosmore, einzuschüch-  
tern. Mehrere Richter und Diener Barret's  
haben Befehle erhalten, Barret zu verlassen und  
den Kaufleuten ist verboten worden, ihm etwas  
zu verkaufen.

London, 23. December. Nach einer amtlichen  
Meldung aus Kapstadt vom gestrigen Tage hat  
Oberst Baker den Häuptling des Bontomosen-  
Stammes, Uraklonke, vollständig geschlagen. Der  
Feind verlor gegen 300 Mann. Die Engländer  
erlitten eine große Menge Vieh. Uraklonke  
entkam. Der Verlust der Engländer betrug ein  
Officier und drei Mann todt und zehn Verwundete.

London, 23. December. Das „Neuer'sche  
Bureau“ läßt sich aus Athen vom gestrigen Tage  
melden, Komodoros habe an die Vertreter  
Griechenlands im Auslande ein Circular erlassen,  
in welchem dieselben angewiesen werden, ein  
Schiedsgericht in der griechischen Grenzregulirungs-  
frage, wenn ein solches angeboten werden sollte,  
abzulehnen.

London, 23. December. Wie die „Times“ er-  
fährt, ründe die Demission des Bireknigt von  
Indien, Lord Ripon, nahe bevor, weil derselbe  
außer Stande ist, das Rima zu ertragen. Die  
„Times“ dringt auf sofortige Ernennung eines  
Nachfolgers und empfiehlt Lord Dufferin als die  
geeignete Persönlichkeit. — Der Unterstaats-  
secretair des Innern hat aus Gesundheitsrücksichten  
um seine Entlassung nachgesucht.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

London, 23. December. Ein Telegramm aus  
Durban meldet, daß die Engländer von den Boers  
des Transvaalles bei Middelburg geschlagen  
worden seien. Die Engländer verloren 200 Tode  
und 50 Gefangene.

London, 23. December. Ein Dublinter Tele-  
gramm meldet: Gestern am Freitag wurden Zoll-  
beamte im Flug Clare unweit seiner Einmündung  
in Shannon das Schiff Juno mit einer Ladung  
amerikanischer Waffen. Eine Truppenabtheilung  
besetzte das Schiff. Eine Anzahl flücht aus Amerika  
gelommener, im Districte sich aufspolender junger  
Leute steht unter polizeilicher Ueberwachung.

Wetterbericht

Meteorologischen Institutes zu Leipzig  
nach Angabe der Seewarte und eigenen Depeschen  
vom 23. December, 8 resp. 6 Uhr Morgens.

Stationen	Wetter	Wind	Wetter
Mullaghmore	743 SW frisch	bedeckt	+ 9
Aberdeen	742 SE schwach	bedeckt	+ 4
Christiansund	750 SW schw.	heiter	- 1
Kopenhagen	—	—	—
Stockholm	754 SW leicht	wolk.	- 11
Haparanda	748 still	bedeckt	- 11
Petersburg	765 SSW leicht	wolkig	- 4
Moskau	760 S still	Regen	- 1
Cork, Queens-	748 SW frisch	bedeckt	+ 11
town	—	—	—
Brest	767 WSW mäss.	bedeckt	+ 12
Halder	745 SW frisch	bedeckt	+ 9
Sylt	744 ESE mässig	Schnee	0
Hamburg	747 SE mässig	Regen	+ 1
Neufahrwasser	753 SE schwach	Schnee	0
Swinowasser	757 SSE still	Nebel	- 2
Memel	757 SE leicht	hb. bed.	- 6
Paris	769 SW mässig	Regen	+ 11
Münster	760 SW stürmisch	Regen	+ 10
Karlsruhe	760 SW stark	bedeckt	+ 10
Wiesbaden	759 SW schwach	bedeckt	+ 8
München	762 SW frisch	bedeckt	+ 6
Leipzig	754 S leicht	bedeckt	+ 5
Plauen	— S still	Regen	+ 5
Zittau	— S schwach	bedeckt	+ 0
Annaberg	— SW stark	bedeckt	+ 3
Dresden	766 SSE still	Regen	+ 3
Berlin	762 SE still	bedeckt	+ 2
Wien	760 still	bedeckt	- 1
Breslau	758 S schwach	bedeckt	+ 3

Paris 769 SW mässig Regen + 11  
Münster 760 SW stürmisch Regen + 10  
Karlsruhe 760 SW stark bedeckt + 10  
Wiesbaden 759 SW schwach bedeckt + 8  
München 762 SW frisch bedeckt + 6  
Leipzig 754 S leicht bedeckt + 5  
Plauen — S still Regen + 5  
Zittau — S schwach bedeckt + 0  
Annaberg — SW stark bedeckt + 3  
Dresden 766 SSE still Regen + 3  
Berlin 762 SE still bedeckt + 2  
Wien 760 still bedeckt - 1  
Breslau 758 S schwach bedeckt + 3

\*) Nachts Schnee und Regen. \*) Nachts Regen.  
\*) Nachts Regen. \*) Nachts Schnee. \*) Schnee.

Uebersicht der Witterung.  
Ein Gebiet niederen Luftdrucks erstreckt sich ungen-  
örmig von West-Schottland nach dem deutschen Nord-  
seegebiet über Westdeutschland starke südwestliche  
Winde mit mildem, trübem und regnerischem Wetter  
bedingend. Ausser im Nordosten Berg die Temperatur  
in ganz Deutschland beträchtlich über der normalen.

Änderungen in der Witterung seit dem Morgen  
bis 3 Uhr Nachmittags.

Wetter fast allgemein trübe, regnerisch, in West-  
deutschland sehr warm und vielmal windig.

Witterungs-Ansicht

auf Freitag den 24. December.

Bei zeitweise starken bis stürmischen süd-  
westlichen Winden vorwiegend stark bewölkt.  
mildes Wetter mit Niederschlägen.

119.00)  
150.80 (1  
58.70 (8  
(96.60)  
ger 118.  
reichliche  
94.50 (8  
Stellen 80  
Eltbalt  
war am  
dann leb  
„R.“  
in solch  
überbau  
Dabei re  
schönen  
Gründer  
tirung  
leicht, v  
Ferner  
irung a  
bei der  
widerlau  
Berlauf  
Die gefe  
legten  
und die  
führten  
— Auch  
einzelne  
„Mit  
Gerren,  
Berline  
(für ju  
nairen  
nehmen  
men n  
rechte  
abzutret  
Frang  
haben,  
um ein  
angefeh  
monnen  
der G  
wenn i  
beamen  
Die  
rang-  
lassung  
Stimm  
betrefte  
lich aus  
dem M  
Berhan  
Lübner  
lassung  
Gründ  
schen G  
ihre B  
einen e  
in Stra  
erhöht  
cirt we  
eben e  
digen  
digen  
auf die  
seffele  
Kopfe  
werden  
Die  
künftig  
mit e  
Qualität  
oblig  
werden  
Ungar  
Bahn  
Bayn  
wie bl  
möglich  
schied  
Reu  
der U  
Bahne  
der U  
anneht  
die B  
frucht  
Frage  
jandie  
lumbe  
die W  
ES wo  
sein B  
Maul



Volkswirtschaftliches.

Vom Tage.

Frankfurt 479 (478), Credit 477 (496), Coura 119.75, (119.00), Darmstädter 163.95 (163.30), Deutsche Bank 150.80 (150.50), Disconto 180.75 (180.40), Dortmund 56.70 (56), Bergische 118.00 (118.90), Rattiner 98.60 (98.60), Rechte-Ober-Nier 152.75 (152.60), Freiburger 118.75 (118.75), Salzgier 190.50 (190.40), Cestker-reichliche Goldrente 75 (74.90), Ungarische Goldrente 94.50 (94.50), 1880er Ruffen 71.50 (71.40), Russische Noten 207.25 (207.25), Oester. Nordwestbahn 396 (326), Elbthalbahn 405 (404.50), Der Verlauf der Börse in Berlin war am Mittwoch wie an den Tagen vorher; erst schwach, dann sehr fest. Die Geschäftsunlust machte sich, nach der 'R. R.', anfangs in vermindertem Maße und zwar in solchem Grade geltend, daß die erste halbe Stunde überhaupt ohne nennenswerthen Umsatz verlief. Dagegen war die Haltung nicht einmal als fest zu bezeichnen. Die Ultimo-Liquidation schien aus zwei Gründen zu wirken. Zunächst scheint die Resorption seitens der kleineren Speculanten nicht so leicht, wie vorausgesetzt wurde, vor sich zu gehen. Ferner fürchtet man, daß die Ordres für die Regulierung aus den Provinzen noch rückständig sind und bei der zunehmenden Geldknappheit die Courden-Wechselung beeinträchtigt werden. Der weitere Verlauf der Börse zeigte keine Veränderungen. Die geschäftliche Thätigkeit blieb auf ein Minimum reducirt und die Course waren flau. In der letzten Viertelstunde befestigte sich die Haltung und die Course einzelner Speculationspapiere erfuhr eine geringe Aufbesserung. Schluss sehr fest. — Auch aus Wien meldet man, daß das Eingreifen einzelner Persönlichkeiten allein die Course halte. — Mit Speid kauft man Käufer, denken die beiden Herren, welche, ihrer Gründrechte bei der großen Berliner Pferdebahn in Erlanger verkauft haben (für zusammen 270,000 A) und bieten den Actionairen an, wenn sie zum Schaden des Unternehmens für die Ausgabe neuer Aktien stimmen würden, ihnen die Hälfte ihrer Gründrechte die neuen Aktien à pari zu beziehen, abzutreten. Es versteht sich von selbst, daß die Herren Erlanger, um nicht das Geld unnütz auszugeben zu haben, jedenfalls alles Mögliche anzuwenden müssen, um eine Actiemittheilung durchzuführen. Ein wenig angelegenes Börsenblatt schienen sie bereits für sich gewonnen zu haben. Das sind hässliche Dinge. Bei der Generalversammlung wird es lebhaft zuerathen, wenn auch diesmal — ohne Beisein von Polizeibeamten.

Die Actien der Berlin-Kölnischen Feuerversicherungs-Gesellschaft gehen der 'Börse' in der Veranlassung, zu einer Schilderung der ungünstigen Stimmung an der Börse gegen das Papier. Ueber die Kündigung aller russischen Verbandsartef, betreffend den Export von Getreide, wird als authentisch aus Petersburg Folgendes mitgetheilt: Die mit dem Ministerium der Wegecommunication eingeleiteten Verhandlungen ergeben, daß die Concurrenz der Sibirer Bahn mit den Südweltbahnen die Veranlassung zu den in den letzten Jahren genehmigten Ermäßigungen der Verbandsartef mit den ausländischen Bahnen gegeben haben. Beide Bahnen haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, eine Vereinbarung über einen erhöhten Tarif zu treffen, der an 1. Februar 1881 in Kraft treten soll. Der Umstand, daß eine Tarif-erhöhung vorchristlichmäßig drei Monate vorher publicirt werden muß, veranlaßt die Südweltbahnen, die eben eingeleiteten ermäßigten Verbandsartef zu kündigen. — (Anschluß sollen an Stelle der aufgekündigten Ausfuhr-Tarife für den Transport von Getreide auf allen russischen Bahnen ein vom Finanzminister festgesetzter einheitlicher Tarif von Ein Dreißigstel-Kopeken für ein Pud und ein Wehl eingeführt werden.)

Die 'Fr. Stg.' enthält einen Artikel über die zukünftige mögliche Verstaatlichung der belandlich noch mit einem Betriebsdeficit arbeitenden Ungarisch-Galizischen Bahn, deren Hinduspons nur mit Obligationen zum Betrage von 4.63 Proc. eingeleist werden. (Die 'R. R.' bringt eine Note über die Ungarisch-Galizische Bahn, die offenbar eine andere Bahn betrifft.) Wir verstehen nur nicht, da die Bahn bereits in Galizien, theils in Ungarn liegt, wie bloß eine Verstaatlichung des galizischen Theils möglich sein soll. Wie will man dann einen Unterschied zwischen den Effecten beider Linien machen? — Neulich hat der Staatsminister v. Blochhausen in der Luxemburger Kammer sich über die deutschen Bahnen, die das Land durchziehen, und die Noten der sehr interessirenden Nationalen Bank nicht annehmen wollen, erregt dahin ausgesprochen, daß die deutsche Regierung im luxemburgischen Lande die deutsche Politik treibe und daß es sich hier um eine Frage der Würde des Landes und des Patriotismus handle. — Nach der 'Fr. Stg.' hätte sogar die luxemburgische Regierung selbst ihren Staatscasen die Annahme der Noten dieser Bank verboten. — Es will eben Jeder verdienen, und ein Minister, sei sein Bündchen auch noch so klein, darf schon das Maul vollnehmen.

Sächsische

Feuerversicherungsgesellschaft.

Der Bericht, welchen das 'Chemnitzer Tagebl.' über die am 17. d. M. stattgefundene Generalversammlung dieser Gesellschaft gebracht hat, lautet folgendermaßen: Von den bei derselben versicherten ca. 18,000 Genossen hatten sich etwa 800—950 Personen eingefunden. Genau konnte die Zahl der Anwesenden nicht ermittelt werden, da vor Anfang der Versammlung der Anbruch von Einladungsgeheften so vehement war, daß der am Eingange zum Saale mit Aufertigung der Präsenzliste beschäftigte Notar in Ausübung seiner Functionen vollständig gehemmt wurde. Es wurde vielfach die Meinung laut, daß dieser Massenandrang bewirkt habe, auch Nichtmitgliedern Eingang zur Versammlung zu verschaffen. Dieser höchst bedauerliche Vorgang war denn auch die Veranlassung, daß legale Beschlüsse nicht gefast werden konnten. Gemäß Punkt 1 der Tagesordnung: „Ausführlicher

Bericht über den Stand der Genossenschaft" gaben die beiden Directoren Immentamp und Wiede eine specielle Darlegung über die letzten Vorkommnisse, über die Lage der Genossenschaft und über den Stand des Processes, namentlich mit Vertheilung der pöblich zu Tage getretene Ursache zur Einziehung des Nachschusses. Herr Wiede brachte eine specielle gehaltenen Bilanz zum Vortrag, nach welcher ca. 86,000 A Reserven in Baarem und Effecten vorhanden, sämtliche Organisationskosten im Betrage von 51,000 A abgeschrieben und ca. 87,000 A Ueberfluß vorhanden sind. Die Gesamtabschreibungen betragen circa 66,000 A.

In diesem mit offenbarem Interesse aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine ziemlich erregte Debatte, bei welcher sich denn auch herausstellte, daß Einberuher (Richtgenossen) von den in anderen Städten stattgehabten Zusammenkünften auch in dieser Generalversammlung erschienen waren, um mit Hilfe der mitgebrachten Genossen Opposition zu machen. Die vorgebrachten Beschwerden sind zum größten Theil durch die aufgegebenen Aufklärungen erledigt, für den übrigen Theil hat der Verwaltungsrath die Untersuchung, soweit die Beschwerden nur den Anschein der Begründung tragen, übernommen.

In der sehr erregten Debatte, während welcher der Vorsitzende, Herr Philipp, häufig die größte Mühe hatte, die nöthige Ruhe aufrecht zu erhalten, wurde doch von vielen Seiten betont, daß der Verwaltungsrath sein Bestes zu machen sei. Der anwesende Vertreter der l. Regierung, Herr Geheimrath Regierungsrath Schmidt, nahm in der Debatte Gelegenheit, kurze Erklärungen abzugeben. Nachdem hauptsächlich von den Genoss. n. Bredler (Reuscha), Großer (Wartendorfer), Hoffmann (Gera), Dr. Koch (Chemnitz), Stadtrath Beer (Niederau), Stadtrath Peters (Chemnitz) Rath (Niederau), insbesondere aber von Herrn Philipp und von dem als Reichsbevollmächtigten Herrn Justizrath Ulrich gesprochen worden war, stimmte die Versammlung mit überwiegender Majorität dem vom Vorsitzenden eingebrachten und von der Verwaltung und Herrn Großer warm unterstützten Antrag auf Zusammenfassung einer außerordentlichen Revisionscommission zu, welche den Stand der Genossenschaft zu prüfen und in der nächsten ordentlichen Generalversammlung zu referiren haben würde.

Aus der durch Reclamation vorgenommenen Wahl gingen die Herren Würtz (Hohenstein), Großer (Wartendorfer), Schulz (Hainichen) und Hoffmann (Gera) hervor, und haben diese die nöthige Zahl von Mitgliedern zu cooptiren. Es erledigte sich auch hiermit der 2. Punkt der Tagesordnung: Beschlußfassung über Behandlung etwa eingehender Liquidationsanträge. Welchen Eindruck die Versammlung auf die Bezahl der Mitglieder gemacht hat, dürfte wohl daraus hervorgehen, daß gleich nach der Versammlung im Saale viele und bedeutende Posten Nachschußgelder von der Verwaltung in Empfang genommen werden mußten.

Vermischtes.

Leipzig, 23. December. Dem im königl. preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschäftigten überreichten Hofrath a. D. früheren Directoratsrathe bei den königl. sächsl. Staatsbahnen Freiherrn von Weber ist von Sr. Majestät dem König von Preußen der Charakter als Geheimrath verliehen worden. — Freiherr von Weber ist bekanntlich vor Kurzem aus Nordamerika zurückgekehrt, woselbst er im Auftrag der preussischen Regierung das dortige Canalwesen besuchte. — Eine heute hier eingelaufene Depesche meldet: In Roubaix suspendirten Hunt & Co. mit 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Francs, wobei Leipzig stark mitbetheiligt ist. — Bezüglich des Schlußjages dieses Telegramms sind wir infolge eingegangener Erklärungen in den hiesigen Geschäftsblättern in der angenehmen Lage, melden zu können, daß Leipzig bei diesem Fallstrich so gut wie nicht betheiligt ist. Der Betrag, um welchen es sich dabei handelt, dürfte nicht einmal eine dreistellige Ziffer überschreiten.

Leipziger Disconto-Gesellschaft. Die Uebernahme der 3 Millionen neuer Aktien, welche bekanntlich die Gesellschaft emittirt, ist durch ein Consortium erfolgt, an dessen Spitze die Firma v. Behrens & Söhne in Hamburg steht. Die Aktien sollen freihändig zum Verkauf gebracht werden. — Dividenden-Schätzungen von Industriellen. Holzstoff- und Papier-Fabrik Nieder-Schlema 15, Ketten-Schleppschiffahrt der Ober-Elbe 9, Leipziger Baubank 1 (im offiziellen Courdbuch ist die Dividende pro 1879 ausfalligerweise mit einer 0 ausgefüllt, dieselbe ist in eine 1 umzuwandeln), Leipziger Jumbellien-Gesellschaft 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Leipziger Kammgarnspinnerei 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Leipziger Wäbelen-Actiengesellschaft 4, Sächsische Leder-Industrie-Gesellschaft 3, Thüringer Gasgesellschaft 2, Stammactien und Stammprämien je 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proc. Ueber Chemnitzer Actien-Spinnerei ist für noch nicht informiert; sobald Dies geschehen, bringen wir die Schätzung nach.

Zwickau, 23. December. Die hiesige Gas-anstalt zahlt am 15. Januar 1881 eine Abschlagsdividende von 48 Mark gegen Rückgabe des Dividendencheines Nr. 33 von Lit. A. und Nr. 11 von Lit. B. Dieser Betrag kann entweder durch das Bureau der Anstalt oder durch hiesige Banthäuser erhoben werden. — Von der Anleihe Ser. I. des hiesigen Brauvereins sind 60 Stück ausgelost worden. Die Verlosung hört am 30. Juni 1881 auf. H. Plauen, 23. December. Die Beschäftigung der Gefangenen hat unter den Arbeitern und Handwerkern, ja selbst unter vielen Fabrikanten schon mancherlei Unzufriedenheit hervorgerufen, weil die auf Kosten des Staates im Gefängnis untergebrachten Arbeitskräfte billiger arbeiten können als die freien Arbeiter. Im hiesigen Landgerichtgefängnis werden die Sträflinge seit langer Zeit außer im Binden von Büchern auch im Anfertigen von Pappartikeln (Schachteln, Cartons etc.) beschäftigt. Dadurch sind die Buchbinder gefürchtet; denn sie hatten immer große Aufträge in diesen Artikeln zu effectuiren. Untere Bekleidungsgegenstände verbrauchen

während eines Jahres eine große Masse von Cartons, und wenn die Sträflinge solche billiger herstellen, so haben die Buchbinder gewiß Grund zur Klage. Sie wolle sich mit einer Beschwerde an das Ministerium wenden; aber dieselbe wird voraussichtlich wenig Erfolg haben, da die Internirten nicht ohne Arbeit gelassen werden können und wohl jede neu einzuführende Beschäftigungsart Klagen hervorruft wird. — Die Sparcasse im benachbarten Reichenbach hat den Rindfuß für Sparcassengelder 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proc. herabgesetzt.

Aus der Oberlausitz, 23. December. Die Sie bereits mitgetheilt, gab es nach der statistischen Uebersicht im Jahresberichte der Sittauer Handels- und Gewerbestammer zehn mit Maschinenfabriken vorhandene Eisengießereien mit 13 Cypolden und einem Flammofen, in denen 500 Ctr. inländisches Roheisen, 15,438 Ctr. ausländisches Roheisen und 11,409 Ctr. altes Gießen, zusammen also 27,338 Ctr. verschmolzen wurden. Erzeugt wurden 19,543 Ctr. Maschinentheile im Werthe von 214,770 Mark, 5147 Ctr. sonstige Gusswaaren im Werthe von 50,113 A oder überhaupt 24,890 Ctr. Gusswaaren im Gesamtwerte von 264,883 A. Die mittlere Belegschaft für den Eisereibetrieb betrug 121 Köpfe und kommen demnach auf jeden Kopf 204 Ctr. erzeugte Gusswaaren im Werthe von 2189 A. Auffällig ist in diesen Zahlen der geringe Verbrauch ausländischen Roheisens. Da nicht anzunehmen ist, daß die lausitzischen Eisengießereien aus Opposition gegen ihren für Eisenschmelze beabsichtigten Reichthumsgeordneten Dr. B. Wenzel ausländisches Eisen fast ausschließlich verbrauchen, so bedürfen sie wohl dieses jährl. Eisens und werden somit über die Vertheuerung ihres Rohmaterials kaum erregt sein. — Die Handelskammer zu Jittau hat an jährl. Textildruckerei folgenden Entwurf einer demnächst zu erlassenden Bekanntmachung zur Begutachtung vorgelegt: „In den jüngsten Zeiten der Geschäftshaltung gewisser Zweige der Textildruckerei hat sich wiederholt in unserer Gegend schmerzliche Erfahrungen gemacht, daß ein großer Theil der den betreffenden nothwendigen Artikel beschaffenden Handwerker überhaupt nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten zu beschaffen, die Vertheuerung andrer gearteter, gefragter und lebender Artikel zu übernehmen. Diesem Mangel an Billigkeit der Leistungen, an Besorgung des Individuums abzugeben, thut dringend Noth, insbesondere unter den derzeitigen Verhältnissen der verschiedenen Zweige unserer Bekleidungsindustrie. Erscheint hierzu die Wiedereinführung eines geordneten Vertrages auch in der Handwerker dringend wünschenswerth, so ist doch von verschiedenen Seiten und wiederholt im Interesse reicheren Erfolges die Errichtung von Werkstätten vorgeschlagen worden; von Werkstätten, die an möglichst vielen Orten errichtet werden können, also einfacher Art sein müssen und allen Handwerkern des Ortes, jungen wie alten, praktische Gelegenheit bieten zur Erlernung des Fehlenden. Es erscheint als eine Aufgabe der Gemeinden, festzusetzen, ob durch solche Schulen am betreffenden Orte den oben gedachten Mängeln in der Handwerker ihres Ortes erfolgreich entgegen getreten werden kann und wie deren Einrichtung und Gang beschaffen sein kann und muß. Die Handels- und Gewerbestammer Jittau hat sich darauf zu beschränken, die Anregung, wie hiermit geschieht, zu geben, daß aller Orten die Bedürfnis- und Rücksichtsbeträge solcher Schulen erwogen und den Resultaten dieser Erwägungen entsprechend verfahren werden möge. Soweit hierbei die Kammer durch Kaufmannseingebung oder Kaufmannsbertheilung oder sonst in einer Weise bei etwa zu treffenden Einrichtungen an die Hand zu geben vermag, ist das Kammerbureau gern bereit, dies zu thun. Das königliche Ministerium des Innern hat vorbehaltlich der Entscheidung in jedem einzelnen Falle, Beiträge zu den Kosten vorzubereitender Institutionen zu gewähren, zugesagt.“ Umwage Vor schläge bittet die Handelskammer bis zum 10. Januar zu ihrer Kenntnis zu bringen.

Geraer Bank. Obwohl der bevorstehende Abschluß der Geraer Bank sich als ein recht befriedigender herausstellen wird, so dürfte doch die Dividende pro 1880, welche an die Actionaire zur Vertheilung gelangen wird, nicht höher als auf 3—4 Proc. zu schätzen sein. (In Berliner Blättern war bekanntlich dieselbe auf 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proc. taxirt worden.) Nach uns zugangenen Andeutungen scheint es, als ob bei der Liquidation der Commandite in Berlin sich noch größere Verluste ergeben haben, als man anlässlich in Aussicht genommen hatte. — Felda-Eisenbahn. Der Verkehr auf der Felda-Eisenbahn ist in der letzten Zeit so stark, daß vielfach Mangel an Güterwagen sich bemerkbar machte, trotzdem die Bahn auf ihrer ganzen Länge von 39 Kilometer 21 Güterwagen besitzt, wovon ein jeder 5000 Kilogramm Tragkraft hat. Die Hauptartikel der Abfuhr waren Holz, Steine und Kalk; die Hauptartikel der Einfuhr waren Rohholz, Wehl und Branntwein, sowie viele Material-, Colonial- und Manufacturwaaren. — Ruhlauer Eisenbahn. In der vor einigen Tagen stattgefundenen Generalversammlung gelangte der Rechnungsbericht zum Vortrage, welcher eine kurze Zusammenfassung der bisher erzielten Resultate der Gesellschaft enthält. In demselben wurde hervorgehoben, daß nach Constitution der Gesellschaft der Aufsichtsrath am 3. Januar c. mit dem Bauunternehmer Herrn D. Bachlein in Berlin einen Vertrag abgeschlossen hat, wonach Herr Bachlein den Bau der Ruhlauer Bahn um die Pauschsumme von 348,000 A. ercl. Grundwerd, übernahm und für den Pacht des Betriebes der Bahn nach deren Fertigstellung eine Summe von 18,000 A. worin 9000 A. für Reservefonds enthalten, zu zahlen verpflichtet wurde. — Nach den von Herrn Regierungsrath Gieseck gemachten Mittheilungen ist die Bauausführung in einer durchaus soliden und vorchriftsmäßigen Weise hergestellt und dies durch die im vergangenen Monate stattgehabte landespolizeiliche Prüfung von Seiten der großherzogl. sächsl. Regierung constatirt worden. Der genannte Herr schloß seinen Vortrag mit der Mittheilung einer Abrechnung über die bisherigen Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft, aus welcher hervorzugehen ist, daß das Gesellschaftsver-

mögen sich während der Bauzeit durch den Zuwachs an Zinsen um ca. 8000 A. vergrößert hat.

— In Ruhlau geht man damit um, eine Fachschule für Ruhlauer Arbeiter, Maler u. s. w. zu gründen.

Berlin, 23. December. Mißerfolg der Ruhlauer Eisenbahn. Die Tarifpolitik des Herrn Wabbe hat es glücklich zu Wege gebracht, daß der Verkehr in österreichischem Getreide und Mühlenfabrikaten, den er durch Kündigung der bestehenden Verbandsartef zu erschweren gedachte, jetzt einen ungleich billigeren Weg mitten durch Deutschland hindurch und an den leerstehenden Waggonparcs der Staatsbahnen vorbei zu finden gewohnt hat. Der Eisenverkehr nämlich resp. die Befrachtung von der böhmischen Grenze nach dem Freihaufengebiet von Hamburg ist durch Vereinbarungen österreichischer Interessenten und Bahnverwaltungen und durch ähnliche Erleichterungen seitens der jenseitigen Regierung in der letzten Zeit in einem Maße gestiegen, wie seit vielen Jahren nicht der Fall gewesen. Es ist denn auch nicht recht ersichtlich, was die Officielle damit beweisen wollen, wenn sie heute den Rückgang des Handels von Triest demonstrieren. Abgesehen davon, daß die Verluste von Triest zum größten Theile dem ungarischen Concurrenzplan fume als Gewinn zu wachsen, so zeigt der blühende Eisenverkehr, daß es weder gelungen ist, noch gelingen kann, durch künstliche Mittel die Rivalität der österreichisch-ungarischen Rohproducte fernzuhalten.

Nur Revision des Innungswesens. Es beschäftigt sich nach unseren Informationen nicht, daß eine Novelle zur Gewerbeordnung, bezug. der Gewerbetaxen, betreffend die Einführung von facultativen, in Wirklichkeit aber obligatorischer Innungen bereits soweit fertig gestellt sei, um demnächst dem Reichswirtschaftsrath zur Begutachtung vorgelegt zu werden. Wichtig ist, daß ein solcher Entwurf in der Ausarbeitung begriffen ist und zwar im Anschluß an die Resolutionen, welche die conservativ-ultramontane Mehrheit des Reichstags im Mai auf Antrag der Abg. v. Sedwitz, Kiermann und Genossen gefast hat; richtig ist ferner, daß der Reichstag schon in seiner nächsten Session mit dieser Vorlage befaßt werden soll, insofern muß es fraglich erscheinen, ob gerade der Reichswirtschaftsrath dem Fürsten Bismarck als die geeignete Instanz zur Begutachtung, das will sagen, zur bedingungslosen Zustimmung gilt. Will die Wahlen zu dieser Körperschaft zeigen, wird derselbe zwar in allen Fragen der Reichswirtschaftspolitik eine Mehrheit für die Pläne des Reichstagslers stellen; doch kann es auch der geschickteste Wahl-Apparat nicht verhindern, daß in einer Versammlung, wo Großindustrie, Handel und Landwirtschaft den Kleinrentnerbestand überwiegen, die Interessen des letzteren doch erheblich anders aufgefaßt werden als von den erregten Rüstlingen und ihren Patronen in den Parlamenten. Es wird deshalb nicht ohne Grund vorausgesetzt, daß die Regierung auf die Mitwirkung des Reichswirtschaftsraths bei der Rückwärtsrevision der Gewerbeordnung verzichten werde, moju sie nach den befähigten Competenzen der neuen Institution ohne Zweifel befaßt ist.

Beckelshampel-Steuer. Die Einnahmen des Deutschen Reiches aus dieser Steuer betragen im November 1880 552,893 A gegen 508,670 A im gleichen Monate des Jahres 1879, 498,139 A in 1878, 555,791 A in 1877. Gegen die gleichen Monate des Vorjahres ergab der April 37,160 A mehr, Mai 5889 A weniger, Juni 63,782 A mehr, Juli 47,147 A mehr, August 54,141 A mehr, September 24,173 A mehr, October 21,873 A mehr, November 43,222 A mehr. Es verzeichneten im Berichtsmonat Hamburg 64,604 A, Berlin 49,134 A, Baden 43,464 A, Düsseldorf 36,340 A, Leipzig 29,725 A, Frankfurt a. M. 29,547 A, Bremen 20,451 A, Magdeburg 20,217 A, Barmen 18,199 A, Stralsund 16,945 A, Köln 16,195 A, Straßburg 15,596 A, Karlsruhe 16,442 A, Breslau 13,435 A, Darmstadt 11,898 A, Erfurt 11,862 A, Dresden 10,906 A.

Am 31. October d. J. fand bekanntlich bei allen öffentlichen Casen des Deutschen Reiches eine Feststellung der Bestände an Reichs-Goldmünzen und Einhalbrückeln statt. Diese Feststellung hatte, wie die 'Post. Stg.' mittheilt, ausschließlich den Zweck, zu ermitteln, wie sich in Folge der fortschreitenden Einziehung der Silberaltstücke das Verhältnis der Thaler zu den Reichsgoldmünzen im Verkehr geändert hat. Ganz denselben Zweck hatten die Feststellungen am 31. October der Jahre 1876, 1877, 1878 und 1879. Außerordentliche Maßregeln auf dem Gebiete des Münzwesens und der Silberverwertung sind in nächster Zeit nicht zu erwarten.

Dem preussischen Abgeordnetenbauhe ist, wie die 'Kreuztg.' hört, ein Gesetzentwurf über den Ankauf der Rhein-Rabe-Bahn zugangenen. Außerdem hat der Finanzminister an die Abgeordneten eine Vorlage gelangen lassen, welche sich auf die Verwendungs der Reichssteuerquoten bezieht. — In Sachen der Großen Berliner Pferde-eisenbahngesellschaft erlassen die Herren Blume und Dr. Ober nachstehende Erklärung: Wir erklären hierdurch in unserem so wie im Namen unserer Herren Rechtsnachfolger, daß wir auf das uns als ersten Zeichnern nach § 5 des Gesellschaftsstatuts zustehende Recht, neue Stammactien à pari zu begeben, zur Hälfte zu Gunsten der Actionaire verzichten werden, falls in der auf den 30. d. Mts. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die von dem Aufsichtsrathe vorgeschlagene Contrahierung einer Anleihe durch Emision von fest verzinslichen Prioritätsobligationen abgelehnt und in einer demnach zu beabsichtigten anderweitigen Generalversammlung die Emision von Stammactien zur Beschaffung der jetzt erforderlichen Geldmittel beschlossen werden sollte. Wir bemerken übrigens noch, daß uns obiges Verzichtverbot als liquidationsfähig für die unentgeltliche Uebertragung der uns persönlich seiner Zeit von den staatlichen und Communalbehörden ertheilten Concessionen an die Große Berliner Pferde-eisenbahn-Actien-Gesellschaft eingeräumt worden ist. Die 'Magdeb. Stg.' bemerkt dazu: Es die genannten beiden Herren. Anderweitig sind über die wirthlichen Bestrebungen der Gründer des Unternehmens resp.





Main table containing financial data, including columns for 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn-Stamm-Akt.', 'Bank- und Credit-Akt.', 'Anst. Eisenbahn-Pr.-Obl.', and 'Kohlen-Aktien und Prioritäten'. It lists various securities with their respective prices and terms.

Verantwortlicher Haupt-Redacteur Dr. Öttinger; für den politischen Theil verantwortlich Director Hise; für den wissenschaftlichen Theil Prof. Dr. D. Hess; für Kunst, Wissenschaft und Literatur Dr. G. G. Sauer; für den buchhändlerischen Theil G. G. Sauer, (Innung) und Verlag von G. Sauer in Leipzig.